



## Evaluation Städtische Dimension

# Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007 – 2013

2. Zwischenbericht  
Modul 3

Oktober 2010





## Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis .....	5
Rahmen und Einleitung .....	7
1. Untersuchungsziele, Fragestellungen und Methodologie .....	9
2. Rahmen: Ober- und Mittelzentren im Lichte der demografischen Entwicklung .....	13
3. Baseline für fünf ausgewählte Städte .....	15
3.1 Daten und Fakten im Überblick .....	15
3.2 Magdeburg .....	16
3.2.1 Ausgangslage im Detail .....	16
3.2.2 Pläne und Investitionsbedarf für die Förderperiode 2007-2013 und Umsetzung bis Ende September 2009 .....	20
3.2.3 Zwischenresümee .....	21
3.3 Halle (Saale) .....	23
3.3.1 Ausgangslage im Detail .....	23
3.3.2 Pläne und Investitionsbedarf für die Förderperiode 2007-2013 und Umsetzung bis Ende September 2009 .....	26
3.3.3 Zwischenresümee .....	29
3.4 Dessau-Roßlau .....	30
3.4.1 Ausgangslage im Detail .....	30
3.4.2 Pläne und Investitionsbedarf für die Förderperiode 2007-2013 und Umsetzung bis Ende September 2009 .....	32
3.4.3 Zwischenresümee .....	34
3.5 Ausgangslage in der Lutherstadt Wittenberg .....	35
3.5.1 Ausgangslage im Detail .....	35
3.5.2 Pläne und Investitionsbedarf für die Förderperiode 2007-2013 und Umsetzung bis Ende September 2009 .....	37
3.5.3 Zwischenresümee .....	38
3.6 Ausgangslage in der Lutherstadt Eisleben .....	40
3.6.1 Ausgangslage im Detail .....	40
3.6.2 Pläne und Investitionsbedarf für die Förderperiode 2007-2013 und Umsetzung bis Ende September 2009 .....	42
3.6.3 Zwischenresümee .....	43
4. Exkurs: Interaktion zwischen kommunaler Ebene und Landesebene .....	44
5. Erste Befunde und Ausblick .....	46
Literaturverzeichnis .....	48
Anhänge .....	50
Anhang 1: Interviewleitfaden Städte .....	50
Anhang 2: Interviews mit Städtevertretern .....	51
Anhang 3: Planungsgrundlagen auf Landes- und regionaler Ebene .....	53



Anhang 4: Daten und Fakten zu ausgewählten Städten im Überblick.....	63
Anhang 5: Auswertungen aus dem efREporter Stand 30.9.2009.....	79
Anhang 6: Sozioökonomische Daten für Magdeburg .....	91
Anhang 7: Sozioökonomische Daten für Halle (Saale).....	97
Anhang 8: Sozioökonomische Daten für Dessau-Roßlau.....	105
Anhang 9: Sozioökonomische Daten für Lutherstadt Wittenberg .....	106
Anhang 10: Sozioökonomische Daten für Lutherstadt Eisleben.....	107



### Abkürzungsverzeichnis

AZV	Abwasserzweckverband
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ESF	Europäischer Sozialfonds
GA	Gemeinschaftsaufgabe
GVFG	Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
GWK	Gemeinsame Wissenschaftskonferenz
IBA	Internationale Bauausstellung
LSA	Land Sachsen-Anhalt
LVwA	Landesverwaltungsamt
MK	Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
MLU	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt
MLV	Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt
MS	Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt
MW	Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt
OP	Operationelles Programm
WZW	Wissenschaftszentrum Wittenberg





### Rahmen und Einleitung

Die Städtische Dimension ist als Querschnittsziel in den Operationellen Programmen EFRE und ESF einbezogen. Danach sind die Städte in Sachsen-Anhalt im Kontext des Siedlungszusammenhalts zu sehen und werden in den Operationellen Programmen in zwei Funktionen angesprochen: Als zentrale Orte bündeln sie höherwertige Infrastrukturangebote ihrer Region und als Standorte von Forschungseinrichtungen bieten sie Ansatzpunkte für die Entwicklung einer wissensbasierten Wirtschaft. Insbesondere Vorhaben in den größeren Städten, in den Standorten von Hochschulen und Forschungseinrichtungen sollen wesentlich zu den Zielen der wissensbasierten Stadtentwicklung beitragen (OP EFRE, S. 76-77). Diese Ziele sind:

- Verbesserung des endogenen Potenzials durch Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor
- Verbesserung der Standortanforderungen der Akteure des Innovationssystems
- Anpassung der technischen Infrastrukturen der Städte an die demographische Entwicklung
- Weiterentwicklung der wirtschaftsnahen Infrastrukturen
- Verbesserung der Umweltqualität

Eine Schlussfolgerung aus ersten Analysen des gesamten Evaluationsteams ist, dass vor dem Hintergrund der bundesweit unterdurchschnittlichen Besiedlungsdichte des Landes und der vorwiegend durch kleinere und mittlere Städte geprägten Stadtstrukturen, die **Städtische Dimension** der Strukturpolitik in einem umfassenderen Sinn eher als **Räumliche Dimension** begriffen werden sollte. Damit müssen bei den Untersuchungen zur Förderung zunehmend die Funktionen des Siedlungszusammenhaltes in den Vordergrund gestellt werden. Mit integrierten Förderansätzen können Maßnahmen aus unterschiedlichen Politikbereichen (Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Wirtschaft, Arbeitsmarkt) aufeinander abgestimmt eingesetzt werden.

Im ersten Zwischenbericht der Evaluation zur Städtischen Dimension (Oktober 2009) wurde vor allem auf den **Beitrag der Infrastruktur-Förderbereiche zur Städtischen Dimension** eingegangen, und es wurde den Gründen für die bisher nicht geschaffene (aber in den Operationellen Programmen vorgesehene) **Clearingstelle** zur ressortübergreifenden Abstimmung unterschiedlicher Förderinstrumente und –verfahren mit besonderer Bedeutung für die Städtische Dimension nachgegangen (Modul 2).

Der **vorliegende Zwischenbericht** konzentriert sich auf die **Fallstudien zur Untersuchung integrierter Ansätze zur Stadtentwicklung in den fünf ausgewählten Städten** (Modul 3, siehe Übersicht 1).



Übersicht 1: Evaluationsdesign

	Modul 1: Räumliche Verteilung der Mittel nach Projekttypen	Modul 2: Beitrag der IF-Maßnahmen zur städtischen Dimension	Modul 3: Integrierter Ansatz in 5 Städten
Untersuchungsgegenstand	Verteilung der öffentliche Mittel des OP EFRE und ESF nach Maßnahmen- und Stadttypen	Analyse der Förderprogramme mit besonderer Bedeutung für die städtische Dimension	Querschnittsanalyse aller Programm-Mittel (mit Schwerpunkt auf städtische Dimension) für 5 Städte
Methoden	Auswertung EfReporter ergänzende Telefoninterviews, um Auffälligkeiten abzuklären	Analyse der Richtlinien, Interviews mit Ressortverantwortlichen und Referatsleitern, Auswertung Jahresberichte, EfReporter	Auswertung EfReporter, Interviews/Workshop mit lokalen Entscheidungsträgern, RV und RL für größere Projekte/volumina
Zeitplan	Jährliche Auswertung des Monitoring	Baseline 2009 Jährliche Auswertung im Monitoring Zwischenstand 2011 Abschluß 2014	Baseline 2009 Zwischenstand 2011 Abschluß 2014
Ergebnis	Bewertung der räumlichen Lenkungswirkung des Programmes + Empfehlungen zur Steuerung	Bewertung des Beitrages einzelner Maßnahmen + Optimierungsvorschläge für einzelne Förderprogramme	Bewertung des integrierten Ansatzes + Optimierungsvorschläge hinsichtlich Governance

Nachfolgend gibt Kapitel 1 einen Überblick über Untersuchungsziele, Fragestellungen und die Methodologie.

In Kapitel 2 wird der größere Untersuchungsrahmen skizziert. Die Besonderheiten der demografischen Entwicklung in den Ober- und Mittelzentren werden hervorgehoben.

Der Hauptteil des Berichtes ist Kapitel 3, in dem die „Baseline“ (Ausgangslage) für die fünf ausgewählten Städte dargelegt wird. Für jede Stadt wird zunächst die Ausgangslage im Jahr 2007 analysiert, dann wird auf konkrete Pläne, den Investitionsbedarf und bisherige EU-Förderung in relevanten Infrastrukturbereichen eingegangen. Zwischenresümees pro Stadt schließen das Kapitel 3 ab.

Kapitel 4 präsentiert die Ergebnisse und Schlussfolgerungen, die Basis für die Wirkungsanalysen der Zwischen- und der abschließenden Evaluationen bilden.





## 1. Untersuchungsziele, Fragestellungen und Methodologie

Mit der städtischen Dimension sollen gemäß dem EFRE OP Städte in ihrer nachhaltigen und wissensbasierten Entwicklung besonders gefördert werden. Bezogen auf Maßnahmen mit räumlicher Wirkung gilt dies auch für das ESF OP.<sup>1</sup> Im EFRE OP ist die Umsetzung der Städtischen Dimension zum einen mit der **Prioritätsachse 4** (Stadtumbau und Bildungsinfrastrukturen), zum anderen mit einer **Bündelung von ausgewählten Infrastrukturbereichen** vorgesehen.

In **Modul 3** der Evaluation sollen durch Fallstudien in den **fünf Städten** Magdeburg, Halle, Dessau-Roßlau, Lutherstadt Wittenberg und Lutherstadt Eisleben detaillierte Einblicke in die Umsetzung und Wirkung der Strukturfondsförderung in Sachsen-Anhalt erarbeitet werden. Dabei wird untersucht, ob und inwieweit durch einen **integrierten Ansatz der EU-Strukturfondsförderung** die Zielsetzungen einer wissensbasierten und nachhaltigen Stadtentwicklungspolitik in einzelnen Städten erreicht werden. Es geht insbesondere um das Zusammenspiel und Kohärenz der Maßnahmen und Projekte, die aus dem EFRE und ESF gefördert werden, Governance (partizipative und integrative Strategien, Zusammenarbeit und Interaktion verschiedener Interessensvertreter) sowie Wirkungen der Maßnahmen.

Diese Fragen werden in der **Zwischenevaluierung im Jahr 2011 (2012)** und in der **Abschluss-evaluierung im Jahr 2014** diskutiert und behandelt. Die zu untersuchenden Fragestellungen in Modul 3 sind:

- In welcher Form tragen die Strukturfonds zur wissensbasierten Stadtentwicklung in den einzelnen Städten bei? Gibt es Unterschiede bzw. Schwerpunkte? Worin sind diese begründet?<sup>2</sup>
- Haben die umgesetzten Maßnahmen eine integrative Wirkung in Bezug auf die Stadtentwicklung?
  - Können Wirkungen im Sinne eines räumlichen Zusammenhalts in den Städten festgestellt werden? Bzw. wie entwickeln sich räumliche Disparitäten?
  - Welche Rolle spielen dabei die integrierten Stadtentwicklungskonzepte bzw. die integrierten Leitbilder?
  - Welche Rolle spielen dabei Partizipationsprozesse?
  - Gibt es Leitprojekte (v.a. im Anschluss an die Förderperiode 2000-2006)?
  - Welche Rolle spielt der ESF dabei? Welche räumliche Wirkung hat der ESF?
- Wie erfolgen Abgrenzung und Zusammenspiel von ELER und EFRE? – Diese Fragestellung wird am Beispiel der Lutherstadt Wittenberg untersucht.
- Auf welche Weise wirken Verwaltungen auf städtischer Ebene und auf Landesebene im Sinne einer integrativen Wirkung zusammen?
  - Wie werden in diesem Zusammenhang Projekte geplant, umgesetzt und finanziert?
  - In welchen Formen erfolgen ressortübergreifende Abstimmungen auf städtischer Ebene und Landesebene?

Diese Fragestellungen werden im Detail noch weiter entwickelt. Die Ergebnisse dieser beispielhaften Verdeutlichung der Programmwirkungen (von 2011 (2012) und 2014) in einzelnen Städten werden in die Gesamtevaluation einbezogen.

<sup>1</sup> Die Mittel aus dem ESF können hierbei nicht explizit der städtischen Dimension zugeordnet werden und wären auf der Ebene der Bildungsträger zu erfassen.

<sup>2</sup> In diesem Zusammenhang können in der Wirkungsanalyse der Halbzeitevaluierung auch die von einzelnen Aktionen angesprochenen spezifischen Ziele verwendet werden wie sie im Anhang 5 des Berichtes vom Herbst 2009 herausgearbeitet wurden.



Der **vorliegende Bericht** hat die Aufgabe, die **Baseline** darzustellen, d.h. die Ausgangssituation in den ausgewählten Städten zu Beginn der Programmumsetzung 2007 zu beschreiben, und zwar bezogen auf folgende Infrastrukturbereiche<sup>3</sup>:

- Wissenschaftsinfrastruktur und Forschungsschwerpunkte
- Wirtschaftsnahe Infrastruktur
- Bildungsinfrastruktur
- Stadtumbau/Aufwertung
- Städtische Verkehrsinfrastruktur
- Wasser/Abwasserinfrastruktur
- Wiederherrichtung von Brach- und Konversionsflächen<sup>4</sup>

Als Methoden wurden **Dokumentenanalyse, sekundärstatistische Daten, Datenauswertungen aus dem efREporter und Interviews** eingesetzt.

Die verwendeten **Dokumente** sind:

- Landesentwicklungsplan<sup>5</sup>
- Regionale Entwicklungspläne
- Unterlagen zu Fachplanungen
- Stadtentwicklungskonzepte

**Sekundärstatistische Daten:**

- Sozio-ökonomische Kennzahlen auf Stadtebene vom Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt<sup>6</sup>
- Sozio-ökonomische Kennzahlen auf Stadtteilebene<sup>7</sup>

**Auswertungen aus dem efREporter:**

- Für die Förderperiode 2000-2006 mit Stand nach Programmabschluss<sup>8</sup>
- Für die Förderperiode 2007-2013 mit *Stand 30. September 2009*, wobei hier die begrenzte Datenlage anzumerken ist, da zu diesem Zeitpunkt noch nicht alle bewilligten Vorhaben in der Datenbank eingetragen waren.
- Für beide Förderperioden bezogen auf die ausgewählten Infrastrukturbereiche wie sie im Bericht vom Herbst 2009 definiert wurden (siehe auch die Liste oben in diesem Kapitel)

**Interviews:**

- Interviews mit Fachreferaten (bereits im Herbst 2009 durchgeführt)<sup>9</sup>
- Interviews mit Vertretern der Städte (Interviewleitfaden und Interviewpartner in den Anhängen 1 und 2): Die Interviews wurden im Frühjahr 2010 durchgeführt. Das Ziel war, die verfügbaren Informationen in Stadtentwicklungskonzepten, von Fachreferaten und vom

<sup>3</sup> Eine Analyse der Unternehmensförderung ist im Konzept für die Evaluation der Städtischen Dimension nicht vorgesehen.

<sup>4</sup> Aktionen im Bereich Abfallinfrastrukturen sind derzeit noch in Vorbereitung und werden zu einem späteren Zeitpunkt einbezogen. Die Aktion 14.04/44.04 (soziale Infrastruktur) war bis 30. September 2009 noch nicht umgesetzt und wurde hier nicht weiter behandelt, da deren Relevanz für die ausgewählten Städte fraglich ist. Dies muss vor der Wirkungsanalyse zur Halbzeit noch überprüft werden.

<sup>5</sup> In der 2. Fassung von 2010 (im Mai 2010 noch nicht beschlossen)

<sup>6</sup> Diese statistischen Kennzahlen beziehen sich grundsätzlich auf das Jahr 2007. Wo diese nicht verfügbar waren, wurden Daten für 2008 verwendet. Die Kennzahlen seit 2005 wurden bereits im Bericht von Herbst 2009 veröffentlicht.

<sup>7</sup> Soweit diese bisher bereit gestellt werden konnten. Lücken werden für den nächsten Bericht soweit möglich aufgefüllt.

<sup>8</sup> Hier wurde folgende Auswahl von Aktionen den in der aktuellen Förderperiode 2007-2013 untersuchten Infrastrukturbereichen zugeordnet: 2.21.1.2, 2.21.1.3, 2.21.2.1, 2.21.2.2., 2.21.2.3, 2.21.3, 2.21.4, 2.21.5, 2.21.6, 2.21.7, 2.21.8.1, 2.21.8.2, 2.21.9.1, 2.21.9.2, 2.21.9.3, 2.21.9.4, 2.21.9.5, 2.22.2 (Wissenschaftsinfrastruktur und Forschung), 2.11 (Wirtschaftsnahe Infrastruktur), 2.31.2.1, 2.31.2.2, 2.31.2.3 (Bildungsinfrastruktur), 2.41.1.1, 2.41.1.2, 2.41.1.3, 2.41.2.1, 2.41.3.1, 2.41.3.2 (Städtebau), 2.51.1, 2.51.2, 2.51.3 (Verkehrsinfrastruktur), 3.11 (Wasser-/Abwasserinfrastruktur), 3.41.1.1, 3.41.1.2 (Altlastensanierung).

<sup>9</sup> Der Interviewleitfaden sowie die Interviewpartner sind im Bericht zur Städtischen Dimension vom Herbst 2009 enthalten.



Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt durch die **Perspektive der Städte** zu ergänzen (Übersicht im Anhang 4) und den Status der Planungen von Vorhaben bzw. den Investitionsbedarf zu erheben.<sup>10</sup>

Die **Erhebung der Daten und Fakten** war aufgrund ihrer räumlichen und sektoralen Komplexität eine weitere Herausforderung. Die verfügbaren Daten auf Ebene der Stadtteile wurden in die Analyse der einzelnen Städte integriert; weitere Daten sind in den Anhängen dargestellt. Die **Inhalte der Anhänge im Überblick:**

- Anhang 1: Interviewleitfaden für die Interviews mit den Städtevertretern
- Anhang 2: Übersicht über interviewte Personen aus den Städten
- Anhang 3: Aufbereitete Planungsgrundlagen auf Basis von Landesentwicklungsplan, Regionalen Entwicklungsplänen und Unterlagen zu Fachplanungen
- Anhang 4: Hier sind in sieben Tabellen Daten, Fakten und statistische Kennzahlen vom Statistischen Landesamt themenspezifisch aufbereitet, inklusive EFRE-Förderungen 2000-2006 und 2007-2013 (Stand 30. September 2009) sowie Informationen von Fachreferaten und Städtevertretern.
  - Tabelle 1: Bevölkerung und Arbeitsmarkt
  - Tabelle 2: Wissenschaftsstandort
  - Tabelle 3: Wirtschaftsstandort
  - Tabelle 4: Stadtumbau/Aufwertung
  - Tabelle 5: Bildungsinfrastruktur
  - Tabelle 6: Städtische Verkehrsinfrastruktur
  - Tabelle 7: Wasser-/Abwasserinfrastruktur
- Anhang 5: Detaillierte Auswertungen aus dem efREporter 2007-2013 mit Stand 30. September 2009
- Anhänge 6 bis 10: Sozioökonomische Kennzahlen von 2005 bis 2009 für die einzelnen Städte, wo vorhanden auf Ebene von Stadtteilen (Bevölkerung, Arbeitslosenquote), Beschäftigungsstätten nach Wirtschaftsbereichen, touristische Kennzahlen.<sup>11</sup>

### Herausforderungen

Wie sich bereits bei der Vorbereitung der Interviews herausstellte, wurde mit den Fragestellungen auch Neuland betreten, besonders im Hinblick auf die dadurch notwendige Auseinandersetzung der Städte mit der Förderung der EU-Strukturfonds, insbesondere des EFRE. EFRE-Mittel werden von der städtischen Ebene vor allem als eines unter mehreren Finanzierungsinstrumenten wahrgenommen und spielen als strategisches Steuerungsinstrument kaum eine Rolle. Dies ist im Grunde in einem System, wie es Deutschland für die Umsetzung der Strukturfonds-Programme verwendet, keine Überraschung, da EFRE-Mittel im wesentlichen als zusätzliches Finanzierungsinstrument in bestehende Fördermaßnahmen des Landes bzw. des Bundes eingebunden werden. Daraus resultierten für den Untersuchungsverlauf einige Herausforderungen, mit denen sowohl die Untersuchungspartner in den Städten als auch das Evaluationsteam möglichst produktiv umgegangen sind:

- Zuständigkeit für EFRE-Mittel auf Ebene der Städte ist in der Regel verteilt auf mehrere Ämter und es gibt keine Stelle mit koordinierender Funktion.
- Knappe zeitliche Ressourcen für die Beantwortung von umfangreichen Fragen.

<sup>10</sup> Die Angaben aus den Interviews mit den Städten sind als gerundete Schätzungen zu verstehen und unterliegen Unschärfen, wie sie am Ende dieses Kapitels zusammen gefasst sind.

<sup>11</sup> Diese Anhänge wurden während der Überarbeitung ergänzt und umfassen Daten, die kurzfristig verfügbar waren. Die Tabellen werden noch nach Rücksprache mit den Städten um weitere Daten auf Stadtteilebene ergänzt.



- In einigen Bereichen bestand die Schwierigkeit, Vorhaben zu Infrastruktur-Bereichen zuzuordnen (z.B. Abgrenzung Wiederherrichtung von Brach- und Konversionsflächen, Verkehrsinfrastruktur und wirtschaftsnahe Infrastruktur).<sup>12</sup>
- Gesprächspartner sind nicht notwendigerweise mit den Projektakronymen im efREporter vertraut; dadurch war es manchmal schwierig Projektakronymen realen Vorhaben zuzuordnen.
- Teilweise lagen keine Informationen über die Höhe real bewilligter EFRE-Mittel vor.
- Vorgehen zur Ermittlung des Investitionsbedarfs war unterschiedlich (z.B. Gesamtvolumen, nur förderfähige Kosten, langfristige Vorhabensliste ohne Priorisierung etc.)
- ES gab zum Teil längere Anlaufzeiten für Terminvereinbarungen.

Trotz all dieser Herausforderungen, waren die Gespräche mit den Städtevertretern sehr informativ. Die zumutbare Länge von Interviews von 1,5 bis 2 Stunden wurde eingehalten. Die meisten Gespräche wurden innerhalb eines Zeitraumes von fünf bis sechs Wochen im März/April 2010 geführt.

---

<sup>12</sup> Das zuständige Fachreferat für die Wiederherrichtung von Brach- und Konversionsflächen (MLU, Referat 27) macht zur verbesserten Identifikation bzw. Abgrenzung der Maßnahmen auf das Angebot des LVwA hinsichtlich Antragsberatung aufmerksam, besonders Ziffer 6.2 der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen zur Altlastensanierung und zum Bodenschutz.



## 2. Rahmen: Ober- und Mittelzentren im Lichte der demografischen Entwicklung

Mit 2,4 Mio. Einwohnern und einer Bevölkerungsdichte von nur 118 Einwohnern/km<sup>2</sup> ist Sachsen-Anhalt ein dünn besiedeltes Flächenland, in dem Städte die wesentliche Funktion des Zusammenhaltes der Siedlungsstruktur haben. Der nördliche, agrarisch geprägte Landesteil verfügt nur über wenige industrielle Standorte und ist sehr dünn besiedelt. Dichter besiedelt sind der mittlere und südliche Landesteil mit historisch gewachsenen Standorten für Maschinenbau, Bergbau und chemische Industrie.

„Der demografische Wandel stellt eine der größten Herausforderungen für die künftige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt dar. Seine wesentlichen Aspekte, die Abnahme der Einwohnerzahl, die Veränderung der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung und selektiv wirkende Wanderungsprozesse beeinflussen die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten des Landes, seiner Kommunen und Unternehmen. Er bietet aber auch gleichzeitig Chancen für Veränderungen.“<sup>13</sup> Die Verluste durch Wanderungen sind seit vielen Jahren größer als durch Geburtendefizite. Im deutschen Ländervergleich zeigt sich, dass besonders in Sachsen-Anhalt (und Thüringen) die hohen Geburtendefizite noch verschärft werden. Mit einem Bevölkerungsverlust von -14,7% im Zeitraum 1991/2007 (über 410.000 Einwohner) ist Sachsen-Anhalt im deutschen Ländervergleich führend. Am stärksten betroffen waren davon die Oberzentren Halle (Saale) und Dessau-Roßlau. Neben den kreisfreien Städten verloren vor allem die Landkreise im mittleren und südlichen Landesteil (dichter besiedelte, alte industrialisierte Gebiete) am meisten Einwohner. Tabelle 1<sup>14</sup> zeigt, dass der starke Suburbanisierungsprozess in den 1990er Jahren in den letzten Jahren zu Ende gegangen ist bzw. teilweise sogar umgekehrt wurde.

Tabelle 1: Bevölkerung 1990 bis 2007 nach Zentralität

Zentralität	Bevölkerung (Gebietsstand 31.12.2007)											
	1990	1997	2000	2007	Veränderung							
					1990 zu 2000	1990 zu 2007	1997 zu 2000	1997 zu 2007	2000 zu 2000	2000 zu 2007	1990 zu 2007	1990 zu 2007
	absolut				Prozent							
Oberzentren	704.900	620.725	580.459	554.369	-124.441	-150.531	-40.266	-26.090	-17,7	-21,4	-10,7	-4,5
Mittelzentren	815.745	736.516	702.172	632.421	-113.573	-183.324	-34.344	-69.751	-13,9	-22,5	-14,1	-9,9
Grundzentren Zentrale Orte insgesamt	624.530	603.412	589.811	537.178	-34.719	-87.352	-13.601	-52.633	-5,6	-14,0	-11,0	-8,9
insgesamt	2.145.175	1.960.653	1.872.442	1.723.968	-272.733	-421.207	-88.211	-148.474	-12,7	-19,6	-12,1	-7,9
übrige Gemeinden	728.782	741.037	742.933	688.504	14.151	-40.278	1.896	-54.429	1,9	-5,5	-7,1	-7,3
Sachsen-Anhalt	2.873.957	2.701.690	2.615.375	2.412.472	-258.582	-461.485	-86.315	-202.903	-9,0	-16,1	-10,7	-7,8

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnung des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

Mit dem Bevölkerungsverlust hat sich in den Ober- und Mittelzentren „der Anteil der Kinder um fast 60% reduziert, die Personen im erwerbsfähigen Alter haben sich im gleichen Zeitraum zwischen 22% und 25% reduziert und der Anteil der Älteren hat sich um fast 40% erhöht. Diese Verschiebungen in der Altersstruktur bewirken starke Schwankungen beim altersspezifischen Infrastrukturbedarf und

<sup>13</sup> Bericht über die demografische Entwicklung Sachsen-Anhalts 1990 bis 2007, S.2.

<sup>14</sup> Diese Tabelle wurde aus dem Bericht über die demografische Entwicklung Sachsen-Anhalts 1990 bis 2007 übernommen.



erschweren dessen kontinuierliche Bewirtschaftung und Planung.<sup>15</sup> Der Einwohnerverlust war überwiegend geprägt durch den Wegzug von jüngeren Personen im arbeitsfähigen Alter, durch weniger Geburten und einen hohen Sterbefallüberschuss. Zu 46% sind Wanderungsverluste die Ursache der Einwohnerverlust, wobei junge Frauen zwischen 15 und 24 Jahren die höchsten Abwanderungsquoten verzeichnen.

Auch in Zukunft sind starke Auswirkungen des demografischen Wandels im Hinblick auf Einwohnerzahl und Bevölkerungsstruktur zu erwarten. Die regionalisierte Bevölkerungsprognose bis 2025 geht von folgenden Entwicklungen aus:

- Die Bevölkerungszahl wird weiter schrumpfen; auf voraussichtlich 1.976.237 Personen im Jahr 2025.
- Wanderungsverluste werden zurückgehen und die Lebenserwartung wird weiter ansteigen;
- Bis 2025 wird ein ausgeglichener Wanderungssaldo erwartet.
- Die Städte Halle, Magdeburg und Dessau-Roßlau liegen mit ca. 12% Bevölkerungsverlust positiver in ihrer Entwicklung als die Landkreise.
- Die stärksten Verluste werden auch in Zukunft in den mittleren und südlichen Landkreisen erwartet.
- Auch die Umlandkreise von Halle und Magdeburg müssen mit zunehmenden Verlusten rechnen.
- In ländlichen Gebieten ist mit einem starken Rückgang der Einwohnerzahl zu rechnen (bis zu minus 30%).

<sup>15</sup> Bericht über die demografische Entwicklung Sachsen-Anhalts 1990 bis 2007, S.11.



### **3. Baseline für fünf ausgewählte Städte**

#### **3.1 Daten und Fakten im Überblick**

Die ausgewählten Städte umfassen die drei größten Städte des Landes, die drei Oberzentren Magdeburg, Halle (Saale) und Dessau-Roßlau<sup>16</sup>, sowie zwei Mittelzentren, die Lutherstadt Wittenberg und die Lutherstadt Eisleben. Der Landesentwicklungsplan definiert deren Funktionen folgendermaßen (siehe auch Überblick in Anhang 1):

- Oberzentren sind als Standorte hochwertiger spezialisierter Einrichtungen im wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen und politischen Bereich mit überregionaler und zum Teil landesweiter Bedeutung zu sichern und zu entwickeln. Mit ihren Agglomerationsvorteilen sollen sie sich auf die Entwicklung ihrer Verflechtungsbereiche nachhaltig auswirken. (Z 33)
- Mittelzentren sind als Standorte für gehobene Einrichtungen im wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Bereich und für weitere private Dienstleistungen zu sichern und zu entwickeln. (Z 34)

Zur Raumstruktur hält der Landesentwicklungsplan fest:

- Die Verdichtungsräume sind im Sinne einer nachhaltigen Raumentwicklung so zu ordnen und zu entwickeln, dass sie als Zentren für Wissenschaft, Bildung, Soziales und Kultur ein umfassendes Angebot für die Bevölkerung vorhalten. (Z 8)

Die Tabelle im Anhang 4 gibt einen Überblick über die wesentliche Daten und Fakten zu den Bereichen:

- Bevölkerung und Arbeitsmarkt
- Wissenschaftsstandort
- Wirtschaftsstandort
- Stadtumbau/Aufwertung
- Städtische Infrastrukturen

Diese Bereiche sind so gewählt, dass sie zum einen die für die Städte relevanten Infrastrukturen umfassen und gleichzeitig Eckdaten zu wesentlichen Rahmenbedingungen beinhalten (besonders den demografischen Wandel und Arbeitsmarktdaten).

<sup>16</sup> Genau genommen ist nur Dessau das Oberzentrum. Untersucht wird die Doppelstadt Dessau-Roßlau.



## 3.2 Magdeburg

### 3.2.1 Ausgangslage im Detail

#### Bevölkerung und Arbeitsmarkt

Mit 230.000 Einwohnern ist Magdeburg, Landeshauptstadt seit 1990, neben Halle die größte Stadt des Landes Sachsen-Anhalt. Die Entwicklung der Bevölkerung ist zwischen 2005 und 2007 relativ stabil geblieben. Die letzten Migrationssaldi waren – im Gegensatz zu allen anderen untersuchten Städten – positiv und die Zahl der Erwerbstätigen stieg zuletzt. Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung auf Ebene der Stadtteile, so fällt die Verringerung der Bevölkerung um fast 13% in Neu Olvenstedt auf. Die bevölkerungsreichsten Stadtteile sind Stadtfeld Ost (23.923), Sudenburg (16.979) und Stadtfeld West (14.833). Über 10.000 Einwohner leben auch in den Stadtteilen Leipziger Straße, Altstadt, Neue Neustadt, Reform und Neu Olvenstedt.<sup>17</sup> Mit fast 100.000 ist Magdeburg die Stadt mit der höchsten Zahl an Erwerbstätigen.

Im Jahr 2007 lag die Arbeitslosenquote bei 16,4% und fiel im darauffolgenden Jahr auf 13,7%. Im Jahr 2007 waren in Magdeburg knapp 19.000 Personen arbeitslos. Soziale Problemgebiete mit höheren Anteilen an Arbeitslosen sind die Großwohnsiedlungen und die südöstlichen Stadtteile (besonders in Buckau, Fermersleben und Salbke). Vergleichsweise günstiger in sozialer Hinsicht ist die Situation in den alten und neuen Einfamilienhaus-Gebieten sowie in dörflichen Randlagen (Prester, Hopfengarten, Diesdorf, Ottersleben, Herrenkrug und Alt Olvenstedt). In einigen zentralen Lagen (Altstadt, Alte Neustadt) ist ein hoher Altersdurchschnitt zu verzeichnen.<sup>18</sup>

#### Wissenschaftsstandort

Als Oberzentrum ist Magdeburg ein bedeutender Hochschulstandort und zählte 2007 knapp 18.000 Studierende, davon rund 8.000 Frauen. Neben der Otto-von-Guericke-Universität und der Fachhochschule Magdeburg-Stendal gibt es Niederlassungen einer Reihe von außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Fraunhofer Institut, Leibniz-Institut, Max-Planck-Instituts und Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung).

- Die Otto-von-Guericke-Universität hat eine ingenieur- und naturwissenschaftliche Ausrichtung mit den Exzellenzschwerpunkten Neurowissenschaften, Dynamische Systeme und Automotive. Die Universität verfügt über Forschungsschwerpunkte zu Nichtlinearen Systemen; Intelligenten Sensor-Aktor-Systemen; Umwelttechnik; zum Bereich Neuen Materialien, Prozesse, Produkte und Informationstechnologien sowie zu Transformationsgesellschaften in Europäisierungs- und Globalisierungsprozessen.
- Herausragendes Merkmal des Wissenschaftsstandortes Magdeburg ist die enge Kooperation zwischen der Otto-von-Guericke-Universität und dem Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme, dem Leibniz-Institut für Neurobiologie und dem Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF mit angeschlossenem Virtual Development and Training Centre (VDTC) sowie die Zusammenarbeit mit neun An-Instituten.
- Daneben weist die Fachhochschule Magdeburg-Stendal ebenfalls ein breites Spektrum im Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften auf, das von Systems Engineering bis Betriebswirtschaftslehre und von Wasserwirtschaft bis zu Sicherheit und Gefahrenabwehr reicht. Die in Magdeburg angesiedelten Fachbereiche sind Bauwesen, Ingenieurwesen und Industriedesign, Kommunikation und Medien, Sozial- und Gesundheitswesen, sowie Wasser- und Kreislaufwirtschaft.

<sup>17</sup> Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2007.

<sup>18</sup> Informationen aus dem Stadtumbaukonzept.





Herausragende Leistungen werden von den ansässigen Hochschuleinrichtungen in den Bereichen Maschinenbau, Verfahrens- und Prozessinnovation, Umwelttechnologie und Neurowissenschaften erbracht. Auf dem Areal des historischen Handelshafens wurde der in der letzten Förderperiode als Teil der Entwicklungsmaßnahme Rothensee der ‚Wissenschaftshafen‘ entwickelt, bei dem mit dem ‚Virtual Development and Trainings-Centre Magdeburg (Teil des IFF Fraunhofer Instituts für Fabrikbetrieb und –automatisierung) ein neues Forschungszentrum für Visualisierungen von technischen Anlagen und Produkten aufgebaut wurde. Eine Reihe von Einrichtungen ist auf Wissens- und Technologietransfer ausgerichtet. Wesentlich dabei ist die Bedeutung des automotiven Sektors aufgrund der Nähe zum VW-Konzern und Wolfsburg. Viele Unternehmen in der Region sind Hersteller von Automobilteilen und Zulieferer für die Automobil-Produktion.

Zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes flossen in der Förderperiode 2000-2006 rund 112,5 Mio.€ nach Magdeburg, davon waren rund 60 Mio. € EFRE-Mittel.

### **Wirtschaftsstandort**

Mit mehr als 8.500, mit Industrie- und Gewerbegebieten mit einer Gesamtfläche von über 1.100 ha und über 100.000 Beschäftigten ist Magdeburg der bedeutendste Wirtschaftsstandort des Landes. Die Zahl der Betriebsstätten ist im deutlich im Steigen begriffen und lag im Jahr 2007 bei rund 11.700 (2009: 12.400). Im Jahr 2007 fielen über 40% der Betriebsstätten (5.193) in die Kategorie ‚Sonstiges‘, davon wiederum war der weitaus größte Teil zu den Wirtschaftsbereichen Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Anlagen sowie Unternehmensdienstleistungen zuzuordnen. Mit einer Zahl von 3.321 lagen Betriebe im Bereich ‚Handel; Instandhaltung und Reparatur von KFZ und Gebrauchsgütern‘ an zweiter Stelle. Damit fielen 2007 rund 73% der Betriebsstätten in diese zwei Wirtschaftsbereiche. (siehe Anhang 6)

Das größte innerstädtische Gewerbe- und Industriegebiet liegt auf dem historischen Hafensareal an der Elbe. Um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert (Handelshafen, Industriehafen) sowie in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts (Kanalhafen) wurde der Hafen bedeutend ausgebaut. Zu DDR-Zeiten diente der Hafen vor allem zum Umschlag von Massengütern, bedeutende Investitionen wurden jedoch nicht getätigt. Im Zuge von Ausbauarbeiten nach der Wende wurde eine fast 1 km lange Kanalbrücke über die Elbe gebaut, die den Mittellandkanal mit dem Elbe-Havel-Kanal verbindet. Das Schiffshebewerk in Magdeburg-Rothensee wurde durch eine leistungsfähigere Sparschleuse ersetzt, die auch größere Binnenschiffe und Schubverbände aufnehmen kann. Mit der Fertigstellung 2001 hat es die alte Funktion des Hebewerkes ergänzt bzw. ersetzt. Zur wasserstandsunabhängigen Anbindung der Magdeburger Häfen an das Wasserstraßenkreuz errichtet die Bundeswasserstraßenverwaltung derzeit eine Niedrigwasserschleuse im Rothenseer Verbindungskanal. Durch den Bau der Niedrigwasserschleuse wird der Magdeburger Hafen an 365 Tagen wasserstandsunabhängig bei einer Wassertiefe von konstant 4,00 m.

In den letzten zwei Jahrzehnten konnten verschiedene Unternehmen aus dem Mineralöl-, Getreide- und Futtermittelbereich angesiedelt werden. Für weitere Ansiedlungen stehen im nördlich gelegenen Hansehafen ca. 15 ha hafenrelevante Flächen zur Verfügung. In der jüngeren Vergangenheit traten neue Anforderungen an die Magdeburger Hafen GmbH heran. Den Entwicklungen im Güterverkehrssektor Rechnung tragend, hat sich der Magdeburger Hafen weiterentwickelt. Vom klassischen Hafen mit den Hauptaufgaben Vorhaltung der Infrastruktur sowie Erschließung hafenrelevanter Flächen hin zu einem Logistik-Partner und System-Dienstleister für multimodale Transportketten und als wichtiger Standortfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung der Region Magdeburg. Das derzeitige Umschlagvolumen der Magdeburger Häfen beträgt rund 3 Mio. Tonnen jährlich mit steigender Tendenz.<sup>19</sup>

<sup>19</sup> Information von <http://www.magdeburg-hafen.de/magdeburg-hafen/mdhafen.htm>, 9. Mai 2010.



Neben dem Gebiet Hafen/Rothensee ist das Gewerbegebiet Osterweddingen von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Es liegt in der Gemeinde Sülzetal und wird gemeinsam von der Stadt und der Umlandgemeinde geführt. Ein weiteres Gewerbe- und Industriegebiet liegt in Barleben am Großen Silberberg im Norden von Magdeburg.

Kennzahlen in Bezug auf den Städtetourismus lassen Nachholbedarf vermuten. Nach einer Spitze an Nächtigungen im Jahr 2006 (516.000), ist diese Zahl wie auch die Zahlung der Ankünfte seither rückläufig. Im Jahr 2007 verzeichnete Magdeburg rund 297.000 Ankünfte und 516.000 Übernachtungen. (siehe Anhang 6)

Zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes flossen in der Förderperiode 2000-2006 rund 10,3 Mio. € nach Magdeburg, davon waren rund 2,7 Mio. € EFRE-Mittel.

### Stadtumbau/Aufwertung

Im Stadtumbaukonzept von 2001 wird ein Überangebot von fast 30.000 Wohnungen festgestellt. Neben sozialen Segregationsprozessen sind die starke Beeinträchtigung des Wohnumfeldes und des Stadtbildes durch leer stehende Gebäude und sinkende Auslastungen der Infrastruktur wesentliche Probleme, die akuten Handlungsdruck erzeugten. Als Ziele wurden der Rückbau von 20.000 Wohnungen sowie die Aufwertung von Stadtstrukturen durch Stadtumbaumaßnahmen festgelegt.

Mit den Maßnahmen der IBA 2010 wird die Elbe als Kultur- und Lebensraum wiedergewonnen und in den Stadtraum integriert. An insgesamt sechs Orten wurde investiert (von Norden nach Süden)<sup>20</sup>:

- Der **Wissenschaftshafen** wurde auf Basis des besonderen Städtebaurechts für Entwicklungsmaßnahmen aus dem alten Handelshafen entwickelt. Hier haben sich das Virtuelle Entwicklungs- und Trainingszentrum der Fraunhofer Gesellschaft sowie die ‚Denkfabrik‘, die Forschungsinstituten und Entwicklungsfirmen Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, angesiedelt. Am bedeutendsten ist die Ansiedlung des Institutes für Automation und Kommunikation der Otto-von-Guericke-Universität. Neben weiteren wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen im nördlichen Teil sind im südlichen Teil Wohnungen sowie Labor- und Büroräume geplant. Im Januar 2010 wurde über einen Architektenwettbewerb zur städtebaulichen und freiräumlichen Vernetzung des Wissenschaftshafens mit dem Universitätscampus entschieden.
- Mit der **Lukasklaus** wurde ein altes Festungsgebäude als Sitz der Guericke-Gesellschaft zum Informations- und Begegnungszentrum ausgebaut. Ein Zentrum für Umweltkommunikation und die Dauerausstellung „Stadt.Land.Fluss: Magdeburg an der Elbe“ sollen hier Platz finden.
- Der **IBA-Shop** mit IBA-Kino und Ausstellung wurde neu eingerichtet.
- Beim **Elbebahn** hat ein Umlenungsverfahren Voraussetzungen für eine städtebauliche Entwicklung geschaffen. Durch zweckmäßige Neuordnung der Flächen wurden diese für zukünftige Nutzungen vorbereitet. Die Öffnung des alten Güterbahnhofs ermöglichte den durchgehenden Ausbau der Elbuferpromenade. Durch verschiedene Projekte (z.B. Fußgängerbrücke) wurde das südliche Stadtzentrum an die Elbe angebunden. Wohnhäuser, Gastronomie- und Gewerbebauten entstehen am ‚Stadtplatz‘, dem neuen Abschnitt der Uferpromenade.
- Die Maßnahmen zum **Flächenmanagement an der südlichen Elbe** waren auf die Aktivierung neuer Entwicklungsmöglichkeiten in einem Gebiet mit nur teilweise funktionierendem Bodenmarkt gerichtet. Hier stellen sich weiterhin Herausforderungen im Umgang mit der ‚leeren Stadt‘.

<sup>20</sup> Informationen aus der IBA-Broschüre für Magdeburg.



- Am **Wasserturmareal Salbke** im strukturell schwachen Südosten der Stadt wurden zwei Modellprojekte umgesetzt. Im Rahmen des Forschungsprogramms des Bundesbauministeriums wurde das ‚Lesezeichen‘ Salbke mit Bürgerbeteiligung realisiert. Mit der Entwicklung des ‚Salbker Wasserturms‘ soll in den nächsten Jahren die Immobilie durch die Stadt angekauft werden als Teil der umliegenden Fläche zum Kunst- und Kulturpark entwickelt werden.

In der Förderperiode 2000-2006 sind rund 44,3 Mio. € in den Stadtumbau in Magdeburg geflossen, davon rund 22,1 Mio. € an EFRE-Mitteln.

### Schulen und Kindertagesstätten

Im Bereich der Schulinfrastruktur und Kindertagesstätten ist vor allem in den größeren Städten noch starker Sanierungsrückstau zu verzeichnen. Die Planungen erfolgen hier durch das Schulverwaltungsamt<sup>21</sup> bzw. durch die freien Träger, die vor allem bei den Kindertagesstätten von besonderer Bedeutung sind. Vom Kultusministerium bzw. Sozialministerium werden klare Kriterien für die Förderwürdigkeit vorgegeben, wobei die Bestandsfähigkeit im Hinblick auf den demografischen Wandel und eine abgestimmte Vorhabensentwicklung zwischen Schulen und Kindertagesstätten von besonderer Bedeutung sind. Der Förderbedarf bei kommunalen und freien Trägern wurde durch das Ministerium für Soziales im Rahmen des Vorverfahrens auf Landesebene erhoben.<sup>22</sup>

In der Förderperiode 2000-2006 sind rund 570.000 € in die Förderung von Schulen in Magdeburg geflossen, davon rund 400.000 € an EFRE-Mitteln.<sup>23</sup>

### Städtische Verkehrsinfrastruktur

In der vergangenen Förderperiode wurden 26 Mio. €, davon 15 Mio. € EFRE-Anteil in die Verkehrsinfrastruktur investiert. Der Großteil davon (18 Mio. € bzw. 11 Mio. € EFRE-Anteil) flossen in den Magdeburger Hafen. Der Rest floss in die Erneuerung von Bundes- und Landesstraßen in kommunaler Trägerschaft (Magdeburger Ring 1. bis 3. Bauabschnitt, Berliner Chaussee/Knoten am Hammelberg bis Hohefeld-Privatweg, Brückensanierung Magdeburger Ring) sowie in den Landesstraßenbau (Weferlingen, Brücke über den Graben).

Fragen der Erreichbarkeit stehen in Bezug auf die EFRE-Förderung nicht im Vordergrund. Ein Schwachpunkt in diesem Zusammenhang ist aus Sicht der Stadt die fehlende ICE-Anbindung Magdeburgs.

<sup>21</sup> Eine Analyse bzw. Erhebung des Investitionsbedarfes bezüglich der Sanierung von Schulen wurde vom Kultusministerium im Jahr 2005 auf Landesebene durchgeführt. Diese Unterlage war bisher nicht verfügbar und wird in die erste Wirkungsanalyse 2011 (2012) einbezogen.

<sup>22</sup> Die Erhebung des gesamten Förderbedarfes stand zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes nicht zur Verfügung und wird in der ersten Wirkungsanalyse 2011 (2012) einbezogen. Den Evaluatoren standen allerdings Listen mit beantragten Vorhaben zur Verfügung.

<sup>23</sup> Laut Mitteilung des Kultusministeriums vom 15. Juni 2010 sind in der Förderperiode 2000-2006 auch im Rahmen des Stadtumbaus Schulen gefördert worden, allerdings ausschließlich berufsbildende Schulen.



3.2.2 *Pläne und Investitionsbedarf für die Förderperiode 2007-2013 und Umsetzung bis Ende September 2009*

**Wissenschaftsinfrastruktur und Forschungsschwerpunkte**

Schwerpunkte der Förderung sind Investitionen in die Wissenschaftsinfrastruktur am Universitäts-campus (Maschinenbau, Verfahrens- und Systemtechnik, Sanierung des 10 kV-Netzes, Systembiologie) und am Uni-Klinikum (Neurowissenschaften, Immunologie). Der Fokus bei der Förderung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen liegt auf der Neurobiologie mit dem Neubau eines Gebäudes des Leibniz-Institutes. Anschlussförderungen im Gebiet des Wissenschaftshafens, einem Leitprojekt der vergangenen Förderperiode, sind nicht geplant.

Mit Ende September 2009 war knapp die Hälfte der geplanten Mittel für Investitionen in die Hochschulinfrastruktur in Magdeburg bereits genehmigt. Auszahlungen wurden getätigt, aber aus technischen Gründen gab es noch keine Erfassung im efREporter. Zudem wurde die Förderung für den Neubau des Institutsgebäudes des Leibniz Institutes bewilligt und eine erste Auszahlung war bereits erfolgt. Für das Leibniz Institut wurden auch Ausrüstungsinvestitionen gefördert.

Wie geplant, konzentriert sich die Förderung in den Bereichen Wissenschaftsinfrastruktur und Forschungsschwerpunkte auf den Ausbau bestehender Stärken der wissenschaftlichen Einrichtungen in Magdeburg.

**Wirtschaftsnahe Infrastruktur**

Auf städtischer Ebene besteht für die Förderperiode 2007-2013 ein Investitionsbedarf von rund 25 Mio. €. Die Pläne sind konzentriert auf die Industrieansiedlung im Nordosten der Stadt (Hansehafen, Zone 1). Allerdings sollen auch im Süden zwei alte Industriebrachen erschlossen werden.<sup>24</sup>

Die erste Auswertung ergibt, dass bereits 13,5 Mio. €, davon 9 Mio. € EFRE-Mittel genehmigt wurden. Ein kleinerer Teil wurde bereits ausgezahlt. Nähere Informationen zu den Vorhaben liegen noch nicht vor.

**Stadtumbau/Aufwertung**

Im Stadtumbau/Aufwertung sind bereits 8,6 Mio. € (5 Mio. € EFRE) bewilligt, davon 2,4 Mio. € (1,4 Mio. € EFRE) ausgezahlt. Hier bestand besonders wegen des Abschlusses der IBA Handlungsdruck. In der laufenden Periode wurden bzw. werden folgende IBA-Projekte gefördert: Lukasklausen, Umgestaltung Wittenberger Platz, Elbe-Bahnhof, Kaserne Mark, Wasserturm Salbke. Neben der Förderung von IBA-Projekten bekamen auch das Montessori-Zentrum, eine Grundschule, zwei Kindertagesstätten und ein Schwimmbad Förderung zur Sanierung.

**Schulen und Kindertagesstätten**

Die Stadt gibt für die Sanierung von Schulen einen Förderbedarf für die laufende Periode von rund 13 Mio. € an. Dabei handelt es sich um die Sanierung von fünf Schulen, die oberste Priorität haben. In Bezug auf Kindertagesstätten wurde ein Investitionsbedarf von 15 Mio. € genannt, wobei davon ausgegangen werden muss, dass es sich dabei um ein Gesamtvolumen ohne Prioritätensetzung für die laufende Förderperiode handelt. Diese Beträge sind angesichts der geringen Mittel, die in der vergangenen Periode in die Stadt flossen (rund 570.000 €), aber auch angesichts der bisherigen Bewilligungen in der laufenden Periode ausgesprochen hoch, wobei man beachten muss, dass durchaus substanzielle Mittel im Rahmen des Stadtumbaus für Schulen bzw. Kindertagesstätten

<sup>24</sup> Hier ist noch zu klären, ob es sich bei der Förderung tatsächlich um Mittel aus der wirtschaftsnahen Infrastruktur handelt.



aufgebracht werden (siehe oben)<sup>25</sup> Für die Multimedia-Ausstattung von Bildungseinrichtungen wurden Mittel in Höhe von 175.000 € (davon EFRE 131.000 €) genehmigt und teilweise bereits ausbezahlt.

### **Städtische Verkehrsinfrastruktur**

Mit dem Aus- und Umbau der Straßenunterführung (Tunnel) Ernst-Reuter-Allee am Hauptbahnhof sind große Teile der insgesamt in der Konvergenzregion verfügbaren Fördermittel für den kommunalen Straßenbau gebunden. Weiterhin werden Mittel zum Ausbau der Gleisanlage Ernst-Reuter-Allee aus der Aktion Förderung der Straßenbahninfrastruktur zur Verfügung gestellt. Mit der Bewilligung und einem ersten nennenswerten Mittelabfluss wird, aufgrund des erforderlichen langen Planungs- und Genehmigungsvorlaufs im Laufe des Jahres 2010 gerechnet.

Darüber hinaus besteht sowohl aus Sicht des Fachreferates als auch aus Sicht der Stadt erheblicher Bedarf für die Verlängerung des Strombrückenzuges (Ersatz für die Zoll- und Anna-Ebert-Brücke) und die Sanierung der eigentlichen Strombrücke in Höhe von 47 Mio. €, der aber laut Fachreferat in dieser Höhe in das derzeitige Operationelle Programm nicht annähernd einzuordnen ist. Die Brücke ist aufgrund von Lagerschäden nur noch einspurig befahrbar ist. Hier besteht Handlungsbedarf, da diese Brücke auf einer wichtigen Verkehrsader aus und in den Osten der Stadt liegt und es regelmäßig zu Staubildungen kommt. Die Pläne dafür reichen bis in die 1960er Jahre zurück. Grundsätzlich sieht die Stadt auch Investitionsbedarf beim frostsicheren Unterbau von etlichen Straßen.

Bisher wurden hier noch keine Mittel bewilligt.

### **Wiederherrichtung von Brach- und Konversionsflächen**

86.000 € an Mitteln wurden im Rahmen der Entwicklungsmaßnahme Rothensee, Zone 1, für Flächenanierungen zur Verfügung gestellt.

### 3.2.3 *Zwischenresümee*

Anders als im OP EFRE (S.77) skizziert, wird die Weiterentwicklung des ‚Wissenschaftshafen‘ in dieser Förderperiode nicht direkt gefördert. Allerdings wird bei der Förderung über mehrere Infrastrukturbereiche hinweg die räumliche Konzentration entlang der Elbe, besonders vom Stadtzentrum in den Norden bzw. Nordosten zum Hafengelände hin deutlich.

- IBA Projekte Lukasklause, IBA-Shop, Elbebahnhof
- Anbindung des Zentrums an die Elbe (Fußgängerbrücke)
- Investitionen in Industriegebiet Rothensee<sup>26</sup>, inklusive Wiederherrichtung einer Brachfläche

Die Förderung von Wissenschaftsinfrastruktur und Forschungsschwerpunkten konzentriert sich örtlich auf den Universitätscampus, das Uni-Klinikum sowie auf das Leibniz-Institut auf die Bereiche Neurowissenschaften, Maschinenbau und Verfahrenstechnik. In diesem Zusammenhang ist das Vorhaben, den Universitätscampus freiräumlich mit dem Wissenschaftshafen zu verbinden, sicherlich von großer Bedeutung für ein zusammenhängendes Areal von bedeutender Größe, das für Wissenschaft, Forschung und Innovation steht. Diese Entwicklung ist auf das im OP EFRE

<sup>25</sup> In Bezug auf den ausgesprochen hohen Investitionsbedarf bei Kindertagesstätten macht das zuständige Fachreferat im Ministerium für Soziales darauf aufmerksam, dass in der laufenden Förderperiode EFRE-Maßnahmen in der Höhe von ca. 3,8 Mio. € für freie Träger in Magdeburg bewilligt und teilweise ausbezahlt sind. Zum anderen erhalte die Stadt aus dem Konjunkturpaket II ca. 5,77 Mio. € von Bund und Land in den Jahren 2009/2010 und bis 2013 zusätzlich etwa 4,48 Mio. € aus dem Bundesrippenbauprogramm. Diese Fördersummen müssen weitest gehend von der Stadt kofinanziert werden.

<sup>26</sup> Dies muss im Detail noch verifiziert werden.



beschriebene Ziel der Schaffung lokaler Entwicklungsschwerpunkte für eine positive wirtschaftliche und städtische Entwicklung gerichtet.

Die Investitionen in die städtische Verkehrsinfrastruktur sind bisher auf die Straßenunterführung Ernst-Reuter-Allee am Hauptbahnhof konzentriert. Darüber hinaus hat die Stadt erheblichen Bedarf für die Verlängerung des Strombrückenzuges und die Sanierung der eigentlichen Strombrücke angemeldet. Aus Sicht der Stadt handelt es sich dabei um dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen an einer stark befahrenen Brücke, wobei dieser Bedarf voraussichtlich nicht aus EFRE-Mitteln gefördert werden kann.

Die Vorhaben in den Bereichen Schulinfrastrukturen, Sanierung von Kindertagesstätten (inklusive durch Stadtumbau/Verwertung geförderte Vorhaben) sowie wirtschaftsnahe Infrastruktur müssen in der Zwischenevaluierung genauer verortet werden, um sie im Zusammenhang mit der Stadtentwicklung bewerten zu können, das heißt die Vorhaben müssen auf konkrete Örtlichkeiten im Stadtgebiet festgelegt werden.<sup>27</sup>

Besonders hoher Investitionsbedarf wurde für die Sanierung von Schulen und Kindertagesstätten, für die Verkehrsinfrastruktur sowie in der wirtschaftsnahen Infrastruktur identifiziert. Hier wird es Aufgabe der Evaluation sein, in Gesprächen mit Fachreferaten und Städtevertretern die besondere Rolle der EFRE-Förderung herauszuarbeiten.

<sup>27</sup> In Bezug auf die Förderung von Schulbaumaßnahmen informiert das Kultusministerium, dass eine Verortung seit Mai 2010 mit dem EFRE-Fördermittelbescheid möglich ist.



### 3.3 Halle (Saale)

#### 3.3.1 Ausgangslage im Detail

##### Bevölkerung und Arbeitsmarkt

Durch den Zusammenschluss mit der ‚Chemiearbeiterstadt‘ und ‚Ikone der städtebaulichen Moderne‘ Halle-Neustadt im Jahr 1990 wurde Halle (Saale) mit derzeit 234.000 Einwohnern zur größten Stadt des Landes. Besonders hoch waren die Wegzüge aus Halle-Neustadt, das seit 1990 rund die Hälfte seiner Einwohner verloren. Der Migrationssaldo in Halle war in den letzten Jahren immer noch negativ, allerdings mit rund minus 800 Personen nicht besonders hoch (unter 1% der Bevölkerung). In Bezug auf Arbeitsplätze kann sich Halle (Saale) mit Magdeburg messen. Die Zahl der Erwerbstätigen ging zuletzt zwar geringfügig zurück, lag aber 2006 bei knapp 90.000.

Auch wenn Halle (Saale) eine bedeutende Konzentration von Humankapital vorweisen kann und sich die Arbeitsmarktsituation nach einem starken Strukturwandel in den Jahren 2005 bis 2008 deutlich verbessert hat, wird mit sinkenden Beschäftigungszahlen, Abwanderung jüngerer mobiler Menschen und einer zunehmenden Überalterung des Arbeitskräftepotenzials gerechnet. Wie sich diese Prozesse nach einer Abschwächung der Suburbanisierung entwickeln, bleibt abzuwarten. Ein Engpass an Facharbeitern bremst jedenfalls positive Entwicklungen. Die Arbeitslosenquote lag mit 14,8% im Jahr 2008 deutlich unter dem Wert von 2007 (17,3%).

Die Daten auf Ebene der Stadtteile (Anhang 7) zeigen deutliche Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung. Der stärkste Bevölkerungszuwachs zwischen 2005 und 2009 war in der nördlichen Innenstadt (+9,5%), im Paulusviertel (+10,0%), in Saaleaue (+31,4%) sowie in Heide Süd (+16,6%) zu verzeichnen. Dem gegenüber stehen die stärksten Bevölkerungsrückgänge in Silberhöhe (-14,1%), in der südlichen Neustadt (-11,4%) sowie in der westlichen Neustadt (-12,3%). Die Arbeitslosenquoten waren mit wenigen Ausnahmen zwischen 2005 und 2009 rückläufig, zum Teil gingen sie um mehrere Prozentpunkte zurück. Bedeutend höhere Arbeitslosenquoten gab es in zwei kleinen Stadtteilen (Gebiet der Deutschen Reichsbahn, Planena). Auffällig ist, dass in einigen bevölkerungsreichen Stadtteilen (Südstadt, Silberhöhe, südliche Neustadt), die bereits 2005 eine überdurchschnittliche Arbeitslosenquote hatten, diese weiterhin sehr hoch ist, teilweise auch gegen den Trend weiter angestiegen ist (z.B. südliche Neustadt).

##### Wissenschaftsstandort

Insgesamt studierten in Halle 2007 18.200 Studenten, davon fast 11.000 Frauen. Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg beherbergt unter anderem drei naturwissenschaftliche und drei philosophische Fakultäten sowie eine medizinische Fakultät und das Zentrum für Ingenieurwissenschaften. Im südlichen Teil ist in einer romanischen Burg die Hochschule für Kunst und Design untergebracht. Zudem ist Halle Sitz einer evangelischen Hochschule für Kirchenmusik. Eine besondere Stärke von Halle liegt in der Beherbergung zahlreicher außeruniversitärer Forschungsinstitute mit einem naturwissenschaftlich-technologischen Schwerpunkt, darunter Nanotechnologie, Photovoltaik, Pflanzenbiochemie und Mikrostrukturphysik.

- Die Forschungsschwerpunkte der Martin-Luther-Universität liegen auf den Bio- und Nanowissenschaften, der Aufklärungsforschung und den Orientwissenschaften. Die naturwissenschaftlichen Bereiche sind auf dem Weinberg Campus konzentriert. Dort befindet sich der zweitgrößte Technologiepark der Neuen Bundesländer. Die universitären Institute profitieren von einer engen Nachbarschaft zu den zahlreichen Einrichtungen der Fraunhofer- und der Max-Planck-Gesellschaft, der Leibniz- und der Helmholtz-Gemeinschaft sowie zu zahlreichen Forschungsunternehmen. Am Weinberg Campus befinden sich auch das Bio-Zentrum und das Rechenzentrum. Im Zusammenhang mit dem Bau des Technologie- und



Gründerzentrums III ist die Unterbringung des Interdisziplinären Zentrums für Materialwissenschaften (Nanotechnologie) geplant.

- Daneben besteht in Halle ein kreativer und musischer Schwerpunkt über die Hochschule für Kunst und Design / Burg Giebichenstein und die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik. Die Burg Giebichenstein ist eine moderne Kunst- und Designhochschule, die Elemente einer Hochschule für Gestaltung, einer Kunstakademie und einer Medienhochschule miteinander verbindet. Die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle konzentriert sich auf die Fächer Musikgeschichte, Instrumentenkunde, Musikpädagogik und Klaviermethodik, wobei eine Kooperation mit dem benachbarten Institut für Musik der Martin-Luther-Universität besteht.
- Weiters hat die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina ihren Sitz in Halle (Saale). Seit 2008 ist die Leopoldina die Nationale Akademie der Wissenschaften. Schwerpunktmäßig führt die Leopoldina wissenschaftshistorische Forschungsprojekte durch.

Als weiche Standortfaktoren für Forschung, Wissenschaftstransfer und Innovation bekommen der Weinberg Campus sowie das Stadtviertel Heide Süd als attraktive Wohngebiete zunehmende Bedeutung.

Zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes flossen in der Förderperiode 2000-2006 rund 138 Mio. €, davon rund 72 Mio. € EFRE-Mittel nach Halle. Unter den größeren Investitionen war der Neubau des Fraunhofer Instituts für Werkstoffmechanik am Weinberg Campus, zahlreiche Großgeräte und EDV-Anlagen, Investitionen in Bau bzw. Sanierung von Universitätsgebäuden.

### **Wirtschaftsstandort**

Als Wirtschaftsstandort hat Halle über 1.000 ha Gewerbefläche zu bieten, über 13.600 Betriebsstätten und mehr als 90.000 Beschäftigte. Daten seit 2006 zeigen eine rückläufige Zahl an Betriebsstätten, allerdings war der Rückgang von 2008 auf 2009 sehr gering. Der Großteil der Betriebe fällt in die Kategorie ‚Sonstige‘ (4.426)<sup>28</sup>, gefolgt von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (3.697) und Einzelhandel (1.922). Im Jahr 2007 waren in Halle 407 Betriebe im produzierenden Gewerbe tätig. (siehe Anhang 7)

Das bedeutendste innerstädtische Gewerbegebiet ist Halle-Ost mit rund 6.800 Beschäftigten auf 118 ha Bauland, wovon derzeit rund 85 ha nutzbar sind. Die größten Arbeitgeber im Altindustriengebiet Halle-Ost sind Finsterwalder Transport und Logistik, die Halloren Schokoladenfabrik mit rund 300 Beschäftigten, das ABB Transport Motorenwerk mit 200 bis 250 Beschäftigten. Unter den Dienstleistern sind dort die Mitteldeutsche Zeitung (1.900 Beschäftigte) und die Call Center mit insgesamt rund 2.000 Beschäftigten die größten. Das Gebiet ist verkehrsmäßig sehr gut erreichbar. Es liegt unmittelbar an der A 14 (Dresden–Halle–Magdeburg) sowie an der A 9 (München–Halle–Berlin). Es zeichnet sich durch die Nähe zum Flughafen Leipzig/Halle (12 km) und dem Stadtzentrum von Halle (ca. 3 km) aus. Der Standort eignet sich besonders für warenproduzierende, vorzugsweise technologieorientierte Unternehmen, Logistikunternehmen, Großhandel und produzierendes Handwerk.<sup>29</sup>

Für Neuansiedlungen ist das neue Gewerbe- und Industriegebiet Halle-Ost (Bebauungsplan Nr. 3 „Gewerbegebiet II“) und das Industriegebiet Halle-Saalkreis an der A14 von Bedeutung. Diese beiden neuen, in Kooperation mit Umlandgemeinden entwickelten großen Gewerbegebiete grenzen unmittelbar aneinander. Nur zu dem Industriegebiet Halle-Saalkreis, welches anteilig auf halleschem Territorium liegt, gibt es einen interkommunalen Planungsverband (Halle, Stadt Landsberg, Peißen,

<sup>28</sup> Ein Blick auf die veränderte Kategorisierung ab dem Jahr 2008 macht deutlich, dass darunter eine Reihe von Dienstleistungen fallen, wie z.B. in den Bereichen Finanzen, Versicherungen, Wissenschaft und Technik und sonstige (wirtschaftliche) Dienstleistungen.

<sup>29</sup> [http://www.wifoe.halle.de/de/standorte/industrie\\_gewerbe/gi\\_halle\\_ost.html](http://www.wifoe.halle.de/de/standorte/industrie_gewerbe/gi_halle_ost.html), vom 7. Mai 2010





Kabelsketal, früher eine eigenständige Gemeinde mehr). Hier gibt es noch keine Ansiedlung (ehem. Konkurrenzfläche um das BMW-Werk Leipzig). Das andere neue Gewerbe- und Industriegebiet Halle-Ost ist zu knapp 80% gefüllt und liegt vollständig außerhalb von Halle. Hier gibt es eine Kostenteilung hinsichtlich der Erschließung und eine Gewerbesteuerteilung mit der Nachbargemeinde (ehemals Queis, jetzt Stadt Landsberg). Der Landesentwicklungsplan von 2010 (2. Entwurf) definiert die Entwicklung dieser neuen Gebiete als vorrangig.

Es kann angenommen werden, dass in der Entwicklung des Städtetourismus Nachholbedarf besteht. Die Zahl der Beherbergungsstätten ist seit 2005 stabil, während die Zahl der Übernachtungen 2009 bei 293.000 lag und damit um 12.000 höher als 2005. (siehe Anhang 7).

In der Förderperiode 2000-2006 sind aus dem OP EFRE insgesamt 62 Mio. €, davon rund 28 Mio. € für die Erschließung von Industrie- und Gewerbegebieten nach Halle geflossen. Davon wurden rund 24,5 Mio. € für die Abwasser- und Abfallbeseitigung verwendet und rund 25 Mio. € für die Verkehrserschließung.

### Stadtumbau/Aufwertung

Im Jahre 2000 wiesen die vier Großwohnsiedlungen Südstadt, Halle-Neustadt, Silberhöhe und Heide-Nord einen Anteil von 44% am Gesamtwohnsbestand der Stadt auf. Im Zeitraum 2002 bis 2007 wurden über 10.000 Wohneinheiten rückgebaut. Das Leerstandsproblem ist seit den 1990er Jahren aufgrund von Wohnpräferenzen auf die Großwohnsiedlungen konzentriert. Der Leerstand im Altbau konzentriert sich in der Altstadt und den Innenstadtvierteln sowie im Gründerzeitgürtel (Verkehrsbelastung!). Im Jahr 2004 machte der Anteil von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern rund 25% unter der Bevölkerung in Halle-Neustadt und in Großwohnsiedlungen, d.h. in Stadtvierteln, die durch Stadtumbaumaßnahmen umstrukturiert werden, aus.<sup>30</sup>

Das IBA-Thema greift das Ziel einer langfristigen Balance der beiden Stadtteile Halle und Halle-Neustadt auf. Neben Bauprojekten in Halle-Neustadt wird das bürgerschaftliche Engagement gestärkt. In öffentlichen Diskursen werden Potenziale der Doppelstadt sichtbar. Auf der West-Ost-Achse, die Halle-Neustadt mit Halle verbindet lassen sich folgende IBA-Projekte lokalisieren (von West nach Ost):

- **Stadtteilzentrum Neustadt mit Skatepark:** Unter Einbeziehung der Skater-Szene steht Jugendlichen nun zentral gelegen ein großzügig neu angelegter Skatepark zur Verfügung.
- **Quartier am Tulpenbrunnen:** Der Wohnkomplex III gehört zum erhaltenswerten Kern von Halle-Neustadt. Vor allem die Quartiersmitte am Tulpenbrunnen nahmen die Bewohner und Nutzer als unattraktiv und hinderlich für eine Verbesserung des Quartiers wahr. Mit Unterstützung einer Quartiersmanagerin, von Künstlern und unter Einbeziehung von Bürgern wurde der Tulpenbrunnen wieder hergestellt und die Platzflächen neu gestaltet.
- **Saline-Insel** liegt in der Saale zwischen Halle-Neustadt und Halle. Nach Jahrzehnten gewerblicher Nutzung ging diese in den 1990er Jahren zurück und bietet nun Chancen für neue städtebauliche Entwicklungen und Nutzungen. Mit einer neuen Fußgängerbrücke wird das Freibad besser erschlossen, die Eingangszone des Freibades wird neu gestaltet und ein kleiner Stadthafen für Wassersportler an der Elisabethsaale wird errichtet.
- **„Sozialraum Glaucha“** ist ein Projekt in einem sozial benachteiligten Stadtteil südlich der Hochstraße mit 4.000 Einwohnern und einem Leerstand von 30%. Hauseigentümer zögern bei Investitionen in die Sanierung der Wohnhäuser vor allem aus der Gründerzeit. Zur Stabilisierung und Stärkung dieses Stadtteiles wurde ein Mehrgenerationenhaus angesiedelt und ein ‚Eigentümergebiet‘ eingesetzt, der Wohnungseigentümer für Sanierungen interessieren soll. Durch kleinere Projekte und durch ein Forschungsprojekt des Bundes im

<sup>30</sup> Diese Zahlen wurden dem Stadtentwicklungskonzept entnommen und sind daher etwas älter.



Rahmen des Programmes ‚Experimenteller Wohnungsbau und Stadtentwicklung‘ sind auch erste Erfolge zu verzeichnen.

- Die **Franckesche Gärten** sind eine Kultur- und Wissenschaftseinrichtung, zentral gelegen auf einem Areal von 14 ha. Die aus dem 17. Jahrhundert stammenden Gebäude stehen auf der Vorschlagsliste für das UNESCO-Welterbe. Für das IBA-Projekt haben zwei Wohnungsbaugenossenschaften und eine Schule ihre Gelände am Roten Weg teilweise geöffnet, Wege und Treppenanlagen wurden erneuert und mit Spiel- und Sitzmöglichkeiten ausgestattet. Die Stadt hat den Fußgängertunnel unter der Hochstraße aufgewertet (Material, Lichtkonzept, Eingang).
- Im Rahmen des Projektes ‚**Hochhäuser am Riebeckplatz**‘ traf sich der ‚Hochhaustisch Riebeckplatz‘ zweimal, um über einen Konsens zwischen Eigentümern, Stadtplaner, Denkmalpflegern und Bürgerinitiativen über den weiteren Umgang mit den Hochhäusern zu beraten. Die beiden leer stehenden 22-geschossigen Hochhäuser befinden sich am Beginn der Magistrale. Was mit diesen Symbolen der Architektur der Moderne geschehen soll ist derzeit noch unklar, die Diskussionsprozesse mit Interessensvertretern und Bürgern sind aber bei diesen identitätsstiftenden Gebäuden von großer Bedeutung.

Die IBA-Projekte werden großteils auch noch in der laufenden Periode gefördert (siehe unten). Für Stadtbau/Aufwertung flossen in der letzten Förderperiode mehr als 9 Mio. €, davon rund 4,5 Mio. € EFRE-Mittel nach Halle.

### Schulen und Kindertagesstätten

Bezüglich der Sanierung von Schulen liegen längerfristige Planungen vor und es wurden Schulbauprioritäten festgelegt.<sup>31</sup> Vor 2007 wurden Schulsanierungen mit und ohne Förderung nach der Schulentwicklungsplanung ausgerichtet. Auch für die Kita-Sanierung gab es Prioritätensetzungen. Ab November 2007 wurde eine gemeinsame Prioritätenliste für Schulen und Kitas beschlossen, die 2009 nochmals durch den Stadtrat bestätigt wurde. Im Zeitraum 2000-2006 erhielt Halle 830.000 € Fördermittel aus dem OP EFRE, davon waren 465.000 € EFRE-Mittel.

### Städtische Verkehrsinfrastruktur

In der vergangenen Förderperiode wurden 32 Mio. €, davon rund 17 Mio. € EFRE-Anteil in die Verkehrsinfrastruktur investiert. Der Großteil davon (25 Mio. €) flossen in den Neubau der Berliner Brücke in Halle. Der Rest kam dem Gewerbegebiet Halle-Ost zugute.<sup>32</sup>

#### 3.3.2 *Pläne und Investitionsbedarf für die Förderperiode 2007-2013 und Umsetzung bis Ende September 2009*

### Wissenschaftsinfrastruktur und Forschungsschwerpunkte

Besondere Schwerpunkte der EFRE-Förderung in Halle bilden die Martin-Luther-Universität (Heide Süd) und das Fraunhofer Zentrum für Photovoltaik. Kleinere Fördermaßnahmen betreffen die Errichtung von Bibliothek und Mediathek an der Hochschule für Kunst und Design sowie die Förderung eines Zentrums für Innovationskompetenz. An der Martin-Luther-Universität fließt der Löwenanteil der geplanten Mittel in das Geistes- und Sozialwissenschaftliche Zentrum, in ein neues

<sup>31</sup> Eine Analyse bzw. Erhebung des Investitionsbedarfes bezüglich der Sanierung von Schulen wurde vom Kultusministerium im Jahr 2005 auf Landesebene durchgeführt. Diese Unterlage war bisher nicht verfügbar und wird in die erste Wirkungsanalyse 2011 (2012) einbezogen.

<sup>32</sup> Es besteht im Rahmen dieses Berichtes nicht die Möglichkeit das Zusammenspiel von Planungen auf Landesebene und auf städtischer Ebene im Detail darzustellen. Deswegen beschränkt sich der Bericht auf Planungen für die laufende Förderperiode in Kapitel 3.3.2.



Bibliotheksgebäude und in das Universitätsklinikum. Die mit 50,5 Mio. € geförderten außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie das Zentrum für Innovationskompetenz ‚HALOmem‘ befinden sich auf dem Areal des Weinberg Campus.

Durch diese Ausrichtung der Förderung von Wissenschaftsinfrastruktur und Forschungsschwerpunkten werden der Weinberg Campus und der Stadtteil Heide Süd weiter gestärkt.

In der aktuellen Periode wurden bisher Mittel in Höhe von 50,6 Mio. € für außeruniversitäre Forschungsinfrastruktur bewilligt (37,2 Mio. € EFRE).

### **Wirtschaftsnahe Infrastruktur**

Die Stadt Halle stellte im Interview für die Förderperiode 2007-2013 rund 46,4 Mio. € Investitionsbedarf in die wirtschaftsnahe Infrastruktur fest, wovon ein sehr kleiner Teil die touristische Infrastruktur betrifft (Ausbau des Saale Radwanderweges, Elster-Radweg, Ufergestaltung im Bereich Altstadt).

Für das Gewerbegebiet Halle-Ost (Altindustriegebiet Halle-Ost) wurden bereits Mittel beantragt und inzwischen 15 Mio. Euro bewilligt. Derzeit rückständige Infrastruktur (Straßen, Abwassersysteme) kann damit grundhaft saniert werden, so dass im Ergebnis marktfähige Grundstücke entstehen. Zudem wird der Ausbau des Abschnitts der Delitzscher Straße realisiert, um die Anschlüsse an die A14 und die A9 zu verbessern.

In Vorbereitung ist der Ausbau des Industriegebietes Halle-Saalkreis, der jedoch nicht mit EFRE-Mitteln gefördert werden soll.

Bis Ende September 2009 gab es noch keine Bewilligungen für die wirtschaftsnahe Infrastruktur.

### **Stadtumbau/Aufwertung**

Im Bereich des Stadtumbaus sieht die Stadt neben der bereits bewilligten Förderung der Investitionen in die IBA-Projekte weiteren Investitionsbedarf in Höhe von etwa 18,5 Mio. €. Darunter fallen die Sanierung von Wittekind-Solbad und der Bau einer Jugendherberge durch Umnutzung einer Schule.

Durch das MLV wurden bereits Mittel in der Höhe von 6,1 Mio. €, davon 3,5 Mio. € EFRE-Mittel für IBA-Projekte bewilligt. Diese sind für folgende IBA-Projekte vorgesehen:

- Quartier am Tulpenbrunnen (öffentlicher Raum, Spielplatz)
- Sozialraum Steg
- Franckesche Gärten
- Zentrum Neustadt – Aufwertung städtebauliches Ensemble
- Saline (Brücke, Freiflächen)
- Drehscheibe Halle

### **Schulen und Kindertagesstätten**

Die Stadt Halle gibt einen Investitionsbedarf von rund 24,3 Mio. € für 2007-2013 von vier prioritär zu sanierenden Schulen an. Eine weitere Schule, die Kröllwitzer Schule, wird aus Mitteln des Konjunkturprogramms des Bundes saniert. Insgesamt gibt es einen beträchtlichen Sanierungsrückstau in Halle, der auf etwa 100 Mio. € geschätzt wird. Durch neue Brandschutzauflagen und die Erfüllung der Barrierefreiheit erhöhen sich diese Mittel zum Teil beträchtlich. Freie Schulen sind in diesen Planungen nicht enthalten. In der Verbesserung der schulischen Infrastruktur hat die Stadt Halle (Saale) sehr positive Erfahrungen in Public-Private-Partnerschaften gemacht, z.B. mit der Vergabe der Bauträgerschaft und Bewirtschaftung an Private.



Für die Schulinfrastruktur wurden mit Ende September 2010 ausschließlich für Multimedia-Ausstattung Mittel bewilligt (69.000 €, davon 51.700 € EFRE), Auszahlungen waren noch keine getätigt. Für Schulsanierungen bestehen seit Ostern 2010 Zusagen in Bezug auf die Förderwürdigkeit, die Zuwendungsbescheide werden Ende 2010 erwartet.

Bezüglich Kindertagesstätten legte die Stadt einen Gesamtanierungsbedarf in Höhe von rund 15 Mio. € dar.<sup>33</sup> Laut Fachreferat wurden zwei freie Träger im Vorantragsverfahren für die EFRE-Förderung in der Höhe von etwa 3 Mio. € ausgewählt.

### **Städtische Verkehrsinfrastruktur**

Die Planungen des Fachreferates im Bereich der städtischen Verkehrsinfrastruktur für Halle beziehen sich auf den Ausbau der Delitzscher Straße (Straße und Straßenbahninfrastruktur). Mittel für den Straßenausbau wurden bereits in der Höhe von 2,4 Mio. € genehmigt (davon 1,3 Mio. € erste Jahresscheibe). Laut Fachreferat sind damit die in der Phasing-Out-Region insgesamt für den Straßenbau verfügbaren Fördermittel vollständig gebunden. Bei der Haupterschließungsstraße geht es um einen vierspurigen Ausbau entlang der Saale. <sup>34</sup>

Der Bedarf geht darüber hinaus und wird von der Stadt mit einer Summe von 26,7 Mio. € beziffert, wovon knapp die Hälfte für die Delitzscher Straße vorgesehen sind. Aus Sicht des zuständigen Fachreferates wird weiterer Bedarf für mehrere Projekte in der Höhe von rund 15,4 Mio. € identifiziert (siehe Anhang 3), der zurzeit aus finanziellen Gründen nicht bedient werden kann. Die einzelnen Vorhaben aus Sicht der Stadt sind dem Anhang 4 zu entnehmen.

### **Abwasserinfrastruktur**

Die Stadt weist für die nächsten fünf Jahre einen sehr hohen Investitionsbedarf aufgrund eines veralteten Abwassersystems, das bis zu 100 Jahre alt ist. Durch den Gebäuderückbau kommt es zudem zu übermäßig langen Netzen mit der Gefahr von Geruchsbelästigung und Betriebsproblemen. Aufgrund der Förderkriterien des MLU (Gesamtinvestitionskosten pro Einwohner müssen über 1.000 € liegen)<sup>35</sup> bekommt Halle keine Förderung. Die Sanierung des Abwassersystems ist in Sachsen-Anhalt weder für Städte noch für den ländlichen Bereich förderfähig.<sup>36</sup>

<sup>33</sup> Das zuständige Fachreferat merkt kritisch an, dass dies ein Gesamtanierungsbedarf ohne nähere Angaben ist. Abgesehen von der EFRE-Förderung erhält die Stadt Halle etwa 3,69 Mio. € für die Sanierung von Krippenplätzen (unter dreijährige Kinder) aus dem Bundeskrippenprogramm. Aus dem Konjunkturpaket II fließen weitere 5,11 Mio. € Bundes- und Landesmittel in den Ausbau und die Sanierung von Kindertagesstätten.

<sup>34</sup> Die EFRE-Förderung erfolgt hier nur für den Bereich ‚kommunaler Straßenbau‘. Der Umbau der Straßenbahngleise wird im Rahmen des GVFG-Bundesprogramms mit Kofinanzierung aus dem Entflechtungsgesetz und dem Regionalisierungsgesetz gefördert.

<sup>35</sup> Details dazu sind in der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von wasserwirtschaftlichen Vorhaben (RZWas 2008). Der Einwohnerwert (gleich Abwasseranteilen) setzt sich aus der Einwohnerzahl und dem Einwohnergleichwert zusammen, mit dem gewerbliches und industrielles Schmutzwasser mit häuslichem Schmutzwasser verglichen wird.

<sup>36</sup> Die Auswertung aus dem efREporter bezüglich Abwassermaßnahmen ist aufgrund missverständlicher Dateneingabe nicht zielführend. Vorhaben der AZV Götschetal und Elster-Kabelsketal sind mit dem Gemeindecod für Halle (Saale) versehen. Ein Grund dafür könnte sein, dass diese beiden AZV die Hallesche Wasser und Stadtwirtschaft GmbH mit der Betriebsführung beauftragt haben. Jedenfalls sollte hier die Dateneingabe entsprechend angepasst werden.



### 3.3.3 *Zwischenresümee*

Das OP EFRE (S.77) gibt kursorisch Stichworte für Leitprojekte bzw. strategische Ausrichtungen der Förderung in der Stadt Halle (Saale). Eine zentrale Rolle nimmt hier der Weinberg Campus ein. Weitere Themen sind Stadtteilentwicklung, Tourismuswirtschaft und das Potenzial des intakten mittelalterlich-gründerzeitliches Stadtbild sowie der breiten Kulturlandschaft mit der Kunsthochschule.

Als Wissenschaftsstandort nimmt der Campus Weinberg durch die Konzentration der universitären und außeruniversitären Einrichtungen eine hervorragende Position ein. Auch wenn in der laufenden Förderperiode nicht mehr so viele Mittel dorthin fließen und seine Leitprojekt-Funktion in den Hintergrund tritt, kommt es durch die örtliche Lage der außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der Martin-Luther-Universität dennoch zu einer Konzentration der Förderung der Forschungsinfrastruktur in diesem Gebiet. Somit wird auch in der laufenden Periode der Weinberg Campus in besonderem Maße gefördert und die Innovation und Forschung im Rahmen einer wissensbasierten Stadtentwicklung begünstigt. Damit verbunden ist auch die positive Entwicklung des Stadtteiles Heide Süd westlich der Saale und nördlich von Halle-Neustadt, in dem sich junge, gut gebildete Familien vermehrt ansiedeln.

Die Vorhaben in den Bereichen Schulinfrastrukturen und Sanierung von Kindertagesstätten (inklusive durch Stadtumbau/Verwertung geförderte Vorhaben) müssen für die Zwischenevaluierung genauer verortet werden, um sie im Zusammenhang mit der Stadtentwicklung bewerten zu können, das heißt die Vorhaben müssen auf konkrete Örtlichkeiten im Stadtgebiet festgelegt werden.<sup>37</sup>

Weitere örtliche Schwerpunkte der EFRE-Förderung in der Stadt Halle sind zum einen durch Gewerbe- und Industriegebiete, zum anderen durch Stadtumbauprojekte gegeben:

- Im östlichen Teil von Halle wird die Modernisierung der Infrastruktur im Gewerbegebiet Halle-Ost (Altindustriegbiet Halle-Ost) und der Ausbau der Delitzscher Straße (Anbindung an die A14 im Osten) gefördert. Weiter östlich von der A14 liegt das neue Industriegebiet Halle-Saalkreis, das voraussichtlich nicht aus EFRE-Mitteln gefördert werden wird.<sup>38</sup> Dies ist gemeinsam mit dem neuen Gewerbe- und Industriegebiet Halle-Ost nach dem Landesentwicklungsplan ein zu entwickelnder Vorrangstandort.
- Entlang der durch die IBA-Projekte gestärkten West-Ost-Achse sind eine Reihe von Vorhaben ‚aufgereiht‘, welche die Attraktivität der Stadt erhöhen und die beiden Stadtteile Halle und Halle-Neustadt verbinden. Neben der Gestaltung von öffentlichen Plätzen und Freiräumen sind die Verbesserung des Freizeitbereiches Saline-Insel sowie die positiven sozialen Entwicklungen im Stadtteil Glaucha hervorzuheben.

Besonders hoher Investitionsbedarf wurde für die Sanierung von Schulen und Kindertagesstätten, in der Verkehrsinfrastruktur (vor allem Ausbau von Leipziger Chaussee, Steintor und Böllberger Weg), sowie in der wirtschaftsnahen Infrastruktur identifiziert. Hier wird es Aufgabe der Evaluation sein, in Gesprächen mit Fachreferaten und Städtevertretern die besondere Rolle der EFRE-Mittel herauszuarbeiten. Offen ist die Finanzierung des hohen Investitionsbedarfes in das Abwassersystem in Halle.

<sup>37</sup> In Bezug auf die Förderung von Schulbaumaßnahmen informiert das Kultusministerium, dass eine Verortung seit Mai 2010 mit dem EFRE-Fördermittelbescheid möglich ist.

<sup>38</sup> Anzumerken bleibt hier, dass laut vorliegender Auswertungen die Mittel aus der wirtschaftsnahen Infrastruktur noch nicht genehmigt waren.



### 3.4 Dessau-Roßlau

#### 3.4.1 Ausgangslage im Detail

##### Bevölkerung und Arbeitsmarkt

Dessau-Roßlau ist das kleinste Oberzentrum<sup>39</sup> des Landes Sachsen-Anhalt. Es entstand durch die Zusammenlegung von Dessau und Roßlau im Juli 2007 im Rahmen der Gebietsreform. Die Stadt Dessau galt im 18. Jahrhundert als Zentrum der deutschen Aufklärung. Sie wuchs während der Industrialisierung stark an und war bis zur politischen Wende eine bedeutende Industriestadt. 1926 siedelte sich das Bauhaus in Dessau an, ein weltweiter und nachhaltiger Impulsgeber für Architektur, Kunst und Design. Die Stadt ist durch das Wirken von Walter Gropius als Bauhausstadt und ‚Wiege der Moderne‘ weltbekannt. Heute ist das Bauhaus eines von drei Weltkulturerbestätten in Dessau-Roßlau. Daneben stehen die Meisterhäuser seit 1996 auf der Weltkulturerbeliste der UNESCO und seit 2000 auch das Dessau-Wörlitzer Gartenreich. Die ‚Schifferstadt‘ Roßlau mit einem bedeutenden Industriehafen war 1998 Modellstadt im Landesprojekt ‚Ökologische Stadt - Umweltgerechter Verkehr‘.

Rund 90.000 Einwohner lebten 2007 in Dessau-Roßlau. Der Migrationssaldo 2006 war mit minus 572 negativ, allerdings etwas geringer als im Jahr 2005. Verantwortlich für die Einwohnerverluste ist die natürliche Bevölkerungsbewegung mit geringen Geburtenzahlen. Die Wanderungsbewegung hat insgesamt an Dynamik verloren und die Stadt-Umland-Wanderung ist seit längerem bereits ausgeglichen. Nach starkem strukturellem Wandel vor allem in Dessau hat sich die Zahl der Erwerbstätigen seit etwa 2004 stabilisiert und lag 2007 bei rund 34.000 Personen. Der weitaus größte Teil an Arbeitsplätzen wird im Dienstleistungsbereich angeboten. Die Zahl der arbeitslosen Personen ist seit 2005 rückläufig. Im Jahr 2007 waren gut 7.000 Personen in Dessau-Roßlau arbeitslos. Städtebauliche und soziale Probleme sind vor allem in der Südstadt um das Leipziger Tor konzentriert, während sich das Sanierungsgebiet im Norden Dessaus zu einem prosperierenden Viertel entwickelt hat. Dessau-Roßlau verfügt über das größte und modernste Berufsschulzentrum in Sachsen-Anhalt, womit dem Bedarf an Fachkräften für die gesamte Region Rechnung getragen werden kann.<sup>40</sup>

##### Wissenschaftsstandort

Dessau ist neben Köthen und Bernburg ein Standort der Hochschule Anhalt (FH), die besonders erfolgreich mit anwendungs- und transferorientierten Forschungsprojekten ist. Sie verfügt über die Fachbereiche Design, Architektur, Vermessungswesen, Facility Management, Wirtschaft, Informatik, Landwirtschaft, Lebensmittel- und Biotechnologie, Maschinenbau und Elektrotechnik. Der Schwerpunkt Architektur und Städtebau wird auch vom Bauhaus mit den Forschungsschwerpunkten Bauhausgeschichte, Geschichte von Architektur, Kunst und Design sowie Analyse aktueller Fragen der Stadtentwicklung verfolgt. Im Jahr 2007 studierten rund 1.100 Studenten in Dessau-Roßlau, etwa die Hälfte davon waren Frauen.

In der Förderperiode 2000-2006 flossen insgesamt 3,2 Mio. € nach Dessau-Roßlau, davon waren 1,7 Mio. € EFRE-Mittel. Die Schwerpunkte waren Investitionen in der Hochschule Anhalt (Geräte und Großgeräte, ADV-Anlagen, elektronische Medien in der Bildung). Für Technologietransfer wurden rund 390.000 € verwendet.

<sup>39</sup> Genau genommen ist nur Dessau das Oberzentrum. Untersucht wird die Doppelstadt Dessau-Roßlau.

<sup>40</sup> Information von <http://www.dessau.de/Deutsch/Wirtschaft/>, am 7. Mai 2010.



In der laufenden Förderperiode sind keine Investitionen in Dessau-Roßlau geplant, sehr wohl aber Investitionen in die Hochschule Anhalt (FH) am Standort Köthen.

### **Wirtschaftsstandort**

Die Stadt Dessau-Roßlau gehört zur Metropolregion Mitteldeutschland und profitiert von der Nähe zur Bundeshauptstadt Berlin (ca. 120 km entfernt). Von Bedeutung ist die zentrale Lage der Stadt Dessau-Roßlau im europäischen Wirtschaftsraum. Sie ist ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt im Dreieck Halle/Leipzig-Magdeburg-Berlin und zeichnet sich durch die Anbindung an die Bundesstraßen B 184, B 185 sowie B 187 und den direkten Anschluss an die Bundesautobahn A 9 München-Berlin aus. Damit bestehen auch günstige Verbindungen zum Internationalen Flughafen Leipzig/Halle sowie zu den Häfen in Roßlau und Aken (10 km Entfernung). Die Stadt verfügt außerdem über einen funktionsfähigen, neu ausgebauten und mit modernem Know-how ausgestatteten Verkehrslandeplatz sowie ein neu errichtetes Technologie- und Gründerzentrum.<sup>41</sup> Das Industriegebiet ‚Industriehafen‘ ist in Entwicklung begriffen.

Die Stadt hat eine Reihe von Gewerbegebieten. Nördliche der Elbe (Roßlau) befinden sich die Gewerbegebiete Industriehafen Roßlau, Roßlau-Garnison, Roßlau-Ost, Roßlau-West, DHW Rodleben, Mittelbreite Rodleben und der Pharmapark Rodleben. Südlich der Elbe (Dessau) befinden sich die zwei größten zusammenhängenden Wirtschaftsgebiete, die Gewerbeflächen Dessau-Mitte und das Industrie- und Gewerbegebiet Flugplatz. Kleinere Gewerbegebiete sind Dessau-Ost und Dessau-West. Im LEP wird das Gewerbegebiet Rodleben als Vorrangstandort für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen identifiziert.

In der Förderperiode 2000-2006 flossen insgesamt 3,6 Mio. €, davon 940.000 € EFRE nach Dessau-Roßlau in die Erschließung von Industrie- und Gewerbegebieten.

### **Stadtumbau/Aufwertung**

Die Doppelstadt Dessau-Roßlau hat ein sehr heterogenes Erscheinungsbild und kann nach folgenden städtebaulichen Strukturtypen gegliedert werden:

- Innenstadt Dessau
- Zentrum Roßlau
- Gründerzeitliche Wohngebiete
- Werksiedlungsbau
- Mehrgeschossiger Mietwohnungsbau / Plattenbau
- Kleinteilige Wohnbereiche
- Einfamilienhausbereiche

Im Zuge der Deindustrialisierung und des demografischen Wandels verlor Dessau-Roßlau etwa 20% der Bevölkerung. Sichtbare Wohnungsleerstände sind das Ergebnis, wobei aufgrund eines fehlenden starken Stadtzentrums ein ‚konzentriertes Schrumpfen‘ nicht möglich ist. Folglich konzentriert sich die IBA 2010 auf Stadtinseln: urbane Kerne und landschaftliche Zonen. Bedeutender Leerstand ist in der Innenstadt Dessau (Bahnhofsviertel, Leipziger Tor/Heidestraße N., im Johannisviertel und im Kreuzbergviertel – 57%) zu finden, darüber hinaus im Werksiedlungsbau (Handwerkerviertel und Österreichviertel – 40%) und in den Plattenbausiedlungen Südstraße und Randelstraße.

Das IBA-Thema Urbane Kerne – Landschaftliche Zonen ist an der historischen Entwicklung der Stadt ausgerichtet. Im Zuge der Industrialisierung ist die Stadt durch zahlreiche Eingemeindungen gewachsen und besteht aus vielen Ortsteilen mit unterschiedlichen Charakteren. Das Thema ist auf eine ‚Auflösung‘ der Stadt in diese ‚alten‘ Ortsteile mit dazwischen liegenden Grünzonen

<sup>41</sup> Information von <http://www.dessau.de/Deutsch/Wirtschaft/>, am 7. Mai 2010.



ausgerichtet. Dies lehnt sich an das Vorbild des Gartenreichs Dessau-Wörlitz an, das wichtiger Teil der städtischen Identität ist. Dabei sind die Projekte auf urbane Kerne und deren langfristige Stabilisierung gerichtet, um Infrastrukturen effektiv gestalten zu können. Das Konzept ist auf 20 bis 30 Jahre angelegt.

- Zur Entwicklung des Zentrums von Dessau, das im Krieg zerstört wurde, sind bereits bedeutende Sanierungsmaßnahmen gesetzt worden. Ein wesentliches IBA-Projekt in diesem Zusammenhang ist die **Neugestaltung des Dessauer Stadtparkes**, der durch eine Bundesstraße vom Zentrum abgeschnitten und lange Zeit mit einem negativen Image behaftet war.
- Im Quartier ‚Wissensstadt‘ (UNESCO-Welterbe Bauhaus-Ensemble, Campus der Hochschule Anhalt (FH), Umweltbundesamt) wurde der öffentliche Raum zwischen Hauptbahnhof und Bauhaus aufgewertet. Die **Bauhausstraße und der Seminarplatz** wurden zur verkehrsberuhigten Zone umgebaut und der Westausgang des Bahnhofes neu gestaltet. Ebenfalls in diesem Quartier sollen die von Walter Gropius entworfenen **Meisterhäuser** wieder hergestellt werden.
- Im Projekt **Stadtfolgelandschaften** werden Flächen durch die Stadt erworben und aufgewertet. So entstanden auf leer stehenden Flächen nach Gebäudeabrissen z.B. ‚Claims‘, die von Bürgern gestaltet und genutzt werden. Ein großflächiger, zentral gelegener Grünzug entstand zwischen Bahnhof und Südstadt nach Abrissen und Zukauf einzelner brach liegender Flächen. Als Orientierungsmarken in den Stadtfolgelandschaften dienen Wegweiser (‚Roter Faden‘), Eichen- Quincunx (wie im Gartenreich werden Eichen in Gruppen von fünf Bäumen gepflanzt) und bestehende Landmarken, wie z.B. alte Türme.

In der Förderperiode 2000-2006 flossen keine EFRE-Mittel in den Stadtumbau nach Dessau-Roßlau. Die Finanzierung der IBA-Projekte ist auf die laufende Periode konzentriert.

### **Schulen und Kindertagesstätten**

Planungen vom Schulverwaltungsamt liegen nicht vor. In die Bildungsinfrastruktur flossen in der Förderperiode 2000-2006 670.000 €, davon 460.000 € EFRE-Mittel. Bezüglich der Förderung von Kindertagesstätten ist festzuhalten, dass die meisten von privaten Trägern geführt werden. Diese werden direkt EFRE-gefördert und es gibt keine Stelle in der Stadt, die entsprechenden Bedarf zusammenführt.

### **Städtische Verkehrsinfrastruktur**

In der vergangenen Periode floss ein Großteil der investierten Summe von 3,5 Mio. € (davon 1,8 Mio. € EFRE-Mittel) in den Neubau der Stadteinfahrt Nord im Zuge der Ortsdurchfahrt der Bundesstraße 184. Kleinere Beträge wurden für den Bau von Radwegen verwendet.

### **Abwasserinfrastruktur**

Für die Abwasserinfrastruktur bekam Dessau-Roßlau in der Förderperiode 2000-2006 7,6 Mio. € gesamt, davon 2,1 Mio. € EFRE-Mittel.

#### **3.4.2 Pläne und Investitionsbedarf für die Förderperiode 2007-2013 und Umsetzung bis Ende September 2009**

### **Wirtschaftsnahe Infrastruktur**

Bislang wurden 2 Mio. € bewilligt, davon rund 1,3 Mio. € EFRE-Mittel. Diese Mittel sind für die Revitalisierung einer Brachfläche (Umstrukturierung Junkalor) mit der Auflage vorgesehen, dass die Brache entwickelt und verkauft werden muss. Dadurch kann der Eigenanteil abgedeckt werden. Bei





Junkalor geht es um einen ehemaligen Betrieb, der von der Treuhand veräußert wurde und vom Eigentümer dann liegen gelassen wurde. Die Stadt hat das Grundstück übernommen und entwickelt es zum Gewerbegebiet. Zu 80% werden alte Hallen rückgebaut. Danach werden die Flächen gereinigt und erschlossen. Junkalor ist im Flächennutzungsplan als Gewerbefläche ausgewiesen und nicht Bestandteil eines Gewerbegebietes. Darüber hinaus ist derzeit das Industriegebiet ‚Industriehafen Roßlau‘ an der Elbe in Vorbereitung.

### **Stadtumbau/Aufwertung**

Neben den genehmigten IBA-Projekten werden derzeit Stadtumbau-Projekte in der Höhe von etwa 23 Mio. € für die Umsetzung vorbereitet. Die vier größten geplanten Vorhaben sind (nach Größe geordnet):

- Sanierung des Dessauer Rathauses (Altbau einschließlich Dach)
- Museum für Naturkunde und Vorgeschichte
- Ausbau und Umgestaltung Kavallerierstraße
- Kreisverkehre Albrechtsplatz

Für die IBA-Projekte wurden in der aktuellen Periode bisher 6,7 Mio. € genehmigt, davon 3,9 Mio. € EFRE-Mittel. Kleinere Anteil davon wurden bereits ausgezahlt.

### **Schulen und Kindertagesstätten**

Für den Schulbereich wurde von der Stadt ein Investitionsbedarf von insgesamt 11,7 Mio. € festgestellt, ein Großteil davon soll in die Generalsanierung einer Grund- und einer Sekundarschule fließen. Darüber hinaus soll die Ausstattung mit elektronischen Medien in Schulen gefördert werden.

Bisher wurden an Investitionen in Schulen Multimedia-Ausstattung in der Höhe von rund 60.000 €, davon rund 45.000 € EFRE-Mittel für ein Gymnasium, zwei Grundschulen und zwei Sekundarschulen genehmigt und fast zur Gänze ausbezahlt.

### **Städtische Verkehrsinfrastruktur**

Die Maßnahmenliste des MLV enthält die Förderung der Ostrandstraße als innerstädtische Umgehungsstraße. Laut Fachreferat ist die Realisierung vor dem Hintergrund der aktuellen, sehr angespannten Haushaltslage der Stadt und einer sich gegen Teile des Projektes wendenden Bürgerinitiative zur Zeit noch nicht abschließend gesichert. Daneben sind mehrere Radwegeprojekte zur Förderung vorgesehen. Sowohl das Vorhaben Ostrandstraße als auch eine größere Investition in einen Radweg werden derzeit auch von der Stadt vorbereitet.

Die Auswertung des efREporter zu Ende September 2009 ergab keine Bewilligungen. Laut Fachreferat wird mit ersten Bewilligungen und entsprechendem Mittelabfluss ab Mitte 2010 gerechnet.

### **Abwasser**

In Dessau-Roßlau wurde vor etwa 10 Jahren die Kläranlage saniert. Größere Investitionen sind abgeschlossen. Große Überleitungen sind nicht mehr geplant. Allerdings könnte der weitere Rückgang von Bevölkerung und Rückbau von Wohnanlagen zusätzliche Kosten bzw. Investitionsbedarf (erhöhte Kosten in der Unterhaltung, Rückbau von Anlagen) nach sich ziehen. Spezifische Untersuchungen liegen dazu jedoch noch nicht vor.



Für die Abwasser-Infrastruktur sind die Stadtwerke zuständig. Der Investitionsbedarf für die Kanalisation wurde von den Stadtwerken übermittelt und beläuft sich auf rund 2,2 Mio. €. Teilweise wurden EFRE-Mittel bereits genehmigt.

### **Wiederherrichtung von Brachflächen**

Die Stadt hat eine Konversionsfläche, das Entwicklungsgebiet Kochstedt, welches eine ehemalige militärische Liegenschaft ist und bereits vor 2007 fördertechisch abgeschlossen wurde. In der laufenden Periode wurden 170.000 €, davon 100.800 € EFRE für Rückbau und Entsorgung eines ehemaligen Kinos genehmigt. Die Förderung kam einem privaten Träger zugute, und wurde von der Stadt befürwortet.

#### **3.4.3      *Zwischenresümee***

Das OP EFRE (S.77) gibt an, dass in Dessau die mit URBAN II begonnene nachhaltige Stadtentwicklung und ihre Fortführung in der neuen Förderperiode als zentral angesehen werden. Als Schwerpunkte werden die Erschließung der kulturellen und touristischen Potenziale, die Wiedernutzung und Umwandlung von Gewerbe- und Industriegebieten und die Entwicklung von Netzwerken im Bereich ingenieurtechnischer und wissenschaftlicher Dienstleistungen genannt. Als Anknüpfungspunkt für die wissensbasierte Stadtentwicklung wird auf die Kooperation zwischen Bauhausakteuren und der Fachhochschule (insbesondere der Fachbereich Architektur) hingewiesen. Das Bauhaus, die Meisterhäuser und das Dessau-Wörlitzer Gartenreich werden als bedeutend für die Tourismuswirtschaft angeführt.

Die stärksten Investitionen zeichnen sich in den Bereichen Stadtumbau/Aufwertung, Verkehrsinfrastruktur und wirtschaftsnaher Infrastruktur ab. Die Stadtumbaumaßnahmen könnten in der Folge auch die Tourismuswirtschaft stärken, vor allem jene im Bereich des UNESCO-Welterbes und der Meisterhäuser. Die geplanten Investitionen in Radwege könnten hier auch eine bedeutende Rolle spielen. Durch Investitionen in bedeutender Höhe im Rahmen der IBA-Projekte wird das Stadtbild erheblich verbessert. Die Sanierung des Rathauses etwas wird hier ein weiterer Meilenstein sein. Bis auf die IBA-Projekte lässt sich keine räumliche Konzentration an Vorhaben finden. Abzuklären wird sein, ob das Gewerbegebiet Rodleben (Vorrangstandort im LEP) anderweitig gefördert wird.

Wie in Halle und Magdeburg besteht auch in Dessau-Roßlau hoher Investitionsbedarf für Schulen und Verkehr. Durch Rückbaumaßnahmen zeichnet sich ein noch nicht absehbarer, hoher Investitionsbedarf in der Abwasserkanalisation sowie bei der gesamten technischen Infrastruktur ab.



### 3.5 Ausgangslage in der Lutherstadt Wittenberg

#### 3.5.1 Ausgangslage im Detail

##### Bevölkerung und Bildung

Die Lutherstadt Wittenberg ist mit etwas über 46.000 Einwohnern halb so groß wie Dessau-Roßlau. Wittenberg wird geprägt durch die Altstadt mit den als UNESCO-Weltkulturerbe klassifizierten Luthergedenkstätten (Lutherhaus und Melancthonhaus). Seit Anfang der 1990er Jahre hatte die Stadt gravierende Bevölkerungsverluste zu verzeichnen, die teilweise durch die Eingemeindung von ländlich geprägten Ortschaften Reinsdorf, Pratau und Seegrehna im Jahr 1993, sowie Nudersdorf und Schmilkendorf im Jahr 2005, wettgemacht wurden. Bevölkerungsprognosen sagen weitere Bevölkerungsverluste bis 2020 voraus, je nach Szenario werden Rückgänge zwischen minus 9% und minus 27% berechnet. Bevölkerungsveränderungen sind sehr unterschiedlich über die Stadt verteilt. Die Verluste sind am stärksten in den Plattenbausiedlungen sowie in Piesteritz und in den eingemeindeten Orten südlich der Elbe. Gleichzeitig leben dort die verhältnismäßig meisten Arbeitslosen (siehe Arbeitsmarkt und Wirtschaft).<sup>42</sup>

Im 16. Jahrhundert wurde die Stadt durch die neu gegründete Universität zum Bildungszentrum mit mehr als 40.000 Studenten. Auch wenn Wittenberg heute keine Universitätsstadt ist, wirkt diese Tradition bis heute nach. Im außeruniversitären Campus Wittenberg, dem Thema der IBA 2010, hat sich eine Reihe von Akteuren zusammengeschlossen, um Themen aus Religion, Geschichte, Gesellschaft, Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft und Sprachen in Wittenberg aufzugreifen und in der Öffentlichkeit zu diskutieren. Wittenberg ist auch Sitz der Evangelischen Akademie und der Paul Gerhard Diakonie-Akademie. Im Jahr 2005 wurde das Wissenschaftszentrum Wittenberg (WZW) durch das Kultusministerium und die Hochschulen des Landes gegründet. Das WZW fördert die Kooperation und Vernetzung innerhalb des Wissenschaftssystems und den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit. Es koordiniert zudem die Exzellenz-Offensive des Landes und begleitet die Vergabe von Forschungsmitteln fachlich und administrativ.

##### Arbeitsmarkt und Wirtschaft

Im 19. Jahrhundert wurde Wittenberg zur Industriestadt umgebaut. Vor der Wende war die Chemieindustrie mit 6.000 bis 8.000 Beschäftigten der wichtigste Zweig der wirtschaftlichen Entwicklung. Heute bietet Wittenberg knapp 18.000 Arbeitsplätze, im Jahr 2007 waren es noch 15.200 Beschäftigte und knapp 4.200 Personen waren damals arbeitslos. Die Arbeitslosenquote lag 2007 bei 15,1% und sank in Folge bis 2008 auf 12,4%. Ab 2004 zeigte der konjunkturelle Anstieg positive Wirkung auf den Arbeitsmarkt und Neueinstellungen in der Chemiebranche sowie im Spezialfahrzeugbau waren zu verzeichnen. Bezogen auf die Stadtteile schwankt die Dichte der Arbeitslosen beträchtlich. Die höchsten Anteile (etwa 20%) an arbeitslosen Menschen haben die Stadtteile mit mehrgeschossigem Wohnungsbau in Wittenberg West, Lindenfeld und Friedrichstadt zu verzeichnen. Anteile an Beschäftigungslosen von bis zu 17% haben auch die eingemeindeten Orte Piesteritz, Seegrehna, Pratau und Wachsdorf, die bis auf Piesteritz südlich der Elbe liegen.

Im Jahr 2008 hatte Wittenberg über 1.800 aktive Betriebe und Industrie- und Gewerbegebiete auf etwa 300 ha Fläche. Der Landesentwicklungsplan identifiziert das Industrie- und Gewerbegebiet Wittenberg/Piesteritz, einschließlich Industriehafen, als Standort mit vorrangiger Bedeutung für die Landesentwicklung. Dieser alte Chemiestandort - ‚Westlicher Heuweg‘ -, hat sich in den letzten zwei

<sup>42</sup> In Anhang 9 ist die Bevölkerungsentwicklung für einige Stadtteile ausgewiesen. Aufgrund fehlender Daten sind die verfügbaren wenig aussagekräftig. Soweit möglich werden Bevölkerungszahlen und Arbeitslosenquoten für alle Stadtteile ergänzt.



Jahrzehnten stark gewandelt. Nach starken strukturellen Veränderungen hat sich eine Reihe von neuen Betrieben angesiedelt, darunter eine Biodieselanlage und das Holzheizkraftwerk.

In der Förderperiode 2000-2006 erhielt Wittenberg im Rahmen des OP EFRE keine Mittel aus der gewerblichen Förderung.

### Stadtumbau/Aufwertung

Die zweite Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes aus dem Jahre 2007 stellte fest, dass der Stadtumbau zu einer Stabilisierung bzw. zumindest teilräumlich zu einer Verringerung der Leerstandsquote beigetragen hat. Im Jahr 2005 standen rund 3.100 Wohnungseinheiten bzw. 12% des Wohnungsbestandes leer. Die Analyse nach städtebaulichen Strukturtypen zeigt starke Konzentrationen in gemischten Eigenheimgebieten bis 1990 (24%) und jeweils ca. 10% in dörflicher/kleinstädtischer Bebauung, im Mietwohnungsbau der Gründerzeit und im Mietwohnungsbau 1950er bis 1960er Jahre. Nur 6% der Wohnungseinheiten entfallen auf die Altstadt mit mittelalterlicher Stadtstruktur, wo bis 2007 mit rund 25% ein hoher Leerstand zu verzeichnen war. In sanierten Altbauten hat der mittelalterliche Kern sehr attraktive Wohnungen zu bieten.

Im Rahmen der IBA 2010 soll mit dem Thema Campus Wittenberg der Bildungstourismus als Wirtschaftsmotor aufgebaut werden. Die IBA Projekte sind in der Altstadt konzentriert und werden teilweise durch EFRE-Mittel gefördert.

- Ausstellungen im Campus: Das **Zeughaus am Arsenalplatz**<sup>43</sup> wurde lange Zeit als Artilleriewagenhalle genutzt und soll zum Ausstellungsort der Städtischen Sammlungen entwickelt werden. Die **Reithalle**, ein leer stehendes Gebäude aus rotem Backstein aus dem 19. Jahrhundert auf dem Gelände des Neuen Rathauses in der Lutherstraße, soll zu Ausstellungsort entwickelt werden.
- Aula im Campus: Für das **Stadthaus auf dem Arsenalplatz** besteht die Idee, das leer stehende Gebäude auf den Mauern des früheren Franziskanerklosters zum zentralen Veranstaltungssaal der Stadt umzubauen und für Bildungs- und Tagungstourismus zu nutzen. Ein Architektenwettbewerb wurde dazu 2006 beschlossen. 2009 wurde bei archäologischen Grabungen ein Kurfürstengrab aus dem Geschlecht der Askanier entdeckt. Nunmehr soll die zentrale Stadtinformation dort aufgebaut werden.
- Campus im Campus: In der Alte Mädchenschule/Alte Knabenschule **Jüdenstraße**, ein lange Zeit leer stehender denkmalgeschützter Gebäudekomplex aus dem 19. Jahrhundert, wird nach Sanierungsarbeiten 2010 das **Colleg Wittenberg** eröffnet. Dieser ‚Mini-Campus‘ soll Studenten aus dem Ausland, vor allem aus den USA, die Möglichkeit eines Auslandsstudiums zu den Themen Reformation und Luther, deutsche Sprache und Kultur bieten. Derartige Aufenthalte wurden bisher mit privaten Initiativen ermöglicht.
- Jugend im Campus: Zwischen 2004 und 2007 wurde ein altes Amtsgebäude in der Nähe des Schlosses in eine **Jugendherberge** umgebaut.
- Wissenschaft im Campus: Das **Wilhelm-Weber-Haus**, ein Haus aus dem 16. Jahrhundert, in dem der berühmte Physiker lebte und wirkte, wird modernisiert. Ab 2010 soll es Verwaltungs- und Seminarräume anbieten und Sitz des Wissenschaftszentrums werden.
- Werkstatt im Campus: Der **Cranach-Hof** aus dem 16. Jahrhundert war zur Zeit der Wende in einem äußerst schlechten Zustand, und sollte abgerissen werden. Er ist seit 1992 im Eigentum der Stadt und wurde umfassend saniert und restauriert. Das Gebäude wird heute vielfach genutzt: Es gibt dort ein Café und eine Goldschmiedewerkstätte und es ist Herberge für Radtouristen, Malschüler und Künstler.

<sup>43</sup> IBA-Projekte sind das Zeughaus, die Alte Mädchenschule Jüdenstraße und das Weberhaus. Der Arsenalplatz ist zentral gelegen und wurde bis zum Abzug 1992 durch sowjetische Streitkräfte genutzt. Dieser Platz wurde bereits zu Preußens Zeiten für militärische Zwecke genutzt.



In der Förderperiode 2000-2006 flossen insgesamt 2,6 Mio. € aus dem Stadtumbau nach Wittenberg. Davon waren rund 1,4 Mio. € EFRE-Mittel. Diese wurden allerdings nicht für IBA-Projekte verwendet.

Der Investitionsbedarf der Lutherstadt Wittenberg für den Stadtumbau geht über den Bedarf hinsichtlich der IBA 2010 und dem 500-jährigen Reformationsjubiläum hinaus. Ein Investitionsbedarf für die nächsten Jahre ist in den verschiedenen Aufgabenbereichen des Stadtumbauprozesses vorhanden und wird in den Gremien kommuniziert. In diesen Prozess sind viele Akteure eingebunden, u. a. auch Wohnungsbaugesellschaften und Versorgungsträger. Bilanziert man den entstehenden Investitionsumfang in den Aufgabenbereichen Erarbeitung bzw. Fortschreibung von Stadtentwicklungskonzepten, Anpassung der städtischen sozialen Infrastruktur, Anpassung der technischen Infrastruktur, Wieder- und Zwischennutzung freigelegter Flächen, Anpassung der Verkehrsinfrastruktur, Verbesserung des Wohnumfeldes und Aufwertung des vorhandenen Gebäudebestandes wird ein weiterer sehr hoher Investitionsbedarf sichtbar. Weitere Planungen und damit korrespondierend ein weiterer Mittelbedarf entsteht durch die Eingemeindung einiger Ortschaften.

### **Schulen und Kindertagesstätten**

Hierzu liegen keine längerfristigen Planungen im Überblick vor. In der vergangenen Förderperiode erhielt die Lutherstadt Wittenberg 173.000 € aus dem OP EFRE, davon waren rund 130.000 € EFRE-Mittel.

### **Städtische Verkehrsinfrastruktur**

In der vergangenen Förderperiode erhielt die Lutherstadt Wittenberg 2,8 Mio. € aus dem OP EFRE, davon waren rund 1,9 Mio. € EFRE-Mittel. Diese Mittel wurden zum einen für den Ausbau der Landesstraße 131 im Stadtteil Seegrehna verwendet, einer Landesstraße in kommunaler Baulast, sowie für einzelne Bauabschnitte der Landesstraßen 124, 126 und 129.

### **Abwasserinfrastruktur/Abfallinfrastruktur**

Zur abwassertechnischen Erschließung der Stadt (Schmutzwasserkanalisation) wurden 6,6 Mio. € aus dem OP EFRE zur Verfügung gestellt, davon waren 3,6 Mio. € EFRE-Mittel.

### **3.5.2 Pläne und Investitionsbedarf für die Förderperiode 2007-2013 und Umsetzung bis Ende September 2009**

#### **Wirtschaftsinfrastruktur**

Die Stadt Lutherstadt Wittenberg identifiziert für die Förderperiode 2007-2013 einen Investitionsbedarf von rund 1,2 Mio. €. Diese wurden bereits bewilligt und sie sind für drei konkrete Projekte vorgesehen:

- Rekonstruktion der Wallanlagen und dortigen Radwege nach Zerstörungen durch einen Wirbelsturm.
- Machbarkeitsstudie zum Arsenalplatz, dem großen Sanierungsgebiet in der Altstadt. Diese Studie hat auch die Möglichkeiten von GRW-Tourismus-Förderung ausgelotet.
- Erschließung des Industrie- und Gewerbegebietes Wittenberg/Piesteritz („Westlicher Heuweg“). Hier soll eine Randfläche des ehemaligen Industriegebietes voll erschlossen werden. Es gibt einen potenziellen Investor, mit dem die Stadt Gespräche führt.



**Wissenschaftsförderung** für Sach- und Personalinvestitionen mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit und Biomasse ist vom Kultusministerium für das Agrochemische Institut Piesteritz e.V. geplant, das sich auf dem Gewerbe- und Industriegebiet Piesteritz befindet.

Genehmigt waren mit Stand Ende September 2009 Mittel für nicht-investive Maßnahmen für die Machbarkeitsstudie in der wirtschaftsnahen Infrastruktur.

### **Stadtumbau/Aufwertung**

Für den Stadtumbau waren Ende September 2009 Mittel in der Höhe von rund 3,7 Mio. € gesamt und 2,1 Mio. € EFRE für die IBA-Projekte genehmigt. Die großen Anteile waren den Projekten Zeughaus (2,1 Mio. € gesamt, davon 1,2 Mio. € EFRE) und Alte Mädchenschule (1,4 Mio. € gesamt, davon rund 800.000 € EFRE) gewidmet.

Von der Stadt wird Investitionsbedarf für zwei weitere größere Projekte, die in Vorbereitung sind, festgestellt. Zum einen geht dabei um den Umbau des Schlosses mit geschätzten Kosten von 30 Mio. €. Zur Vorbereitung wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die mit Vertretern von Ministerien und Fachbehörden (z.B. Denkmalschutz) besetzt ist. Diese Arbeitsgruppe hat ein ‚Pflichtenheft‘ vorbereitet und damit die nächsten Vorbereitungsschritte konkretisiert. Zum anderen gibt es Investitionsbedarf für die Entwicklung des ehemaligen Franziskanerklosters in der Höhe von etwa 12 Mio. €. Es geht dabei um die nächsten Schritte der Entwicklung des bereits angesprochenen Arsenalplatzes. Die Planungen können sich mittlerweile auf die Ergebnisse der bereits abgeschlossenen Machbarkeitsstudie stützen.

### **Schulen und Kindertagesstätten**

Für die beantragte Sanierung der Heinrich-Heine-Schule waren Ende September 2009 laut eFREporter noch keine Mittel genehmigt. Nach Information des zuständigen Fachreferates von Mitte Juni 2010 wurde für diese Schule eine Förderwürdigkeitszusage erteilt (1,47 Mio. €), die Prüfung der Antragsunterlagen war noch nicht abgeschlossen. Für Multimedia-Ausstattung waren rund 32.000 €, davon 24.000 € EFRE bewilligt und teilweise bereits ausgezahlt.

### **Städtische Verkehrsinfrastruktur**

Im aktuellen OP EFRE ist kein Vorhaben des kommunalen Straßenbaus und des Landesstraßenbauprogramms zur Förderung vorgesehen.

### **Abwasserinfrastruktur**

Aus den Unterlagen des zuständigen Fachreferates im MLU geht hervor, dass mehrere Schmutzwasserkanäle zur Förderung beantragt sind. Von der Stadt gibt es diesbezüglich für die laufende Förderperiode keine Angaben.

#### **3.5.3      *Zwischenresümee***

In der Lutherstadt Wittenberg werden die Mittel für die Förderperiode 2007-2013 sehr stark in der Altstadt (Stadtumbau, Tourismus) und im Industrie- und Gewerbegebiet konzentriert. Im Stadtumbau wurde bereits mit dem IBA-Thema Tourismus, Bildung und Wirtschaft verknüpft. Die Projekte hatten und haben längere Vorbereitungszeiten, nicht zuletzt aufgrund der denkmalgeschützten Luther-Gedenkstätten. Gleichzeitig mit der touristischen Nutzbarmachung des mittelalterlichen Stadtkernes als Wirtschaftsfaktor wurden in der Altstadt in den letzten Jahren auch attraktive Wohnungen geschaffen. Weiterhin besteht besonders hoher Investitionsbedarf im Stadtumbau. Projekte, die soziale Problemlagen aufgreifen, wurden im Rahmen der IBA nicht entwickelt. Wirtschaftlich konnte



das Industrie- und Gewerbegebiet Piesteritz an die Tradition anknüpfen, sodass die chemische Industrie nach wie vor von großer Bedeutung ist. Hier ist die Lutherstadt Wittenberg gut positioniert und steht auch nicht mit dem nahe gelegenen Bitterfeld in Konkurrenz, deren Chemiepark eine unvergleichlich größere Dimension hat. Den Planungen in Bezug auf die Abwassermaßnahmen sollte weiter nachgegangen werden. Von der Stadt wurden aktuell die Fachplanungen bei den Ministerien nicht als prioritär aufgegriffen. Im Bereich der Bildungsinfrastruktur liegt ein Schwerpunkt auf der Sanierung der Heinrich-Heine-Schule.

Für die Wirkungsanalysen werden auch Abgrenzungen und Überschneidungen mit dem OP für die Entwicklung des ländlichen Raumes für die Lutherstadt Wittenberg untersucht. Die bisher vorliegenden Auswertungen mit Ende Dezember 2009 belaufen sich für die Lutherstadt auf etwa 200.000 € gesamt, davon rund 88.000 € ELER. Diese konzentrieren sich sehr stark auf waldbauliche Maßnahmen und Liegenschaftsvermessungen, sodass Überschneidungspotenziale bisher nicht ausgemacht werden konnten. Bis zur Vorbereitung der ersten Wirkungsanalyse sollte der Genehmigungsprozess soweit fortgeschritten sein, dass sich deutlichere Konturen für die Analyse abzeichnen.



### 3.6 Ausgangslage in der Lutherstadt Eisleben

#### 3.6.1 Ausgangslage im Detail

##### Bevölkerung

Die Lutherstadt Eisleben ist kulturelles, administratives und wirtschaftliches Zentrum für den Landkreis Mansfeld-Südharz und ist die kleinste von den Städten, die Gegenstand der Fallstudien sind. Die Einwohnerzahl ist nach der Wende bis 2003 stetig leicht gesunken (auf etwa 20.000) und entwickelt sich seither stabil, wobei man hier auch die Eingemeindungen berücksichtigen muss. Im Jahr 2007 lebten in Eisleben rund 28.000 Einwohner. Die Prognose für 2025 liegt allerdings bei 19.000 Einwohnern. Am 1. 1. 2010 lebten die 26.190 Einwohner über 10 Ortsteile verteilt.

##### Arbeitsmarkt und Wirtschaft

Im Jahr 2007 haben 9.000 Beschäftigte in Eisleben gearbeitet. Die Stadt hatte zu dieser Zeit knapp 3.000 Arbeitslose und eine Arbeitslosenquote von 21,7%. In den 1970-er Jahren wurden die letzten Schächte im Eisleber Revier geschlossen. Nach der Wende kam der gesamte Mansfelder Kupferschieferbergbau und deren Verhüttung zum Erliegen. Nach der Schließung einer Mulde in den 1970er Jahren wurden nach der Wende alle weiteren Mulden und Hüttenbetriebe geschlossen. Wesentlich für die Umstrukturierung waren und sind die Ansiedlungen in den Industrie- und Gewerbegebieten, die auf über 100 ha in den letzten 10 bis 15 Jahren entstanden sind. Diese Gebiete liegen teilweise in den zehn eingemeindeten Ortsteilen. Die Stadt gibt an, dass für ansiedelnde Gewerbebetriebe ausreichend qualifizierte Arbeitskräfte aus einem breiten Berufsspektrum zur Verfügung stehen.<sup>44</sup> Zu den größten Unternehmen gehören die Großbäckerei für Tiefkühlbackwaren Klemme AG mit über 900 Beschäftigten, die Volksküche Mansfelder Land GmbH mit 200 Beschäftigten, das Logistik- und Transport-Unternehmen Hallog mit 130 Beschäftigten und Weidmüller-Heyfra mit 120 Beschäftigten sowie ein Dienstleister im Bereich Elektronik und Leiterplatten. Insgesamt gab es 2007 in der Stadt fast 900 aktive Betriebe. Die Lage an der unmittelbaren Peripherie des wirtschaftlichen Ballungsraumes Halle-Leipzig und die gute Verkehrsanbindung (Knoten B 80 und B 180, Umgehungsstraße und Autobahnzubringer zur A 38) sind für die Lutherstadt Eisleben positive Voraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung.

In der vergangenen Förderperiode bekam Eisleben aus der gewerblichen Förderung im Rahmen des OP EFRE 42.000 € für nicht-investive Maßnahmen. Darüber hinaus wurde das Technologie- und Gründerzentrum Mansfelder Land GmbH mit rund 500.000 €, davon 290.000 € EFRE gefördert.

##### Stadtumbau/Aufwertung

Der Investitionsbedarf im Stadtumbau wird auf Basis des Stadtentwicklungskonzeptes und dem daraus abgeleiteten Leitbild identifiziert. Das Leitbild legt drei Umbaugebiete fest:

- Raimseserstraße / Sonnenweg
- Gerbstedter Straße / Helbraer Straße
- Altstadt

Im Zentrum der IBA 2010 steht der Aufbau touristischer Infrastruktur rund um das Leben und Wirken Martin Luthers, folglich lautet das Thema ‚Gemeinschaftswerk Lutherstadtumbau‘. Zentrales Projekt ist der **Lutherweg**. Er führt durch die ‚Visitenkarte‘ Altstadt und gibt dem IBA-Thema den Namen.

<sup>44</sup>

[http://www.eisleben.eu/eisleben\\_website/CMS2Content.ns5/content/homepage\\_wirtschaft\\_wirtschaftsstandort.html?Open&lang=](http://www.eisleben.eu/eisleben_website/CMS2Content.ns5/content/homepage_wirtschaft_wirtschaftsstandort.html?Open&lang=), vom 7. Mai 2010





Erarbeitet wurde der Lutherweg als Gemeinschaftswerk der Stadt, der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, privaten Eigentümern und dem IBA-Büro. Mit EFRE-Mitteln werden die Markierung des Lutherweges und die Stadterrassen gefördert. Die zwölf Stationen des Lutherweges sind:

- 1: Die ‚Adresse Weltkulturerbe‘ bestehend aus zwei Neubauten, dem Besucherzentrum und einem Ausstellungsgebäude sowie das Lutherhausensemble. Das UNESCO-Erbe wurde hier mit einem modernen Ausstellungsbau ergänzt.
- 2: Luther Taufkirche St. Petri-Pauli. Diese Kirche wird mit Blick auf das Reformationsjubiläum 2017 zum ‚Zentrum Taufe‘ profiliert.
- 3: Öffentlicher Obstgarten künstlerisch inszeniert als ‚Schöpfungsgarten‘;
- 4: ‚Luther und die Festkultur‘: Lichtkästen an den Fenstern eines leer stehenden Gebäudes in Anlehnung an Eisleber Lutherfeiern;
- 5: ‚Luther und die deutsche Sprache‘: Die ‚Ohrenweide‘, ein ‚flüsternder‘ Garten, wo durch Periskop-ähnliche Rohre Texte und Zitate von Luther ‚geflüstert‘ werden. Diese Installation dient der Zwischennutzung eines unbebauten Grundstückes in zentraler Lage.
- 6: ‚Luther und die Medienrevolution‘, eine künstlerische Installation an einem leer stehenden Gebäude zum Thema Buchdruck und Bibelverbreitung.
- 7: ‚Luther und das Fremde‘, schablonenhafte Malereien an einer Gebäudewand;
- 8 und 9: Luthersterbehaus und der Alte Vikariatsgarten – Diese Gebäude werden zu einem Museumsareal entwickelt. Dieses Vorhaben ist in Vorbereitung. Ein Architektenwettbewerb wurde 2009 entschieden.
- 10: Kirche St. Andreas, deren Vorplatz eine „Wortbank“ erhielt mit Zitaten aus Luthers letzten Predigten kurz vor seinem Tode in Eisleben;
- 11: Die Lutherstadterrassen auf einer durch Abriss frei gewordenen Anhöhe in Richtung St. Annen;
- 12: Die Kirche St. Annen bietet als Schlusspunkt den ‚Ausblick‘ auf die Stadtumbau-Projekte.

In der Förderperiode 2000-2006 flossen aus dem Stadtumbau 9,9 Mio. € nach Eisleben, davon waren 5 Mio. € EFRE-Mittel. An IBA-Projekten wurde vor allem der Lutherweg gefördert.

### **Schulen und Kindertagesstätten**

Die Lutherstadt Eisleben hat insgesamt vier Grundschulen mit dem Konjunkturpaket II saniert, wobei bei der Thomas-Münzer-Schule der Eigenanteil durch EFRE aus der laufenden Periode aufgefüllt wird. Laut zuständigem Fachreferat war mit Mitte Juni die Förderwürdigkeitszusage für die Thomas-Münzer-Schule in der Höhe von 1,74 Mio. € erteilt und die Prüfung der Antragsunterlagen noch im Gange. Eine weitere Sanierung wurde mit der Städtebauförderung durchgeführt, eine dritte ist zu 70% abgeschlossen. Bei der Torgartenschule wurden kleinere Förderungen des Kultusministeriums in Anspruch genommen und weitere Fördermittel beantragt.

In Eisleben werden sieben Kindertagesstätten von der Stadt geführt und sechs von privaten Trägern. Drei davon befinden sich in den eingemeindeten Ortschaften. Von den sieben öffentlichen Kindertagesstätten wurden sechs bereits saniert.

In der letzten Förderperiode bekam Eisleben 34.500 € aus dem OP EFRE, davon waren rund 26.000 € EFRE-Mittel.

### **Städtische Verkehrsinfrastruktur**

Hierzu setzt der konzeptionelle Stadtumbauplan das Ziel, die Innenstadt vom Durchgangsverkehr zu entlasten. In der Förderperiode 2000-2006 bekam Eisleben 1,7 Mio. € aus dem OP EFRE für Verkehrsinfrastruktur, davon waren rund 800.000 € EFRE-Mittel. Damit wurden Bauabschnitte der



Landesstraßen 223 und 159 im Landkreis gefördert. Sie betreffen allerdings eingemeindete Ortsteile von Eisleben.

### **Abwasserinfrastruktur**

Für Investitionen in die Ortskanalisation in mehreren Abschnitten sowie die Schmutzkanalisation in Hergisdorf flossen in der Förderperiode 2000-2006 rund 1,1 Mio. € aus dem OP EFRE nach Eisleben, davon waren 370.000 € EFRE-Mittel.

### *3.6.2 Pläne und Investitionsbedarf für die Förderperiode 2007-2013 und Umsetzung bis Ende September 2009*

### **Wirtschaftsinfrastruktur**

Im Bereich der Wirtschaftsinfrastruktur wurde von der Stadt der Investitionsbedarf nicht weiter konkretisiert. Laut Auswertung des eFREporter bekam Eisleben bis Ende September 2009 36.000 €, davon 24.000 € EFRE-Mittel, für nicht-investive Maßnahmen aus dem OP EFRE.<sup>45</sup>

### **Stadtumbau/Aufwertung**

In Eisleben können aufgrund fehlender Eigenmittel derzeit keine neuen Stadtumbau-Projekte in Angriff genommen werden. Die Konzentration bis 2013 liegt auf der Fertigstellung bereits begonnener Umbau- und Sanierungsmaßnahmen. Das sind im Wesentlichen die Petrihöfe, das Viertel um die Taufkirche ‚Zentrum Taufe‘, die St. Annen-Kirche mit Umfeld sowie das Museumsquartier Luther-Sterbehaus.

In der laufenden Förderperiode wurden Mittel in der Höhe von 575.000 €, davon rund 330.000 € EFRE-Mittel für IBA-Projekte in Eisleben bewilligt. Ein geringer Teil davon wurde bereits ausgezahlt. Die Mittel wurden größtenteils für den konzeptionellen Stadtumbauplan, die Markierung des Lutherweges sowie für die Stadterrassen verwendet.

### **Schulen und Kindertagesstätten**

Zur Sanierung der Thomas-Müntzer Grundschule wurden Mittel beantragt. Laut vorliegender Daten waren diese Mittel Ende September 2009 noch nicht bewilligt. Laut Information des zuständigen Fachreferates von Mitte Juni 2010 wurde für diese Schule eine Förderwürdigkeitszusage erteilt (1,74 Mio. €), die Prüfung der Antragsunterlagen war noch nicht abgeschlossen. Für die Multimedia-Ausstattung in Schulen wurden 35.000 € genehmigt, davon rund 26.000 € EFRE-Mittel. Diese wurden im Wesentlichen für den Ankauf von Schüler-PCs bei der gemeinnützigen GmbH Innova Sozialwerk verwendet.

### **Städtische Verkehrsinfrastrukturen**

Im aktuellen OP EFRE ist in der Lutherstadt Eisleben kein Vorhaben des kommunalen Straßenbaus und des Landesstraßenbaus zur Förderung vorgesehen.<sup>46</sup>

<sup>45</sup> Dem Zweck dieser Maßnahmen muss noch nachgegangen werden.

<sup>46</sup> Seit 2007 wurde in Eisleben gemeinsam mit dem Abwasserzweckverband und den Stadtwerken die innerstädtische Zentrums-umgebung ausgebaut. Teil dieses Vorhabens war eine aufwändige Brückensanierung. In einem nächsten Schritt ist die innerstädtische Erschließung der Zentrums-umgebung ohne EFRE-Mittel geplant. Eisleben erhält zurzeit für den Ausbau der Zentrums-umgebung, zweiter und dritter Bauabschnitt, Fördermittel aus dem Programm nach § 3 Abs. 1 Entflechtungsgesetz. Bis einschließlich 2009 wurden knapp 1,7 Mio. € ausgereicht, weitere rund 750.000 € sind für 2010 eingeplant. Die Stadt hat Bedarf an Investitionen in Kreisverkehre und einzelne Straßenzüge (Freistraße, Hohetorstraße, Kasseler Straße und Klosterplatz) angemeldet. Dafür hat Eisleben Mittel in der Höhe von 1,5 Mio. € im Rahmen des Stadtumbaus (Landesinitiative URBAN) beantragt.



### **Abwasserinfrastruktur**

Die Stadt Eisleben stellt für die Förderperiode 2007-2013 einen Investitionsbedarf in Höhe von etwa 34 Mio. € fest, davon etwa 21 Mio. € Förderbedarf. Der größte Bedarf muss für den Bau der Überleitung Eisleben zur Kläranlage Rollsdorf mit Überleitungspumpwerk aufgewandt werden. Größere Investitionen sind beispielsweise auch für den Ausbau der Schlammbehandlung in der Kläranlage notwendig. Die vollständige Übersicht über geplante Vorhaben befindet sich in Anhang 4.

#### **3.6.3      *Zwischenresümee***

In der Lutherstadt Eisleben lassen sich zwei Schwerpunkte an Investitionsvorhaben identifizieren. Das ist zum einen der Stadtumbau und in diesem Zusammenhang auch die Entwicklung des Tourismus und zum anderen die Investitionen in die Abwasserinfrastruktur. Auf Basis des räumlichen Leitbildes wurde und wird vor allem in das Stadtumbaugebiet Altstadt investiert. Hier finden sich in zentraler Lage die wichtigsten Kulturstätten, Bildungseinrichtungen und soziale Infrastruktur. Besonders wichtig für die Identität der Stadt ist die ‚Visitenkarte Altstadt‘ mit hoher Bedeutung für das UNESCO-Welterbe.

In diesen zwei Bereichen besteht auch in Zukunft der stärkste Bedarf an Investitionen, wobei die Stadt aufgrund fehlender Eigenmittel im Stadtumbau derzeit nicht über die bereits laufenden Vorhaben hinaus planen kann. Die starke Ausrichtung auf das historische Erbe muss gleichzeitig auch im Zusammenhang mit dem 500jährigen Reformationsjubiläum 2017 gesehen werden. Die langfristige Stabilisierung des Tourismus ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung.



#### 4. Exkurs: Interaktion zwischen kommunaler Ebene und Landesebene

Im Zwischenbericht zur Evaluation der Städtischen Dimension vom Herbst 2009 wurde im Rahmen der Richtlinienanalyse und der Umfrage zum Abstimmungsbedarf bereits das sektoral (fachpolitisch) unterschiedliche Vorgehen deutlich. Im Rahmen des vorliegenden Berichtes mit Fokus auf einzelne Städte kam mit Blick auf den Einsatz der EFRE-Mittel zusätzlich die Interaktion zwischen kommunaler Ebene und Landesebene immer wieder zur Sprache. Trotz sektoraler Unterschiede lassen sich dabei einige gemeinsame Merkmale feststellen: Die Interaktion ist komplex und grundsätzlich konsensorientiert. Sie basiert meist auf einer Mischung von formeller und informeller Kommunikation. Im Folgenden wird die formell geregelte Interaktion knapp umrissen:

Im Bereich der **wirtschaftsnahen Infrastruktur** betont das Referat 22 des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit, dass es für Städte bei der Förderung keine Detailplanung gibt und die Anträge nach ihrem Einlangen abgearbeitet werden. Grundsätzlich wird auf Basis des Landesentwicklungsplanes gearbeitet. Bezüglich Wissenschaftsinfrastruktur bzw. Förderung von Forschungsschwerpunkten bilden der Hochschulstrukturplan sowie wesentliche Richtlinien und Abkommen bzw. Rahmenvereinbarungen zur Förderung von Wissenschaft und Forschung die Basis. Die Städte haben im Bereich der Wissenschaftsinfrastruktur keine eigene Zuständigkeit.

Im Bereich der **Schulinfrastruktur** hat das Kultusministerium im Jahr 2005 eine Analyse bzw. Erhebung des Investitionsbedarfes auf Landesebene bezüglich der Sanierung von Schulen durchgeführt. Gemäß Schulbaurichtlinie zur EU-Schulbauförderung 2007-2013 haben alle Städte und Landkreise eine Prioritätenliste auf Kreisebene zur ersten Antragsrunde 2008 beschlossen. Diese wurde je nach Beschlusslage zur zweiten Antragsrunde aktualisiert. Die Beantragung der Mittel ist zweistufig. In einer ersten Runde werden Bestandsfähigkeit und das pädagogische Konzept geprüft. Auch in der Förderung von Kindertagesstätten ist das Bewilligungsverfahren zweistufig. In der ersten Stufe werden die Baukostenschätzung sowie die Bestandsfähigkeit (Demografie-Check) geprüft.<sup>47</sup>

Im **Stadtumbau** werden Vorhaben auf Basis der Richtlinie Stadtumbau-Ost gefördert. Wesentlich sind dabei die Stadtumbaukonzepte bzw. integrierte Stadtentwicklungskonzepte. Dadurch sind die Städte in der Position als Motoren für die Entwicklung von Vorhaben. Im Rahmen der IBA-Projekte wurde ein dreistufiges Auswahlverfahren angewandt. Zunächst wurde im Rahmen von Stadtumbau Ost eine Vorauswahl getroffen, danach wurden die beantragten Vorhaben im IBA Juryverfahren präsentiert und schließlich wurde die Entscheidung über die EFRE-Förderung im zuständigen Fachreferat des MLV getroffen.

Für die Förderung des **kommunalen Straßenbaus** stand bis einschließlich 2006 das auf Dauer angelegte Landesprogramm nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) zur Verfügung. Im Rahmen der jährlichen Programmfortschreibungen wurden der Bedarf der Kommunen und deren jeweilige, aktuelle Prioritätensetzung erfasst. Die verfügbaren Fördermittel wurden dann zwar nach den Grundsätzen der Verkehrspolitik des Landes, aber weitgehend den kommunalen Prioritäten folgend, verteilt. Diese Bedarfserfassung im Rahmen jährlicher Programmfortschreibungen wurde auch nach Einführung des Entflechtungsgesetzes 2007 weitergeführt. Eine Differenzierung nach Herkunft der auszureichenden Fördermittel, konkret Entflechtungsgesetz oder EFRE, erfolgte an dieser Stelle noch nicht.

<sup>47</sup> Laut zuständigem Fachreferat liegen die Anträge für das gesamte Mittelvolumen seit Ende 2007 vor. Nach dem Demografie-Check wurden die ausgewählten Kindertagesstätten angeschrieben und zur Vervollständigung der Antragsunterlagen aufgefordert. Die anderen Antragsteller erhielten eine Ablehnung. (Das Verfahren im ELER ist parallel.) Die vermehrte Bewilligung von Anträgen nach dem EFRE ist ab dem 2. Halbjahr 2010 geplant. Der Großteil der Anträge kommt von freien Trägern.



Erst bei der Erstellung der Maßnahmenliste zum Operationellen Programm wurden aus dem bekannten Bedarf anhand der ebenfalls bekannten kommunalen Prioritäten, unter Berücksichtigung der inhaltlichen Vorgaben (Wirtschaftsnahe Infrastruktur) und der verfügbaren Fördermittel, die vier Einzelvorhaben der Programmliste ausgewählt. Der so durch das Fachreferat erstellte Entwurf der Maßnahmenliste wurde durch die Hausleitung des MLV bestätigt. Wenn und soweit innerhalb der laufenden Strukturfondsperiode weitere Fördermittel verfügbar werden, sowohl Eigenanteil als auch Kofinanzierung gesichert sind und ein Mittelabfluss bis zum Ende der Strukturfondsperiode vom Zuwendungsempfänger gewährleistet werden kann, besteht aus Sicht des Fachreferates grundsätzlich die Möglichkeit, die Maßnahmenliste noch zu erweitern.

Im **Abwasserbereich** stehen mit den Abwasserbeseitigungsplänen und Abwasserbeseitigungskonzepten umfangreiche und langfristige Planungsgrundlagen zur Verfügung. Das LVwA sammelt die Anträge jeweils mit Stichtag 1. Januar und erstellt eine Prioritätenliste entsprechend den Schwerpunkten im Aktionsbogen. Diese sind

- (1) Vorhaben von besonderem Landesinteresse,
- (2) wasserwirtschaftlich dringliche Vorhaben und
- (3) verbundene Vorhaben.



### 5. Erste Befunde und Ausblick

Aufgrund der angespannten finanziellen Situation der Städte sind diese bei größeren Investitionsvorhaben auf Förderung von Bund und Land angewiesen. EU-Mittel verstärken die regulären nationalen Förderinstrumente (z.B. Stadtumbau, GRW). Von großer Bedeutung sind sie besonders bei den größeren Infrastrukturinvestitionen mit räumlicher Wirkung (EFRE).

Aus der Auswertung der ersten vorliegenden Daten lassen sich einige grundlegende Befunde bezogen auf die untersuchten Städte sowie die infrastrukturellen Bereiche ziehen, die als Basis für die **Wirkungsanalysen** der Zwischen- und der abschließenden Evaluation dienen sollen.

- Besonders in den **zwei größten Städten** (Magdeburg und Halle) des Landes lässt sich durch die Förderung in den Bereichen Wissenschaftsinfrastruktur und Forschungsschwerpunkte, wirtschaftsnahe Infrastruktur sowie durch die thematische und langfristige Aufbereitung der IBA-Projekte eine **räumlich integrative Wirkung** feststellen.  
Im Wissenschafts- und Wirtschaftsbereich sind wesentliche Grundlagen bis in die 1990er Jahre zurück zu verfolgen und auch in der letzten EFRE-Förderperiode gesetzt worden. In Magdeburg ist das Entwicklungsgebiet Rothensee, der Wissenschaftshafen und die nun geplante verbesserte freiräumliche Verbindung von Wissenschaftshafen und Universitätscampus zu nennen. In Halle ragen in dieser Beziehung der Weinberg Campus mit der nahen Universität und eine großen Zahl an außeruniversitären Forschungsinstituten sowie das anschließende Entwicklungsgebiet Haide Süd hervor. Hier müssen die Wirkungsanalysen ansetzen und das Potenzial in Bezug auf Stabilisierung und Aufwertung in den Städten als soziale Lebens- und Arbeitsräume untersuchen. Dabei sollten auch die Investitionen in Schulen und Kindertagesstätten berücksichtigt werden.
- Ziele der **wissensbasierten Stadtentwicklung**, die auf Forschung, Innovation und Technologietransfer ausgerichtet sind, werden vor allem in Magdeburg und in Halle angesprochen.  
Die Anpassung der technischen Infrastrukturen der Städte an die demographische Entwicklung sowie die Verbesserung der Umweltqualität sind in allen Städten von herausragender Bedeutung. Diese Analyse kann erst auf Basis einer aktuelleren Datenlage detaillierter durchgeführt werden.
- In **Dessau-Roßlau** lässt sich bisher abgesehen von den IBA-Projekten keine räumliche Konzentration der Maßnahmen erkennen. Eine Reihe von Maßnahmen (IBA-Projekte, geplante Stadtumbaumaßnahmen und Radwege) könnten für die Tourismuswirtschaft in Zukunft Bedeutung erlangen. Dies muss in der Bewertung von Wirkungen weiter verfolgt werden. Da bisher mit Ausnahme der IBA-Projekte wenig Mittel genehmigt wurden, muss die erste Wirkungsanalyse das räumliche Zusammenwirken der Maßnahmen vertiefen.
- In **Eisleben und Wittenberg** spielen der Stadtumbau und dabei die IBA-Projekte eine herausragende Rolle. Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Städtetourismus sind beide Städte auch stark auf das 500jährige Reformationsjubiläum im Jahr 2017 ausgerichtet. Darüber hinaus legt die Lutherstadt Wittenberg einen Schwerpunkt auf die Entwicklung des Industrie- und Gewerbegebietes Piesteritz. Die Lutherstadt Eisleben hat einen besonders hohen Bedarf an Investitionen im Bereich Abwasserinfrastruktur.
- Die Besonderheit und der **Erfolg der IBA-Projekte** liegt zum einen in der langfristigen Ausrichtung von Aktivitäten und Fördermittel auf ein Thema, zum anderen im hohen Engagement in der Umsetzung, teilweise mit längeren und komplexen Bürgerbeteiligungsprozessen, und in der hohen Sichtbarkeit. Mit dem Erfolg und Abschluss der IBA 2010 stellt sich die Frage, wie die Mittel für den Stadtumbau weiterhin in konzentrierter Form eingesetzt werden können.



In Bezug auf **Strukturen und Prozesse** hinsichtlich integrierter Förderansätze lassen sich für die zukünftigen Wirkungsanalysen folgende Befunde ziehen:

- Die Städte spielen eine wesentliche Rolle sowohl in der Planung als auch in der Umsetzung und der Finanzierung der Förderung. Projekte werden in der Regel in komplexen Abstimmungsprozessen zwischen Städten und Ministerien vorbereitet. Nur in den Bereichen Wissenschaftsinfrastruktur und Forschungsschwerpunkte liegt die Verantwortung für die Umsetzung ausschließlich auf der Ebene des Ministeriums.
- Sowohl auf Ebene der Städte als auch auf Ebene des Landes kommt es teilweise zu längeren Vorbereitungszeiten bzw. zu langwierigen Genehmigungsprozessen. Den Ursachen dafür muss weiter nachgegangen werden.
- Planungen erfolgen überwiegend mittel- bis langfristig. Gleichzeitig kommt es in einer angespannten finanziellen Situation durch kurzfristige Finanzentscheidungen auf Basis von Jahresbudgets und möglicherweise unterschiedlichen Prioritätensetzungen in einzelnen Jahren zur Aufteilung von größeren Projekten. Daraus entstehen für die Städte einerseits Unsicherheiten in der Umsetzung und andererseits ziehen sie erhöhten Verwaltungsaufwand für Städte und das Land nach sich.
- Die Abwicklung von Förderung folgt in erster Linie sektoralen Logiken mit Abstimmungsprozessen zwischen Kommunen und Land. Gleichzeitig erzeugt der hohe finanzielle Bedarf der Städte Handlungsdruck in Richtung Koordination auch auf kommunaler Ebene. Beispiele auf kommunaler Ebene dafür sind etwa Magdeburg, wo eine Prioritätenliste für Investitionen über alle Sektoren hinweg erstellt wird oder Halle, wo vor kurzem erstmals der Stadtrat eine Prioritätenliste für Investitionen in Schulen und Kindertagesstätten beschlossen hat.

### Schlussfolgerungen

Im Rahmen der ersten Wirkungsanalyse, die 2011 (oder 2012) durchgeführt wird, sind im Anschluss an die bereits in der Einleitung formulierten Fragestellungen folgende Adaptationen von Bedeutung:

- In Bezug auf den ESF wurde bisher mit Hilfe von Interviews die Rolle der Städte als Fördermittelempfänger untersucht. Diese Untersuchung wird in der ersten Wirkungsanalyse 2011 (2012) ausgeweitet. Es sollen alle **ESF-Maßnahmen mit relevanten räumlichen Wirkungen** identifiziert und untersucht werden.
- Die **Relevanz und Verfügbarkeit von weiteren Daten** muss überprüft werden. Dies ist besonders bedeutend für Stadtumbaumittel und die Konjunkturprogramme, eventuell auch für das Bundesrippenbauprogramm und Mittel nach dem Entflechtungsgesetz.
- Angesichts der Knappheit von Fördermitteln besteht Bedarf, dass sich Ministerien und Städte stärker aufeinander zu bewegen. Diesbezüglich soll der Frage nachgegangen werden, ob die jetzigen **Steuerungsmechanismen** dafür ausreichend sind.
- **Integrierte Leitbilder** gewinnen in den Städten an Bedeutung. In diesem Zusammenhang stellen sich Fragen nach ihrer Relation zu sektoralen Logiken, nach identifizierbaren Ansätzen von integriertem Denken und Handeln auf kommunaler bzw. Landesebene. Möglichkeiten für eine bessere Integration von ESF-Mitteln in Zukunft sollten ausgelotet werden.



### **Literaturverzeichnis**

Bericht über die demografische Entwicklung Sachsen-Anhalts 1990 bis 2007

Landesentwicklungskonzept 2010 in der zweiten Fassung (noch nicht beschlossen)

### **Operationelle Programme**

Operationelles Programm EFRE Sachsen-Anhalt 2007-2013

Operationelles Programm ESF Sachsen-Anhalt 2007-2013

### **Stadtentwicklungskonzepte**

Landeshauptstadt Magdeburg (2001) Stadtumbaukonzept. Arbeitsstand: Oktober 2001

Landeshauptstadt Magdeburg (2010) Leitbild für die Stadtentwicklung 2025. Entwurf. Dezernat für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr. Stadtplanungsamt, 31.03.2010.

Lutherstadt Eisleben (2001) Stadtentwicklungskonzept 2010.

Lutherstadt Eisleben (2007) Konzeptioneller Stadtumbauplan Altstadt mit integrierter Denkmalpflege.

Lutherstadt Wittenberg (2007) Stadtentwicklungskonzept, 2. Fortschreibung.

Lutherstadt Wittenberg (2008) Stadtentwicklungskonzept, 3. Fortschreibung.

Stadt Dessau, Stadt Roßlau (2006) 2. Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes. Integration der Stadtentwicklungskonzepte von Dessau und Roßlau. Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse Mai 2006.

Stadt Dessau, Stadt Roßlau (2006) Fortschreibung der Stadtentwicklungskonzepte für Dessau und Roßlau.

Stadt Halle (Saale) Integriertes Stadtentwicklungskonzept. Gesamtstädtische Entwicklungstendenzen und Entwicklungsziele. Veröffentlichung des Fachbereiches Stadtentwicklung und -planung in Kooperation mit dem Netzwerk Stadtumbau.

### **Regionale Entwicklungspläne**

Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (genehmigt am 9. November 2005)

Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Halle aus 2009 (noch nicht genehmigt)

Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Harz (genehmigt am 21. April 2009)

Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg (genehmigt am 29. Mai 2006)





**IBA-Broschüren**

Broschüren der Internationalen Bauausstellung Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010 für die Städte Magdeburg, Halle (Saale), Dessau-Roßlau, Lutherstadt Wittenberg, Lutherstadt Eisleben.



## Anhänge

### Anhang 1: Interviewleitfaden Städte

## Evaluation der städtischen Dimension in den Operationellen Programmen EFRE und ESF 2007-2013

### Interviewleitfaden für Interviews mit Städtevertretern (V2.1)

Modul 3: Integrierter Ansatz zur Stadtentwicklung durch die Strukturfonds

Fragestellung: Werden durch den integrierten Ansatz der Strukturfondsförderung die Zielsetzungen einer wissensbasierte und nachhaltigen Stadtentwicklungspolitik in einzelnen Städten erreicht? Wenn ja, in wie weit? Wie wirken die Aktionen? Welche Prozesse sind förderlich für den integrierten Ansatz?

Die Fragen beziehen sich grundsätzlich auf ESF- und EFRE-geförderte Vorhaben, ganz besonders auf folgende Infrastruktur-Bereiche (insofern sie für die jeweilige Stadt von Bedeutung sind):

- Stadtumbau/Aufwertung (hierzu wurde bereits ein Gespräch geführt)
- Wissenschaft
- Bildung
- (Ab)Wasser, Abfall, Brach- und Konversionsflächen
- Wirtschaftsnaher Infrastruktur
- Verkehr
- Soziales

### Fragen

#### 1) Feststellung von Investitions-/Förderbedarf

Wie wird der Investitions- bzw. Förderbedarf für die jeweiligen Infrastrukturen in der Stadt festgelegt? Gibt es Bedarfsanalysen, Pläne etc.?

#### 2) Rolle der Stadt in EFRE (und ESF-)Projekten

Welche Rolle(n) spielt die Stadt bei der Vorbereitung, Umsetzung und Finanzierung von Infrastruktur-Vorhaben, die aus dem EFRE kofinanziert werden? Und bei ESF-kofinanzierten Projekten?

#### 3) Abstimmungsprozesse und Entscheidungsfindung

In welchen Phasen gibt es Abstimmungsprozesse? Und mit wem (Ministerien, Ämter in der Stadt, Umlandkommunen)?

Wie werden auf Ebene der Stadt Entscheidungen bezüglich EFRE-geförderten Projekten getroffen? Gibt es dafür besondere Gremien? Sind diese sektorenübergreifend?

#### 4) Rolle von EFRE-Projekten

Werden EFRE-Projekte anders vorbereitet bzw. umgesetzt als nicht-EFRE-finanzierte Infrastruktur-Projekte?

5) Haben Sie noch Anmerkungen oder Anregungen zum Operationellen Programm?



**Anhang 2: Interviews mit Städtevertretern**

Stadt	Tag	Uhrzeit	Ort	Name	Fachreferat	Aktionen
Magdeburg	26.11.2009	9.00-11.00	Magdeburg	Frau Jäger	Stadtplanungsamt	Stadtumbau/Aufwertung
Magdeburg	7.4.2010	8.30-11.00	Magdeburg	Dr. Scheidemann	Beigeordneter Baudezernat	Entwicklungsmaßnahme Rothensee, Wissenschaftshafen
				Frau Heptner	Stadtplanungsamt	Stadtumbau/Aufwertung
				Frau Rodling	Team VI/02	
				Herr Tilsch	Tiefbauamt	Verkehrsinfrastruktur
				Herr Overmann	Eigenbetrieb Kommunales Gebäudemanagement	Schulinfrastrukturen, (Kindertagesstätten)
				Herr Lange	Dezernat für Wirtschaft, Bereich Gewerbeimmobilien	Wirtschaftsnahe Infrastruktur
Halle (Saale)	25.11.2009	17.30-19.00	Magdeburg	Herr Lunebach Dr. Fliegner	Amtsleiter Stadtplanungsamt Stadtplanungsamt	Stadtumbau/Aufwertung
Halle (Saale)	5.5.2010	11.30-14.30	Halle (Saale)	Herr van Rissenbeck	Leiter des Eigenbetriebes Arbeitsförderung	ESF, Aktiv zur Rente
				Herr Rochau	Stabsstelle Arbeitsmarkt	ESF, Lokales Kapital für Soziale Zwecke
				Frau Stroehl	Ressortleiterin Straßen- und Tiefbauamt	Verkehrsinfrastruktur, wirtschaftsnahe Infrastruktur
				Frau Ueberschär	Abteilungsleiterin Hallesche Wasser und Stadtwirtschaft GmbH („Stadtwerke“)	Abwasserinfrastruktur
				Frau Müller	Teamkoordination Schulverwaltungsamt	Schulinfrastrukturen (Kindertagesstätten)
				Herr Bartsch	Teamleiter Amt für Wirtschaftsförderung	Wirtschaftsnahe Infrastruktur



## Städtische Dimension

Zwischenbericht Mai 2010, überarbeitet im Juli 2010

Stadt	Tag	Uhrzeit	Ort	Name	Fachreferat	Aktionen
				Dr. Fliegner	Stadtplanungsamt	Stadtumbau/Aufwertung
Dessau-Roßlau	20.4.2010	14.00-15.30	Telefonisch	Frau Lischke	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege Herr Schmieder, Bauverwaltungsamt	Alle Aktionen
Dessau-Roßlau	21.4.2010	10.00-10.15	Telefonisch	Herr Kauß	Leiter Koordinierungsstelle Arbeit und Soziales	ESF
Wittenberg	25.11.2009	12.30-14.00	Magdeburg	Herr Kirchner	Fachbereichsleiter Stadtentwicklung, Stadtplanung	Stadtumbau/Aufwertung
Wittenberg	7.5.2010 10.5.2010		Telefonisch, Email	Herr Roh	FB Stadtentwicklung, Stadtplanung	Daten zu alle Aktionen
Eisleben	13.4.2010	14.00-15.30	Telefonisch	Oberbürgermeisterin Fischer		Alle Aktionen



**Anhang 3: Planungsgrundlagen auf Landes- und regionaler Ebene**

Wissenschaft und Forschung	Magdeburg	Halle	Dessau-Roßlau	Wittenberg	Eisleben
Landesentwicklungsplan	<p>Oberzentren sind als Standorte hochwertiger spezialisierter Einrichtungen im wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen und politischen Bereich mit überregionaler und zum Teil landesweiter Bedeutung zu sichern und zu entwickeln. Mit ihren Agglomerationsvorteilen sollen sie sich auf die Entwicklung ihrer Verflechtungsbereiche nachhaltig auswirken. (Z 33)</p> <p>Folgende Universitäten und Fachhochschulen sind zu erhalten und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU)</li> <li>• Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OvGU)</li> <li>• Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle (HKD)</li> <li>• Hochschule Anhalt (FH)</li> <li>• Hochschule Harz (FH)</li> <li>• Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)</li> <li>• Hochschule Merseburg (FH)</li> </ul> <p>Darüber hinaus sind die</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle,</li> <li>• Theologische Hochschule Friedensau,</li> <li>• Fachhochschule der Polizei Sachsen-Anhalt</li> </ul> <p>in geeigneter Weise bei der Entwicklung des Hochschulsystems zu berücksichtigen. (Z 60)</p> <p>Der Erhaltung und Weiterentwicklung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen kommt besondere Bedeutung zu. Es sind weitere Anstrengungen zu unternehmen, um Neuansiedlungen von Forschungseinrichtungen zu erreichen. Diese sollen vorzugsweise an Standorten realisiert werden, an denen eine enge Kooperation mit Universitäten und Fachhochschulen gewährleistet werden kann. Dazu zählen vor allem die in Sachsen-Anhalt angesiedelten fünf Forschungseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, drei Max-Planck-Institute sowie eine Forschungsstelle der Max-Planck-Gesellschaft, drei Fraunhofer-Einrichtungen sowie ein Helmholtz-Zentrum. (G 50)</p>				
					<p>Mittelzentren sind als Standorte für gehobene Einrichtungen im wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Bereich und für weitere private Dienstleistungen zu sichern und zu entwickeln. (Z 34)</p>
Raumstruktur	<p>Die Verdichtungsräume sind im Sinne einer nachhaltigen Raumentwicklung so zu ordnen und zu entwickeln, dass sie als Zentren für Wissenschaft, Bildung, Soziales und Kultur ein umfassendes Angebot für die Bevölkerung vorhalten (LEP: Z 8).</p>				



Wissenschaft und Forschung	Magdeburg	Halle	Dessau-Roßlau	Wittenberg	Eisleben
<p>Regionale Entwicklungspläne (Informationen mit relevanten Planungen für die ausgewählten Städte)</p>	<p>Die Stärkung der wirtschaftsnahen Infrastruktur, des Innovations-, Forschungs- und Bildungspotenzials ist vorrangig zu betreiben. Dazu sind insbesondere die Landeshauptstadt Magdeburg als Wissenschaftszentrum und Standort zahlreicher Forschungs- und Bildungseinrichtungen und die in der Region ansässigen Institute und Forschungseinrichtungen zu entwickeln. Die weitere Ansiedlung wissenschaftlicher Einrichtungen in der Region ist mit allen Kräften zu unterstützen. (Kap. 4.17)</p>	<p>Für den Ausbau des traditionell starken Innovationspotenzials und dessen Weiterentwicklung sind entsprechend der Standortanforderungen optimale Voraussetzungen zu schaffen und sicherzustellen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Stärkung des Wissenschaftsstandortes Halle-Merseburg mit Universität, Hochschulen und Fachschulen bei Nutzung von Synergieeffekten in Kooperation mit benachbarten Hochschulen;</li> <li>- den Ausbau bestehender und die Ansiedlung weiterer renommierter Forschungseinrichtungen zum Ausbau industrieller, naturwissenschaftlicher und ingenieurtechnischer Forschungen;</li> <li>- gezielte länderübergreifende Vernetzung zwischen universitären und außeruniversitären Bereichen (Wirtschafts- und Wissenschaftsverbände als Teil der Regionalen Innovationsstrategie);</li> <li>- den Ausbau der Biotechnologie und –medizin am Standort Halle länderübergreifend mit Leipzig und Dessau als regionalem Schwerpunkt;</li> <li>- den Ausbau der Solarenergie in der Produktion und Forschung;</li> <li>- die Unterstützung innovativer Existenzgründungen (Kap. 3.0)</li> </ul> <p>Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Region als Ausbildungs- und Forschungsstätten mit dem Standortschwerpunkt Halle</p>	<p>Regional bedeutsame Standorte sind:</p> <p>die Hochschule Anhalt (FH) mit Standorten in:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dessau</li> <li>- Bernburg (Saale)</li> <li>- Köthen (Anhalt) (Kap. 5.4.7.2)</li> </ul> <p>Für den Ausbau des traditionell starken Innovationspotenzials und dessen Weiterentwicklung sind entsprechend der Standortanforderungen optimale Voraussetzungen zu schaffen und sicherzustellen durch: (...)- den Ausbau der Biotechnologie und –medizin am Standort Halle länderübergreifend mit Leipzig und Dessau als regionalem Schwerpunkt (REP Halle Kap. 3.0)</p>	<p>Regional bedeutsame Standorte sind:</p> <p>Wissenschaftszentrum in der Lutherstadt Wittenberg (Kap. 5.4.7.2)</p>	



## Städtische Dimension

Zwischenbericht Mai 2010, überarbeitet im Juli 2010

Wissenschaft und Forschung	Magdeburg	Halle	Dessau-Roßlau	Wittenberg	Eisleben
		(Martin-Luther-Universität und weitere Hochschulen in Halle, Fraunhofer-/Max Planck-Institut, Deutsche Nationalakademie Leopoldina, Institut für Wirtschaftsforschung u.a.) sollen gesichert und gezielt weiterentwickelt werden. Die Innovationsförderung soll unterstützt, gebündelt und vernetzt werden. (Kap. 3.0)			
Fachplanungen	Dennoch bestand zu Beginn der Neuplanung der Hochschulstrukturen des Landes Veranlassung, angesichts der wachsenden Qualitätsansprüche, aber auch aus Gründen der Haushaltskonsolidierung und der demographischen Entwicklung, das Hochschulsystem kritisch zu betrachten, weiter zu profilieren und seine spezifischen Potenziale durch Verdichtung, Schwerpunktbildung und Konzentration stärker zur Wirkung zu bringen. Das Hochschulsystem Sachsen-Anhalts wies zudem eine erhebliche Anzahl von meist unterausgestatteten und z.T. unzureichend ausgelasteten Doppel- und Mehrfachangeboten auf. Es liegt im Interesse der Hochschulen, eine bessere Balance zwischen den Angebotsstrukturen und ihrer langfristigen Finanzierbarkeit herzustellen. Erst unter dieser Voraussetzung kann ihnen Planungssicherheit garantiert werden. (...) Noch erforderliche Bauinvestitionen sowie extern und intern zu verteilende Finanzmittel können nunmehr konsequent den vereinbarten Profilen folgen und der Schwerpunktförderung gewidmet werden. Durch den Konzentrierungsprozess werden an den Standorten Investitionsentscheidungen erleichtert und nach Abbau der Dopplungen die Finanzierbarkeit der jeweiligen Schwerpunkte gesichert. Die Vorgaben der Hochschulstrukturplanung 2004 zur Profilierung, Schwerpunktbildung und Konzentration sind zunächst umzusetzen, bevor neue Planungsanstöße aufgegriffen werden können. Davon unberührt ist die ständige Verpflichtung der Hochschulen zur Optimierung der Strukturen insbesondere durch Schwerpunktbildung bzw. Profilierung und durch Qualitätssicherung (HSSP 2004)				



## Städtische Dimension

Zwischenbericht Mai 2010, überarbeitet im Juli 2010

Bildung	Magdeburg	Halle	Dessau-Roßlau	Wittenberg	Eisleben
Landesentwicklungsplan	Oberzentren sind als Standorte hochwertiger spezialisierter Einrichtungen im wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen und politischen Bereich mit überregionaler und zum Teil landesweiter Bedeutung zu sichern und zu entwickeln. Mit ihren Agglomerationsvorteilen sollen sie sich auf die Entwicklung ihrer Verflechtungsbereiche nachhaltig auswirken. (Z 33)			Mittelzentren sind als Standorte für gehobene Einrichtungen im wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Bereich und für weitere private Dienstleistungen zu sichern und zu entwickeln. (Z 34)	
Raumstruktur	Die Verdichtungsräume sind im Sinne einer nachhaltigen Raumentwicklung so zu ordnen und zu entwickeln, dass sie als Zentren für Wissenschaft, Bildung, Soziales und Kultur ein umfassendes Angebot für die Bevölkerung vorhalten (LEP: Z 8).				
Wirtschaftsnahe Infrastruktur	Magdeburg	Halle	Dessau-Roßlau	Wittenberg	Eisleben
Landesentwicklungsplan	Oberzentren sind als Standorte hochwertiger spezialisierter Einrichtungen im wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen und politischen Bereich mit überregionaler und zum Teil landesweiter Bedeutung zu sichern und zu entwickeln. Mit ihren Agglomerationsvorteilen sollen sie sich auf die Entwicklung ihrer Verflechtungsbereiche nachhaltig auswirken. (Z 33)			Mittelzentren sind als Standorte für gehobene Einrichtungen im wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Bereich und für weitere private Dienstleistungen zu sichern und zu entwickeln. (Z 34) Vorrangstandorte für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen (Z 57)	
	Vorrangstandorte mit übergeordneter strategischer Bedeutung für neue Industrieansiedlungen werden die nachstehenden Standorte festgelegt. Diese Standorte sind mit dem Ziel zu entwickeln, wettbewerbsfähige große Industrieflächen vorzuhalten: Magdeburg /Sülzetal (Osterweddingen, Langenweddingen/ Wanzleben) (Z 56). Als Vorrangstandorte für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen werden die bereits vorhandenen Standorte (...) Magdeburg/Rothensee Hafen festgelegt. Sie sind entsprechend dem Bedarf weiterzuentwickeln. (Z 57)	Vorrangstandorte mit übergeordneter strategischer Bedeutung für neue Industrieansiedlungen werden die nachstehenden Standorte festgelegt. Diese Standorte sind mit dem Ziel zu entwickeln, wettbewerbsfähige große Industrieflächen vorzuhalten: Halle/Queis an der A 14 (Z 56).	Als Vorrangstandorte für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen werden die bereits vorhandenen Standorte (...) Dessau-Roßlau (Rodleben) festgelegt. Sie sind entsprechend dem Bedarf weiterzuentwickeln. (Z 57)	Als Vorrangstandorte für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen werden die bereits vorhandenen Standorte (...) Lutherstadt Wittenberg/Piesteritz einschl. Industriehafen festgelegt. Sie sind entsprechend dem Bedarf weiterzuentwickeln. (Z 57)	Als Vorrangstandorte für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen werden die bereits vorhandenen Standorte (...) Lutherstadt Eisleben festgelegt. Sie sind entsprechend dem Bedarf weiterzuentwickeln. (Z 57)





Raumstruktur	Die Verdichtungsräume sind im Sinne einer nachhaltigen Raumentwicklung so zu ordnen und zu entwickeln, dass sie als leistungsfähige Wirtschaftsstandorte eine Schrittmacherfunktion für die Entwicklung des gesamten Landes erfüllen (LEP: Z 8).		Die Wachstumsräume im ländlichen Raum weisen ein eigenständiges zukunftsfähiges Profil auf und verfügen über dynamische Wirtschaftsstandorte. Diese Räume sind weiter zu stärken, um eine Ausstrahlungsfunktion für den ländlichen Raum wahrnehmen zu können. Die zentralen Orte im ländlichen Raum wirken hierbei als Träger der Entwicklung LEP: G 6).		
<b>Verkehrsinfrastruktur</b>	<b>Magdeburg</b>	<b>Halle</b>	<b>Dessau-Roßlau</b>	<b>Wittenberg</b>	<b>Eisleben</b>
Landesentwicklungsplan	<p>In den Verdichtungsräumen Magdeburg und Halle sind die Nahverkehrssysteme zu verbessern. Dabei ist die Durchlassfähigkeit zu erhöhen. Dazu sind im Verdichtungsraum Magdeburg die vorhandene S-Bahn zum Regio-S-Bahn-System umzugestalten und im Verdichtungsraum Halle das Regio-S-Bahn-System länderübergreifend als Regio-S-Bahn Mitteldeutschland gemeinsam mit dem Raum Leipzig zu entwickeln. (Z 74)</p> <p>Zur Verbesserung des großräumigen und überregionalen Verkehrs und damit auch zur Entlastung des nachgeordneten Straßennetzes ist der BVWP schrittweise umzusetzen. Folgende Neubauvorhaben des BVWP sind insbesondere zu sichern:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lückenschluss der A 14, Teilabschnitt Magdeburg über Stendal bis zur Landesgrenze Brandenburg und Weiterführung in Richtung Schwerin (Wismar A 20) zur Erschließung der Altmark und als Verbindung zur Nordund Ostsee,</li> <li>• A 71 vom Autobahndreieck Südharz (Sangerhausen / A 38), Teilabschnitt bis zur Landesgrenze Thüringen und darüber hinaus in Richtung Erfurt - Autobahndreieck Wermtal (Schweinfurt),</li> <li>• A 143 Neubau von der Anschlussstelle Halle-Neustadt bis zum Autobahndreieck Halle Nord (A 14) als Teilstrecke der Westumfahrung Halle,</li> <li>• B 71n zur Anbindung von Haldensleben an die A 14,</li> <li>• B 190n, Teilabschnitt Landesgrenze Niedersachsen – Landesgrenze Brandenburg, als Verbindung zwischen den geplanten Autobahnen A 39 (Lüneburg - Wolfsburg) und A 14 (Magdeburg - Schwerin) sowie Fortführung über Havelberg nach Brandenburg B 102,</li> <li>• Verlängerung der B 6n von der A 14 zur A 9 und über Sachsen-Anhalt hinaus als überregionale Verkehrsachse in Richtung Osten. (Z 77)</li> </ul> <p>Darüber hinaus sind folgende Vorhaben von Landesbedeutung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• B 6 Ausbau Halle – Landesgrenze Sachsen,</li> <li>• B 80 OU Aseleben,</li> <li>• B 187a OU Aken – B 184 (mit Elbquerung) (Z 80)</li> </ul>				
	Oberzentren sollen darüber hinaus als Verknüpfungspunkte zwischen großräumigen und regionalen Verkehrssystemen wirken. (Z 33)		Mittelzentren sind Verknüpfungspunkte der öffentlichen Nahverkehrsbedienungs und sollen die Verbindung zum regionalen und überregionalen Verkehr sichern. (Z 34)		
	Die Fernverkehrsknoten Magdeburg, Halle/Leipzig und Dessau-Roßlau sind zu sichern und weiter auszubauen. Sie sind Grundlage der Verknüpfung von Schienenpersonennah- und -fernverkehr im integralen Taktfahrplan. (Z 69)		Im Streckenverlauf von		



	<p>Die Einbindung der Oberzentren in das Personenfernverkehrsnetz ist zu gewährleisten. Zur Verbindung der Oberzentren mit Landeshauptstädten und Metropolregionen ist die Bedienung folgender Streckenrelationen vordringlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Magdeburg - Potsdam - Berlin</li> <li>• Magdeburg - Hannover - (Bremen/Ruhrgebiet-Rheinland)</li> <li>• Magdeburg - Schwerin/Hamburg</li> <li>• Magdeburg - Halle - Leipzig - Dresden</li> <li>• Magdeburg - Frankfurt/Main</li> <li>• Magdeburg - Dessau-Roßlau - Leipzig</li> <li>• Halle - Erfurt - Frankfurt/Main</li> <li>• Halle - Dessau-Roßlau - Berlin</li> <li>• Halle - Nürnberg - München</li> <li>• Halle – Hannover (Z 71)</li> </ul> <p>Für den Schienengüterfernverkehr sind in Sachsen-Anhalt folgende Relationen vorzuhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berlin - Stendal - Hannover (inklusive Elektrifizierung und zweigleisiger Ausbau der Stammstrecke)</li> <li>• Dresden - Leipzig - Halle - Magdeburg - Stendal - Bremen/Hamburg/Rostock (inklusive zweigleisiger Ausbau Stendal - Uelzen)</li> <li>• Berlin - Halle/Leipzig - Erfurt-Nürnberg</li> <li>• Leipzig - Halle - Sangerhausen - Erfurt</li> <li>• Halle - Eilenburg - Horka - Wegliniec (PL)</li> <li>• Magdeburg - Dessau-Roßlau - Falkenberg - Horka - Wegliniec (PL)</li> <li>• Magdeburg – Dessau-Roßlau – Leipzig</li> <li>• Halle – Sangerhausen – Eichenberg – Kassel (Z 73)</li> </ul> <p>Als Vorrangstandorte für landesbedeutsame Verkehrsanlagen werden festgelegt:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Güterverkehrszentrum „Hansehafen“ Magdeburg- Rothensee,</li> <li>2. Güterverkehrszentrum Halle-Trotha,</li> <li>3. Binnenhäfen Haldensleben, Magdeburg, Aken, Dessau-Roßlau und Halle-Trotha,</li> <li>4. Eisenbahnknoten Halle, Zugbildungsanlage (ZBA),</li> <li>5. Eisenbahnknoten Magdeburg, Zugbildungsanlage Magdeburg-Rothensee,</li> <li>6. bimodales Terminal des kombinierten Verkehrs, Industriegebiet Schkopau. (Z 86)</li> </ol>	<p>Fernverkehrsverbindungen liegende Mittelzentren sind als Systemhalte zu nutzen, um dadurch die regionale Erschließung zu verbessern und Knotenfunktionen wahrnehmen zu können. (Z 72)</p>
<p>Durch Verknüpfungsstellen in den Oberzentren und Mittelzentren sind räumlich und zeitlich gute Übergangsmöglichkeiten zwischen motorisiertem individuellen Kraftfahrzeugverkehr, öffentlichem Fernverkehr und öffentlichem Personennahverkehr zu gewährleisten. (Z 65)</p> <p>Das Schienennetz ist für den Personenverkehr sowie für den Güterverkehr bedarfsgerecht zu erhalten und soweit erforderlich auszubauen und zu modernisieren. Damit soll insbesondere die Erreichbarkeit der Ober- und Mittelzentren, der Touristikregionen sowie der Industrie- und Gewerbestandorte verbessert und der Güterverkehr verstärkt auf der Schiene abgewickelt werden. (Z 67)</p>		



Verkehrsinfrastruktur	Magdeburg	Halle	Dessau-Roßlau	Wittenberg	Eisleben
Landesentwicklungsplan		<p>Neubauvorhaben von Landesstraßen zur Entlastung von Ortsdurchfahrten und als Folgemaßnahmen von Bundesfernstraßenvorhaben werden entsprechend LVWP realisiert. Dabei werden insbesondere folgende Maßnahmen festgelegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• L 169n, OU Gröbers als Folgemaßnahme des Ausbaus der A 14 zwischen Halle Peißen und Schkeuditzer Kreuz,</li> <li>• L 63, OU Calbe Süd und OU Brumby zur Anbindung an die A 14,</li> <li>• L 164n, Verbesserung der Anbindung der Stadt Halle an die A 143,</li> <li>• L 66, OU Quedlinburg und L 71, OU Rathmannsdorf als Folgemaßnahme der B 6n</li> <li>• L 159 OU Salzmünde</li> <li>• L 178n Anbindung an die B 91,</li> <li>• L 15, OU Schernikau und L 14, OU Gethlingen als Folgemaßnahmen des Lückenschlusses der A 14,</li> </ul>			
Regionale Entwicklungspläne (Informationen mit relevanten Planungen für die ausgewählten Städte)	<p>Für die Planungsregion Magdeburg sind für den Schienengüterverkehr folgende Relationen zu erhalten und auszubauen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Güsen – Zerben</li> <li>2. Blumenberg – Wanzleben – Klein Wanzleben</li> <li>3. Schienenanbindung „Am Eulenberg“ Langenweddingen – Magdeburg (Kap. 5.9.2.9)</li> </ol> <p>In der Planungsregion Magdeburg sind folgende Relationen zur Personenbeförderung auszubauen und deren Betrieb zu erhalten:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ausbau der Strecke Magdeburg -</li> </ol>		<p>Die Regionalverbindungen sind dauerhaft zu erhalten und auszubauen:</p> <p>Könnern – Bernburg – (Calbe/West – Schönebeck – Magdeburg)</p> <p>Dessau – Wörlitzer Eisenbahn (Jüterbog) – (Falkenberg) (Kap. 5.8.1.3)</p>		



Verkehrsinfrastruktur	Magdeburg	Halle	Dessau-Roßlau	Wittenberg	Eisleben
	<p>Biederitz (- Loburg)</p> <p>2. Ausbau der Strecke Magdeburg – Haldensleben - Oebisfelde (- Wolfsburg)</p> <p>3. Ausbau der Strecke Magdeburg – Schönebeck (- Staßfurt - Aschersleben/Sangerhausen)</p> <p>4. Ausbau der Strecke Calbe (Saale) Ost (- Bernburg)</p> <p>5. Erhalt und Förderung der Strecke Magdeburg – Wolmirstedt – Angern/Rogätz - Mahlwinkel (- Stendal)</p> <p>6. Erhalt und Förderung der Strecke Magdeburg - Biederitz - Möser - Burg - Genthin (- Berlin)</p> <p>7. Erhalt und Förderung der Strecke Magdeburg – Eilsleben – Marienborn (- Hannover)</p> <p>8. Erhalt und Förderung der Strecke Magdeburg – Schönebeck – Calbe (Saale) (-Sachsendorf – Köthen)</p> <p>9. Erhalt und Förderung der Strecke Magdeburg – Langenweddingen – Blumenberg – Oschersleben – Krottorf (- Halberstadt)</p> <p>10. Erhalt und Förderung der Strecke Magdeburg – Gommern (- Dessau) (Kap. 5.9.2.9)</p> <p>In der Planungsregion Magdeburg sollen folgende regionale vom S-Bahnverkehr gegenwärtig bzw. zukünftig zu nutzende Strecken einschließlich deren Betriebs ausgebaut und erhalten werden:</p> <p>1. Erhalt der Strecke Magdeburg – Schönebeck</p> <p>2. Erhalt der Strecke Magdeburg – Zielitz</p> <p>3. Ausbau der Strecke Magdeburg – Burg</p>				



## Städtische Dimension

Zwischenbericht Mai 2010, überarbeitet im Juli 2010

Verkehrsinfrastruktur	Magdeburg	Halle	Dessau-Roßlau	Wittenberg	Eisleben
	4. Ausbau der Strecke Magdeburg – Haldensleben 5. Ausbau der Strecke Magdeburg – Gommern 6. Ausbau der Strecke Magdeburg – Langenweddingen 7. Ausbau der Strecke Schönebeck (– Staßfurt) (Kap. 5.9.2.16)				
Fachplanungen	Siehe einzelne Maßnahmen Ausdruck LVWP – Anlagen und Anhänge (LVWP Teil: Straße – Ermittlung des Bedarfs, 2004)				
	Verbindungsfunktionsstufe I „Großräumige Straßenverbindung“ mit der Verbindungsbedeutung „Verbindung zwischen Oberzentren“ und zugehöriger Straßenklasse „Bundesautobahnen und ausgewählte Bundesstraßen“ (LVWP Teil: Straße – Ermittlung des Bedarfs, 2004)			Verbindungsfunktionsstufe II „Überregionale/regionale Straßenverbindungen“ mit Verbindungsbedeutung „Verbindung von Mittelzentren zu Oberzentren und Mittelzentren untereinander“ und zugehöriger Straßenklasse „Landesstraßen und ausgewählte Kreisstraßen“ (LVWP Teil: Straße – Ermittlung des Bedarfs, 2004)	



Wasser/Abfall/Brachflächen	Magdeburg	Halle	Dessau-Roßlau	Wittenberg	Eisleben
<p>Regionale Entwicklungspläne (Informationen mit relevanten Planungen für die ausgewählten Städte)</p>	<p>Um eine ausreichende Standortvorsorge für die Abfallentsorgung frühzeitig zu treffen und nicht vermeidbare Abfälle umweltverträglich zu entsorgen, sind folgende regional bedeutsame Standorte für die Region Magdeburg festgelegt.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Magdeburg - Rothensee (Hausmüll, Restmüllverbrennungsanlage) Die in dieser Anlage durch die Verbrennung von Restabfall gewonnene Energie soll wieder einer erneuten Nutzung zugeführt werden.</li> <li>2. Zielitz (Untertagedeponie zur Sonderabfallentsorgung)</li> <li>3. Magdeburg Hängelsberge (Hausmülldeponie)</li> <li>4. Morsleben (Endlager für radioaktive Abfälle)</li> <li>5. Genthin-Mützel (Tierkörperbeseitigungsanlage) Die Standorte sollen die Entsorgung im Bereich Hausmüll, Sonderabfall und Tierkörperbeseitigung für die Region sichern. (Kap. 5.5.10.1)</li> </ol>				



**Anhang 4: Daten und Fakten zu ausgewählten Städten im Überblick**

<b>Tabelle 1: Bevölkerung und Arbeitsmarkt</b>	<b>Magdeburg</b>	<b>Halle</b>	<b>Dessau-Roßlau</b>	<b>Wittenberg</b>	<b>Eisleben</b>
Zentralität	Oberzentrum	Oberzentrum	Oberzentrum	Mittelzentrum	Mittelzentrum
Regionale Planungsgemeinschaft	Magdeburg	Halle	Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg	Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg	Halle
Bevölkerung gesamt	229.631	232.267	89.934	46.146	25.500
Bevölkerungsverlust von 1989 bis 2007	-53.378	+1.539 <sup>48</sup>	-26.422	-5.608	-1.030
Bevölkerungsprognose für 2025	208.272	206.120	78.681	36.067	19.145
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsplatz	102.742	90.275	34.117	18.502	9.023
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort	75.783	73.713	30.176	15.236	6.500
Arbeitslose insgesamt	18.546	19.032	7.183	4.167	2.841
Arbeitslose Frauen	8.775	9.243	3.577	2.267	1.423

<sup>48</sup> Dieser Bevölkerungsgewinn kommt durch die Zusammenlegung von Halle mit Halle-Neustadt zustande.



Tabelle 2: Wissenschaftsstandort	Magdeburg	Halle	Dessau-Roßlau	Wittenberg	Eisleben
Hochschulen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Otto-von-Guericke-Universität (Ausrichtung auf Ingenieur- und Naturwissenschaften; Exzellenzschwerpunkte: Neurowissenschaften, Dynamische Systeme und Automotive; Forschungsschwerpunkte: Nichtlineare Systeme, Intelligente Sensor-Aktor-Systeme, Umweltechnik, Neue Materialien, Prozesse, Produkte und Informationstechnologien sowie Transformationsgesellschaften in Europäisierungs- und Globalisierungsprozessen)</li> <li>• Hochschule Magdeburg-Stendal (Spektrum reicht von Systems Engineering bis Betriebswirtschaftslehre und von Wasserwirtschaft bis zu Sicherheit und Gefahrenabwehr; Fachbereiche in Magdeburg: Bauwesen, Ingenieurwesen und Industriedesign, Kommunikation und Medien, Sozial- und Gesundheitswesen, Wasser- und Kreislaufwirtschaft)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Martin-Luther-Universität (Forschungsschwerpunkte auf Bio- und Nanowissenschaften, Aufklärungsforschung und Orientwissenschaften), Konzentration der Naturwissenschaften auf dem Weinberg Campus im Gebiet „Heide Süd“</li> <li>• Hochschule für Kunst und Design / Burg Giebichenstein (moderne Kunst- und Designhochschule, die Elemente einer Hochschule für Gestaltung, einer Kunstakademie und einer Medienhochschule miteinander verbindet)</li> <li>• Evangelische Hochschule für Kirchenmusik (Schwerpunkte: Musikgeschichte, Instrumentenkunde, Musikpädagogik und Klaviermethodik, wobei eine Kooperation mit dem benachbarten Institut für Musik der Martin-Luther-Universität besteht)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hochschule Anhalt (Fachbereiche am Standort Dessau: Architektur, Facility Management und Geoinformation sowie Design)</li> <li>• Bauhaus<sup>49</sup> (Forschungsschwerpunkte der Stiftung: Bauhausgeschichte, Geschichte von Architektur, Kunst und Design sowie Analyse aktueller Fragen und Entwicklungen des Städtischen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenschaftszentrum Wittenberg (Förderung des Austauschs zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit und der Kooperation und Vernetzung innerhalb des Wissenschaftssystems sowie Koordinierungsfunktion für die Exzellenz-Offensive des Landes, die Entwicklung von Konzepten und Kriterien für eine qualitätsgeleitete Forschungsförderung sowie die Unterstützung der Nachwuchsausbildung)</li> </ul>	-
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fraunhofer Institut für Fabrikbetrieb- und Automatisierung (IFF) mit angeschlossenem Virtual Development and Training Centre (VDTC)</li> <li>• Leibniz-Institut für Neurobiologie (IfN)</li> <li>• Max-Planck-Institut für Dynamik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fraunhofer-Center für Silizium-Photovoltaik (CSP)</li> <li>• Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik (IWM)</li> <li>• Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)</li> <li>• Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und</li> </ul>	-	-	-

<sup>49</sup> Das Bauhaus ist eine Stiftung öffentlichen Rechts und keine Hochschule. Es wird hier dennoch angeführt, da es mit seinen Kompetenzen zum Charakter des Wissenschaftsstandortes Dessau-Roßlau beiträgt.





<b>Tabelle 2: Wissenschaftsstandort</b>	<b>Magdeburg</b>	<b>Halle</b>	<b>Dessau-Roßlau</b>	<b>Wittenberg</b>	<b>Eisleben</b>
	komplexer technischer Systeme <ul style="list-style-type: none"> <li>• Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ)</li> <li>• Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE), Standort Magdeburg</li> </ul>	Osteuropa (IAMO) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie (IPB)</li> <li>• Max-Planck-Forschungsstelle 'Enzymologie der Proteinfaltung'</li> <li>• Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung</li> <li>• Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik, inkl. International Max Planck Research School for Science and Technology of Nanostructures</li> <li>• Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH (UFZ)</li> </ul>			
Studierende nach Studienort insgesamt	17.940	18.239	1.097	-	-
Studierende nach Studienort Frauen	8.131	10.812	538	-	-
<b>Förderung aus EFRE OP 2000-2006</b>					
Gesamt	112.425.379,61	138.110.683,40	3.137.380,84	0	508.365,00
EFRE	59.602.042,86	72.262.875,02	1.735.352,27	0	290.436,34
<b>Förderung aus EFRE OP 2007-2013 (Bewilligungen und Zahlungen bis 30.09.2009)</b>					
Bewilligungen - gesamt	79.127.306,18	51.356.631,00	0,00	0	0,00
Bewilligungen – EFRE	50.020.668,96	37.742.167,00	0,00	0	0,00
Zahlungen – gesamt	5.193.675,30	3.353.802,17	0,00	0	0,00
Zahlungen - EFRE	2.608.540,26	2.274.025,13	0,00	0	0,00
<b>Planungsgrundlage 2007-2013</b>					
Projekte der EFRE Förderperiode 2007-2013 (geplant laut Fachreferat, Interview Sommer 2009)	Infrastruktur für Otto-von-Guericke-Universität und Uni-Klinikum – rund 102 Mio. € Gesamtinvestitionen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Neubau Laborgebäude für Verfahrens- und Systemtechnik</li> <li>• Sanierung 10 kV-Netz</li> <li>• Forschungsverfügungsgebäude</li> </ul>	Förderungen der Martin-Luther-Universität mit einem Volumen von rund 113 Mio. € beziehen sich zum einen auf die Sanierung und den Neubau der Forschungsverfügungsgebäude, die in der letzten nicht fertig gestellt werden konnten:	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sach- und Personalinvestitionen mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit und Biomasse am Agrochemischen Institut Pisteritz</li> </ul>	-



Tabelle 2: Wissenschaftsstandort	Magdeburg	Halle	Dessau-Roßlau	Wittenberg	Eisleben
	<p>für Systembiologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sanierung Gebäude 14 inkl. Hallen für die Fakultäten Maschinenbau und Verfahrens- und Systemtechnik</li> <li>• Sanierung Gebäude 12 für die Fakultät Maschinenbau</li> <li>• Sanierung und Umbau Haus 1 für klinisch-theoretische Institute (Neurowissenschaften)</li> <li>• Neubau Tierstall</li> </ul> <p>Investitionen in Forschungsschwerpunkte (Schwerpunkt Neuro- und Ingenieurwissenschaften, besonders automotiver Bereich) in der Höhe von etwa 16,5 Mio. € (gesamt):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• IMTM GmbH (Immunologie, Medizin)</li> <li>• CBBS (Neurowissenschaften)</li> <li>• Competence in Mobility – COMO (automotiver Sektor)</li> </ul> <p>Investitionen in außeruniversitäre Forschungseinrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leibniz-Institut für Neurobiologie: Institutsneubau (rund 38 Mio. € gesamt)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umbau und Sanierung Forschungsverfügungsgebäude Teil 2</li> <li>• Neubau Forschungsverfügungsgebäude Teil 2</li> </ul> <p>am <b>Standort Heide Süd</b>.</p> <p>Im <b>Innenstadtbereich</b> werden folgende Baumaßnahmen durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Errichtung eines Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Zentrums – Sanierung und Neubau von Institutsflächen</li> <li>• Neubau Zweigbibliothek der Universität- und Landesbibliothek für die Geistes- und Sozialwissenschaften</li> <li>• Neubau eines internationalen Begegnungszentrums</li> </ul> <p>Für die Universitätsmedizin sind am Standort Kröllwitz vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Technische Ver- und Entsorgung, 2. BA Infrastruktur</li> <li>• Fertigstellung Komplement, Universitätsklinikum Kröllwitz</li> </ul> <p>Hochschule für Kunst und Design / Burg Giebichenstein – rund 4,6 Mio. €</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bibliothek und Leistungszentrum für integriertes Informationsmanagement – Mediathek, Neuwerk 6</li> </ul> <p>Investitionen in Forschungsschwerpunkte (rund eine halbe Million €):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Etablierung des Zentrums für Innovationskompetenz</li> </ul>			



## Städtische Dimension

Zwischenbericht Mai 2010, überarbeitet im Juli 2010

<b>Tabelle 2: Wissenschaftsstandort</b>	<b>Magdeburg</b>	<b>Halle</b>	<b>Dessau-Roßlau</b>	<b>Wittenberg</b>	<b>Eisleben</b>
		<p>„HALOmem“</p> <p>Investitionen in außeruniversitäre Forschungseinrichtungen (rund 50,5 Mio. €):</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie: NMR-Gerät und Gewächshaus N2</li><li>• Fraunhofer-Center für Silizium-Photovoltaik: Institutsgebäude und Erstausrüstung</li></ul>			



<b>Tabelle 3: Wirtschaftsstandort</b>	<b>Magdeburg</b>	<b>Halle</b>	<b>Dessau-Roßlau</b>	<b>Wittenberg</b>	<b>Eisleben</b>
Aktive Betriebe 2008 <sup>50</sup>	8.529	7.417	3.330	1.823	862
Aktive Unternehmen 2008 <sup>51</sup>	7.927	6.907	3.084	1.699	787
Industrie- und Gewerbegebiete	11	10	5	5	8 <sup>52</sup>
Gesamtfläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha	1.142	1.078	329	305	103 <sup>53</sup>
<b>Förderung aus EFRE OP 2000-2006 (Gewerbliche Förderung)</b>					
Gesamt	10.337.363,76	61.975.740,86	3.558.240,79	0,00	42.437,23
EFRE	2.712.891,26	27.819.581,14	944.101,48	0,00	0,00
<b>Förderung aus EFRE OP 2007-2013 (Bewilligungen und Zahlungen bis 30.09.2009)</b>					
Bewilligungen - gesamt	13.572.114,36	0,00	2.000.000,00	107.100,00	36.300,00
Bewilligungen – EFRE	9.048.528,62	0,00	1.284.700,00	71.403,58	24.201,20
Zahlungen – gesamt	691.579,09	0,00	170.821,25	0,00	6.002,36
Zahlungen - EFRE	461.075,79	0,00	109.727,03	0,00	4.001,78
<b>Planungsgrundlage 2007-2013</b>					
Vorrangstandorte laut LEP 2010 zweite Fassung	[Folgende] Standorte sind mit dem Ziel zu entwickeln, wettbewerbsfähige große Industrieflächen vorzuhalten: Magdeburg /Sülzetal (Osterweddingen, Langenweddingen/ Wanzleben) (Z 56). Als Vorrangstandorte für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen werden die bereits vorhandenen Standorte (...) Magdeburg/Rothensee Hafen festgelegt. Sie sind entsprechend dem Bedarf weiterzuentwickeln. (Z 57)	Als Vorrangstandorte mit übergeordneter strategischer Bedeutung für neue Industrieansiedlungen werden die nachstehenden Standorte festgelegt. Diese Standorte sind mit dem Ziel zu entwickeln, wettbewerbsfähige große Industrieflächen vorzuhalten: Halle/Queis an der A 14 (Z 56).	Als Vorrangstandorte für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen werden die bereits vorhandenen Standorte (...) Dessau-Roßlau (Rodleben) festgelegt. Sie sind entsprechend dem Bedarf weiterzuentwickeln. (Z 57)	Als Vorrangstandorte für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen werden die bereits vorhandenen Standorte (...) Lutherstadt Wittenberg/Piesteritz einschl. Industriehafen festgelegt. Sie sind entsprechend dem Bedarf weiterzuentwickeln. (Z 57)	Als Vorrangstandorte für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen werden die bereits vorhandenen Standorte (...) Lutherstadt Eisleben festgelegt. Sie sind entsprechend dem Bedarf weiterzuentwickeln. (Z 57)

<sup>50</sup> Es liegen keine Daten für 2007 vor. Die Differenz zu den Betriebsstätten nach Wirtschaftszweigen in Halle und Magdeburg muss noch im Detail abgeklärt werden.

<sup>51</sup> Es liegen keine Daten für 2007 vor.

<sup>52</sup> Information laut Fachreferat.

<sup>53</sup> Information laut Fachreferat.



## Städtische Dimension

Zwischenbericht Mai 2010, überarbeitet im Juli 2010

Tabelle 3: Wirtschaftsstandort	Magdeburg	Halle	Dessau-Roßlau	Wittenberg	Eisleben
<b>Planungen auf städtischer Ebene</b>					
Projekte der EFRE Förderperiode 2007-2013 (geplant laut Städtevertreter, Interview Frühjahr 2010) mit geschätzten Investitionsbedarf	Investitionsbedarf bisher rund 26 Mio. € <ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenausbau im Hansehafen (für Rotorblatthersteller, der ein Ausweitung seiner Produktion plant)</li> <li>• Aufschüttung der größten innerstädtischen Betriebsfläche mit 25 ha, derzeit Gefährdung der Industrieanlagen durch aufsteigendes Grundwasser der Elbe</li> <li>• Elektroerschließung der Zone 1 der Entwicklungsmaßnahme im Nordosten</li> <li>• SKET Freie Straße – Wiederbelebung Industriebrache: Neubau einer Straße</li> <li>• Erschließung von Industriebrache „Kraftwerk Süd“</li> </ul>	Investitionsbedarf von rund 46,4 Mio. € <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewerbebestandsgebiet Halle-Ost (einschl. Abwasser) (16,3 Mio. €)</li> <li>• Haupterschließungsstraße 4. Abschnitt von Delitzscher Str. B100 (23 Mio. €)</li> <li>• Ausbau Gimritzer Damm</li> <li>• Ausbau Saale-Radwanderweg Hafenbahnbrücke - Holzplatz</li> <li>• Ufergestaltung im Bereich Altstadt MMZ</li> <li>• Elster-Radweg Osendorf - Döllnitz</li> <li>• Industriegebiet Halle Saalkreis (68,7 Mio. €)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Revitalisierung Industriebrache ehem. Junaklor (2 Mio. €)</li> </ul>	Rund 1,2 Mio. € Investitionsbedarf, davon rund 955.000 € an Förderungen beantragt. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wallanlagen / Radwege</li> <li>• Machbarkeitsstudie Arsenalplatz</li> <li>• Erschließung Heuweg (Industriestandort)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kein festgestellter Investitionsbedarf</li> </ul>



<b>Tabelle 4: Stadtumbau/Aufwertung</b>	<b>Magdeburg</b>	<b>Halle</b>	<b>Dessau-Roßlau</b>	<b>Wittenberg</b>	<b>Eisleben</b>
Wohnraum (in Wohneinheiten)	140.966	146.333	55.218	25.066	13.120
<b>Abriss (in Wohneinheiten, geförderte Maßnahmen)</b>					
Abriss von 2002 bis einschließlich 2007	6.916	10.521	3.143 (nur Dessau)	1.800	546
<b>Förderung aus EFRE OP 2000-2006</b>					
Gesamt	44.278.544,81	9.029.661,00	0	2.601.254,19	9.923.445,59
EFRE	22.139.272,46	4.514.830,49	0	1.366.640,66	4.961.722,78
<b>Förderung aus EFRE OP 2007-2013 (Bewilligungen und Zahlungen bis 30.09.2009)</b>					
Bewilligungen – gesamt	8.588.218,14	6.061.964,83	6.706.982,74	3.668.000	575.000
Bewilligungen – EFRE	4.981.166,52	3.515.939,60	3.890.050,00	2.127.440	333.500
Zahlungen – gesamt	2.388.055,64	1.795.153,01	1.404.598,88	0	255.000
Zahlungen – EFRE	1.385.072,26	1.041.188,75	814.667,34	0	147.900
<b>Planungsgrundlage 2007-2013</b>					
Thema IBA	Leben an und mit der Elbe	Balanceakt Doppelstadt	Urbane Kerne – Landschaftliche Zonen	Campus Wittenberg	Gemeinschaftswerk Lutherstadtumbau
IBA-Projekte	<ul style="list-style-type: none"> <li>Altstadt-Sanierung (urbanes Zentrum)</li> <li>Brachflächen-Management (mehr Landschaft)</li> <li>Wissenschaftshafen (mehr Stadt) – IBA-Thema, Wettbewerb zur Entwicklung des Gebietes im Rahmen der Gewerbeentwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zentrum Neustadt: Kernbestandteil ist der Bau eines Skateparks</li> <li>Quartier am Tulpenbrunnen (Neustadt): Erneuerung des Quartierzentrums, z.B. durch Kunst im öffentlichen Raum mit Hilfe von Bürgermitwirkung und den Radikalumbau eines Plattenbaus in nahezu Einfamilienhaus ähnlicher Qualität</li> <li>Sozialraum Glaucha (Südliche Innenstadt): bauliche Sicherung der gründerzeitlichen städtebaulichen Struktur und Unterstützung sozialer und kultureller Akteure zur Stärkung der Sozialstruktur</li> <li>Salineinsel (Saaleue): Bau einer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufwertung Dessauer Stadtpark und Innerer Park</li> <li>Aufwertung Schwabenstraße, Seminarplatz, Bauhausplatz</li> <li>Aufwertung Quartier Stadtfolgelandschaften</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Campus im Campus (Jüdenstraße 8a – Alte Mädchenschule, Colleg Wittenberg)</li> <li>Ausstellung am Campus – Zeughaus</li> <li>Wissenschaft im Campus - Weberhaus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Stadterrassen Weltkulturerbe</li> <li>Markierung IBA-Projekte / Lutherweg</li> </ul>



Tabelle 4: Stadtumbau/Aufwertung	Magdeburg	Halle	Dessau-Roßlau	Wittenberg	Eisleben
		<p>Brücke zur direkten Anbindung an die Innenstadt geplant und Bau eines touristischen Bootsanlegers; Entwicklung von Wohnkonzepten mit Investor</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unter Nachbarn (in den Franckeschen Stiftungen): Öffnung neu gestalteter Freiräume zu einem vielfältig nutzbaren Begegnungsfeld, attraktive Neugestaltung eines Tunnels</li> </ul>			
<p>Plan laut Fachreferat (Herbst 2009) bzw. Ergänzungen aus Interviews mit Städtevertretern</p>	<p>2007 (rund 4 Mio. € gesamt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtumbaumanagement – IBA</li> <li>• Lukasklause – IBA</li> <li>• Elbebahnhof – IBA</li> <li>• Sanierung KITA Pustebume</li> <li>• GS Am Glacis</li> <li>• Montessori Zentrum (Mensa)</li> </ul> <p>2008 (rund 3 Mio. € gesamt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kaserne Mark (Sicherung, Ausbau)</li> <li>• Carl-Miller-Freibad</li> <li>• Lukasklause – IBA</li> <li>• Wittenberger Platz – IBA</li> <li>• Kinderhaus Montessori Zentrum</li> <li>• Sanierung KITA Pustebume</li> </ul> <p>2009 (3 Mio. € gesamt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elbebahnhof – IBA</li> <li>• Zentrumsachse Neu Reform</li> <li>• Areal Wasserturm Salbke – IBA</li> </ul> <p>Die Stadt gibt einen Investitionsbedarf von insgesamt 42 Mio. € an, davon rund 22 Mio. € an Förderungen. Projekte für 4,7 Mio. € Fördergelder sind</p>	<p>2007 (3,3 Mio. € gesamt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zentrum Neustadt – IBA</li> <li>• Tulpenbrunnen – IBA</li> <li>• Südliche Innenstadt Steg – IBA</li> <li>• Franckesche Gärten – IBA</li> <li>• Drehscheibe, Riebeckplatz – IBA (Diskussionsprozess)</li> <li>• Konzept Saline Freiflächen – IBA</li> </ul> <p>2008 (rund 430.000 € gesamt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zentrum Neustadt – IBA</li> <li>• Tulpenbrunnen – IBA</li> <li>• Saline Freifläche (Badeingang, Saale-Radweg – IBA</li> </ul> <p>2009 (1,8 Mio. € gesamt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Salinebrücke – IBA</li> </ul> <p>Die Stadt sieht neben den bereits genehmigten Investitionen in die IBA-Projekte weiteren Investitionsbedarf in der Höhe von etwa 18,5 Mio. €. Darunter fallen die Sanierung von Wittekind-Solbad und der Bau einer Jugendherberge durch Umnutzung einer Schule.</p>	<p>2007 (4,2 Mio. € gesamt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtfolgelandschaft (Flächenerwerb, Aufwertung) - IBA</li> <li>• Stadteinfahrt Ost</li> <li>• Umgestaltung Bauhausstraße – IBA (3,1 Mio. €)</li> <li>• Burg Roßlau barrierefreier Zugang</li> </ul> <p>2008 (rund 5 Mio. € gesamt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgestaltung Bauhausstraße – IBA</li> <li>• Gestaltung Grünzug ‚Roter Faden‘ – IBA</li> <li>• Stadtfolgelandschaft – IBA</li> <li>• Stadtpark Aufwertung – IBA</li> </ul> <p>2009 (4,4 Mio. € gesamt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Meisterhäuser – IBA</li> <li>• Aufwertung Stadtpark – IBA</li> <li>• Aufwertung Burg Roßlau</li> </ul> <p>Die Stadt plant eine Reihe von weiteren Stadtumbau-projekten, das größte davon ist die Sanierung des Rathauses.</p>	<p>2008 (rund 3,5 Mio. € gesamt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mädchenschule Judenstraße – IBA</li> <li>• Zeughaus am Arsenalplatz – IBA</li> <li>• Weberhaus – IBA</li> </ul> <p>Die Stadt plant im Rahmen der Vorbereitung des Jubiläums ‚500 Jahre Reformation‘ Investitionen für den Umbau des Schlosses (rund 30 Mio. €) und die Entwicklung des Franziskanerklosters (rund 12 Mio. €).</p>	<p>2007 (rund 250.000 € gesamt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Markierung Lutherweg – IBA</li> <li>• Stadtumbauplan – IBA</li> <li>• Stadterrassen – IBA</li> <li>• Rammtor-/Sangerhauser Straße, Bodenordnung – IBA</li> </ul> <p>2008 (rund 320.000 € gesamt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung Blockkonzepte – IBA</li> <li>• Markierung Lutherweg – IBA</li> <li>• Stadterrassen – IBA</li> </ul> <p>Die Stadt konzentriert sich bis 2013 auf die Fertigstellung begonnener Projekte (Petrihöfe, Zentrum Taufe, St. Annenkirche, Luther Sterbehaus). Aufgrund fehlender Eigenmittel können neue Projekte derzeit wegen fehlender Eigenmittel nicht in Angriff genommen werden.</p>



## Städtische Dimension

Zwischenbericht Mai 2010, überarbeitet im Juli 2010

<b>Tabelle 4: Stadtumbau/Aufwertung</b>	<b>Magdeburg</b>	<b>Halle</b>	<b>Dessau-Roßlau</b>	<b>Wittenberg</b>	<b>Eisleben</b>
	noch in Vorbereitung.				





<b>Tabelle 5: Bildungsinfrastruktur (Schulen und Kindertagesstätten)</b>	<b>Magdeburg</b>	<b>Halle</b>	<b>Dessau-Roßlau</b>	<b>Wittenberg</b>	<b>Eisleben</b>
<b>Förderung aus EFRE OP 2000-2006</b>					
Gesamt	573.288,63	831.291,35	668.263,49	173.075,58	342.220,23
EFRE	399.746,08	464.785,23	455.727,64	129.806,70	207.108,18
<b>Förderung aus EFRE OP 2007-2013 (Bewilligungen und Zahlungen bis 30.09.2009)</b>					
Bewilligungen – gesamt	174.906,92	68.961,98	59.510,00	32.218,62	34.482,51
Bewilligungen – EFRE	131.178,00	51.720,00	44.632,00	24.163,00	25.861,00
Zahlungen – gesamt	135.760,78	0,00	58.684,56	7.653,57	0,00
Zahlungen – EFRE	101.818,81	0,00	44.013,93	5.739,95	0,00
<b>Planungsgrundlage 2007-2013</b>					
<p>Projekte der EFRE Förderperiode 2007-2013 (geplant laut Fachreferat, Interview Sommer 2009 bzw. schriftliche Ergänzung Mitte Juni 2010 für Eisleben und Wittenberg)</p> <p>Hier ist nur der Antragsstatus von Herbst 2009 für KITAS und Schulen verfügbar. Weiters wurden eine Reihe von IT-Ausstattungen in Magdeburg, Halle, Dessau-Roßlau und Wittenberg beantragt.</p>	<p>KITAS (beantragt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fridolin</li> <li>• Kuschelhaus</li> <li>• Bördebogen</li> <li>• Montessori Kinderhaus</li> </ul> <p>Schulen (beantragt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundschule am Kannenstieg</li> <li>• BBS Eike von Repgow</li> <li>• Förderschule Comenius</li> <li>• St. Franziskus Grundschule (freier Träger)</li> <li>• Montessori-Zentrum (freier Träger)</li> </ul>	<p>KITAS (beantragt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bummi</li> <li>• Zwergenhaus</li> </ul> <p>Schulen (beantragt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• IGS Halle</li> <li>• Grundschule „Solbad Wittekind“ (freier Träger)</li> </ul>	<p>KITAS (beantragt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Buratino</li> <li>• Maria Montessori</li> <li>• Kita der Anhaltinischen Diakonissinnen</li> </ul> <p>Schulen (beantragt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sekundarschule ‚Am Rathaus‘</li> </ul>	<p>KITAS (beantragt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Korbinchen</li> <li>• Micky Maus (Piesteritz)</li> </ul> <p>Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundschule ‚H. Heine‘ (OT Reinsdorf) – Förderwürdigkeitszusage erteilt (1,47 Mio. €), Prüfung der Antragsunterlagen (zweite Verfahrensstufe) noch im Gange</li> </ul>	<p>Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Thomas-Müntzer Grundschule – Förderwürdigkeitszusage erteilt (1,74 Mio. €), Prüfung der Antragsunterlagen (zweite Verfahrensstufe) noch im Gange</li> </ul>
<p>Projekte der EFRE Förderperiode 2007-2013 (geplant laut Städtetevertreter, Interview Frühjahr 2010) mit geschätzten Investitionsbedarf</p>	<p>Bedarf an Förderung gesamt rund 13 Mio. €</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• FSL Comeniusschule</li> <li>• GS Am Kannenstieg</li> <li>• BbS Eke-von Repgow</li> <li>• Komplex A.-Vater-Straße</li> <li>• GS Pechauer Straße</li> </ul>	<p>Bedarf Investitionen gesamt rund 24,3 Mio. €</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Integrierte Gesamtschule</li> <li>• Sekundarschule J.C. Reil</li> <li>• Grundschule am Heiderand</li> <li>• Grundschule Frohe Zukunft</li> </ul>	<p>Bedarf an Investitionen rund 11,7 Mio. €</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Generalsanierung Sekundarschule ‚Am Rathaus‘</li> <li>• Generalsanierung Grundschule</li> </ul>	<p>Bedarf an Investitionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Heinrich-Heine-Schule (1,8 Mio. €)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Thomas-Müntzer Grundschule</li> </ul>



Tabelle 5: Bildungsinfrastruktur (Schulen und Kindertagesstätten)	Magdeburg	Halle	Dessau-Roßlau	Wittenberg	Eisleben
			Friederikenstraße • Förderung der Informations- und kommunikationstechnischen Strukturen zur Nutzung elektronischer Medien an den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen des Landes Sachsen-Anhalt (kleiner Teil genehmigt, 780.000 geplant für 2010-2013)		
Multimedia-Förderung wird nicht detailliert aufgelistet, da keine Planzahlen vorliegen	-	-	-	-	-



<b>Tabelle 6: Städtische Verkehrsinfrastruktur</b>	<b>Magdeburg</b>	<b>Halle</b>	<b>Dessau-Roßlau</b>	<b>Wittenberg</b>	<b>Eisleben</b>
<b>Förderung aus EFRE OP 2000-2006</b>					
Gesamt	25.774.656,92	32.216.049,44	3.456.641,36	2.776.762,80	1.682.379,90
EFRE	15.278.292,36	16.625.037,00	1.760.447,82	1.857.377,89	843.176,29
<b>Förderung aus EFRE OP 2007-2013 (Bewilligungen und Zahlungen bis 30.09.2009)</b>					
Bewilligungen - gesamt	0	2.345.300,00	0	0	0
Bewilligungen – EFRE	0	1.250.748,00	0	0	0
Zahlungen – gesamt	0	1.000.000,00	0	0	0
Zahlungen - EFRE	0	533.300,00	0	0	0
<b>Planungsgrundlage 2007-2013</b>					
Projekte der EFRE Förderperiode 2007-2013 (geplant laut Fachreferat, Interview Sommer 2009)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straße: Tunnel zur Eisenbahnüberführung Ernst-Reuter-Allee</li> <li>• Straßenbahn: Ergänzung zur Eisenbahnüberführung Ernst-Reuter-Allee</li> <li>• Radwege-Förderung (400.000 €)<sup>54</sup></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straße: Bauabschnitt 11 der Delitzscher Straße</li> <li>• Straßenbahn: Z.T. am Standort Delitzscher Straße, 3 Gleisanlagen und Neubau eines Umspannwerks</li> <li>• Projekte des Radwegeprogrammes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Osttangente (innerstädtische Umgehungsstraße)</li> <li>• Straßenbahn: derzeit kein Bedarf</li> <li>• Projekte des Radwegeprogrammes</li> </ul>	-	-
Projekte der EFRE Förderperiode 2007-2013 (geplant laut Städtevertreter, Interview Frühjahr 2010) mit geschätzten Investitionsbedarf <sup>55</sup>	Bedarf an Investitionen gesamt rund 74,6 Mio. €, davon rund 47 Mio. € für Strombrückenzug <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eisenbahnüberführung Ernst-Reuter-Allee</li> <li>• Ersatzneubau Hafenbahnbrücke</li> <li>• Verlängerung Strombrückenzug</li> <li>• Berliner Chaussee</li> <li>• Radwege-Förderung ist in Vorbereitung</li> </ul>	Gesamtbedarf etwa 26,7 Mio. € <ul style="list-style-type: none"> <li>• Delitzscher Str. 2009-2013 (12,1 Mio. €)</li> <li>• Ausbau B6 Leipziger Chaussee</li> <li>• Ausbau Steintor</li> <li>• Ausbau Böllberger Weg</li> <li>• Fuß- und Radweg zw. Reideburg und A 14</li> <li>• Radweg Krüllwitzer Straße</li> <li>• Ausbau Rannischer Platz</li> </ul>	Gesamtbedarf etwa 14,46 Mio. € <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ostrandstraße 2012-2013 (13,3 Mio. €)</li> <li>• Rad/Gehweg Möster Str. 2011-2012 (340.000 €)</li> <li>• Kleinere Maßnahmen sind: Jagdbrücke 2010, Rad/Gehweg B 184 2011, Rad/Gehweg B 185 2011, Rad/Gehweg B 187 2011-2012</li> </ul>	-	Kreisverkehre, Freistraße, Hohetorstraße, Kasseler Straße, Klosterplatz (1,5 Mio. € im Rahmen der Landesinitiative URBAN beantragt)

<sup>54</sup> Förderung EFRE, Gesamtsumme nicht verfügbar laut Fachreferat.

<sup>55</sup> Das Interviewprotokoll wurde von Halle noch nicht bestätigt.



<b>Tabelle 7: Abwasser</b>	<b>Magdeburg</b>	<b>Halle</b>	<b>Dessau-Roßlau</b>	<b>Wittenberg</b>	<b>Eisleben</b>
<b>Förderung aus EFRE OP 2000-2006</b>					
Gesamt für Abwasser/Abfall/Brachflächen	0,00	0,00 <sup>56</sup>	7.647.478,75	6.576.500,87	1.087.469,30
EFRE	0,00	0,00	2.065.508,37	3.612.563,47	370.691,52
<b>Förderung aus EFRE OP 2007-2013 (Bewilligungen und Zahlungen bis 30.09.2009) – Abwasserinfrastruktur und Wiederherrichtung von Brach- und Konversionsflächen</b>					
Bewilligungen - gesamt	85.970,00	0,00	170.616,02	0,00	8.073.372,53
Bewilligungen – EFRE	68.600,00	0,00	100.800,00	0,00	2.517.919,27
Zahlungen – gesamt	0,00	0,00	0,00	0,00	267.919,27
Zahlungen - EFRE	0,00	0,00	0,00	0,00	267.919,27
<b>Planungsgrundlage 2007-2013</b>					
Projekte der EFRE Förderperiode 2007-2013 (geplant laut Fachreferat, Interview Sommer 2009)  Beantragte und geplante Vorhaben	-	-	4 Maßnahmen in Dessau-Roßlau wurden abgelehnt, Höhe gesamt rund 1 Mio. €	Beantragt insgesamt rund 310.000 € <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schmutzwasserkanal Graboer Straße</li> <li>• Schmutzwasserkanal Karl Marx Platz, Koch-Straße</li> <li>• Schmutzwasserkanal Alte Annendorfer Straße</li> </ul> Zwei weitere Maßnahmen um rund 200.000 € wurden abgelehnt.	Insgesamt rund 8,1 Mio. € gesamt <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung Kläranlage Rollsdorf</li> <li>• Schmutzwasserkanal Eisleben, Lutherstraße</li> <li>• Schmutzwasserkanal Eisleben, Helfta, 6. BA</li> </ul>
Projekte der EFRE Förderperiode 2007-2013 im Abwasserbereich (laut Angaben der Städte)	-	Sehr hoher Investitionsbedarf aufgrund bis zu 100 Jahre alter Abwasserkanäle, aber keine Förderfähigkeit.	Investitionsbedarf in der Höhe von 2,3 Mio. € gesamt <ul style="list-style-type: none"> <li>• Genehmigt: Ortsentwässerung Kleutsch/Sollnitz</li> <li>• Genehmigt: Zwei Schmutzwasserkanäle und ein Mischwasserkanal</li> <li>• Beantragt: zwei Schmutzwasserkanäle,</li> </ul>	-	Investitionsbedarf von 34,5 Mio. € davon rund 21,1 Mio. € an Förderungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überleitung Eisleben-Kläranlage Rollsdorf (9,5 Mio. €, zusätzlich 5 Mio. € für Kauf ohne Förderung)</li> <li>• Ertüchtigung Kläranlage Rollsdorf</li> <li>• Ausbau der</li> </ul>

<sup>56</sup> Diese Daten sind für Halle aufgrund einer nicht korrekten örtlichen Zuordnung im eFREporter nicht interpretierbar. Siehe Anmerkung im Kapitel 3.3.2.



Tabelle 7: Abwasser	Magdeburg	Halle	Dessau-Roßlau	Wittenberg	Eisleben
			ein Mischwasserkanal		Schlammbehandlung (3,8 Mio. €) (mit EFRE gefördert) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbindungsleitung Helbra-Eisleben (2007/2008 und 2008/2009) – Teil für 2007/2008 mit EFRE gefördert</li> <li>• Anschlüsse in mehreren Ortsteilen (kleinerer Teil mit EFRE gefördert)</li> </ul>

Tabelle 8: Wiederherrichtung von Brach- und Konversionsflächen	Magdeburg	Halle	Dessau-Roßlau	Wittenberg	Eisleben
Beantragte Vorhaben Wiederherrichtung von Brach- und Konversionsflächen (Herbst 2009)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Magdeburg: Entwicklungsmaßnahme Rothensee, Sanierung der TF 70</li> </ul>	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>• REAL Bau Dessau GmbH: Flächenrecycling zur Vermeidung zusätzlicher Flächeninanspruchnahme</li> <li>• Stadt Dessau-Roßlau: Abbruch aufstehender Gebäude Zeppelinstraße 7</li> <li>• Stadt Dessau-Roßlau: Sanierung alte Teergrube und Entsorgung von Gasreinigungsmassen Wörlitzer Platz</li> </ul>	-	-

**Datenquellen:**

Tabelle 1:

Die Daten zur Bevölkerung und zum Arbeitsmarkt sind dem Anhang 6 (Baselines der Kontextindikatoren) des Zwischenberichts 2009 zur Begleitung und Bewertung des Einsatzes der EU-Strukturfonds gemäß der OP EFRE und ESF der Förderperiode 2007-2013 des Landes Sachsen-Anhalt entnommen. Die Daten zur Gesamtbevölkerung 2007 entstammen folgenden Webseiten (Stand: 07.05.10):



[http://www.eisleben.eu/eisleben\\_website/CMS2Content.ns5/content/homepage\\_wirtschaft\\_wirtschaftsstandort\\_eckdaten.html?Open&lang=](http://www.eisleben.eu/eisleben_website/CMS2Content.ns5/content/homepage_wirtschaft_wirtschaftsstandort_eckdaten.html?Open&lang=);  
[http://www.magdeburg-tourist.de/media/custom/698\\_4775\\_1.PDF](http://www.magdeburg-tourist.de/media/custom/698_4775_1.PDF); <http://www.halle.de/index.asp?MenuID=151&SubPage=6>; <http://www.dessau-rosslau.de/Deutsch/Statistik-und-Wahlen/Zahlen-und-Fakten/Bevoelkerung/>; [http://www.wittenberg.de/pics/medien/1\\_1211357931/St\\_ber15-1.pdf](http://www.wittenberg.de/pics/medien/1_1211357931/St_ber15-1.pdf) .

### Tabelle 2:

Die Daten zu den Studierenden sind dem Anhang 6 (Baselines der Kontextindikatoren) des Zwischenberichts 2009 zur Begleitung und Bewertung des Einsatzes der EU-Strukturfonds gemäß der OP EFRE und ESF der Förderperiode 2007-2013 des Landes Sachsen-Anhalt entnommen. Die Bewilligungen und Zahlungen entstammen den Auswertungen aus dem efREporter 2000-2006 und 2007-2013 vom 30.09.2009.

### Tabelle 3:

Die Daten zu den Betrieben und Unternehmen sind dem Anhang 6 (Baselines der Kontextindikatoren) des Zwischenberichts 2009 zur Begleitung und Bewertung des Einsatzes der EU-Strukturfonds gemäß der OP EFRE und ESF der Förderperiode 2007-2013 des Landes Sachsen-Anhalt entnommen. Die Quelle der Daten zu den Gewerbe- und Industriegebieten in Lutherstadt Wittenberg, Magdeburg und Dessau-Roßlau sind folgende Webseiten mit dem Stand vom 07.05.2010: <http://www.dessau-rosslau.de/Deutsch/Statistik-und-Wahlen/Zahlen-und-Fakten/Wirtschaft-und-Arbei-01058/>;  
[http://www.magdeburg.de/media/custom/698\\_3823\\_1.PDF](http://www.magdeburg.de/media/custom/698_3823_1.PDF); <http://www.wittenberg.de/staticsite/staticsite.php?menuid=29&topmenu=5>. Die Daten zu Gewerbe- und Industriegebieten der Lutherstadt Eisleben entstammen dem Interview mit den Städtevertretern. Die Quelle für Halle ist das Integrierte Stadtentwicklungskonzept der Stadt. Die Bewilligungen und Zahlungen entstammen den Auswertungen aus dem efREporter 2000-2006 und 2007-2013 vom 30.09.2009. Die Informationen zu den Vorrangstandorten entstammen der zweiten Fassung des Landesentwicklungsplans Sachsen-Anhalt 2010.

### Tabelle 4:

Die Quelle der Daten zum Wohnraum und zum Abriss ist der Publikationsreihe zur Internationalen Bauausstellung Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010 des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt. Die Bewilligungen und Zahlungen entstammen den Auswertungen vom efREporter 2000-2006 und 2007-2013 vom 30.09.2009.

### Tabelle 5:

Die Bewilligungen und Zahlungen entstammen den Auswertungen vom efREporter 2000-2006 und 2007-2013 vom 30.09.2009.



**Anhang 5: Auswertungen aus dem efREporter Stand 30.9.2009**

**Magdeburg**

SF_T_FINPLAN_ELEMENT. BESCHREIBUNG	Endbegünstigter	ZUWENDUNG_BEZ	Bewilligungen gesamt	EFRE	Zahlungen gesamt	EFRE
<b>Wissenschaftsinfrastruktur und Forschung</b>						
Investitionen in die Infrastruktur im Hochschulbereich: Große Baumaßnahmen im Hochschulbereich - Erschließungs- und Baukosten -	Otto-von-Guericke- Universität Magdeburg	Sanierung 10/04kV-Netz	5.448.000,00	4.086.000,00	0,00	0,00
Investitionen in die Infrastruktur im Hochschulbereich: Große Baumaßnahmen im Hochschulbereich - Erschließungs- und Baukosten -	Otto-von-Guericke- Universität Magdeburg	Neubau Laborgebäude der Fakultät für Verfahrens- und Systemtechnik	13.503.758,00	10.127.818,5 0	0,00	0,00
Investitionen in die Infrastruktur im Hochschulbereich: Große Baumaßnahmen im Hochschulbereich - Erschließungs- und Baukosten -	Universitätsklinikum Magdeburg A.ö.R.	Sanierung und Umbau Haus 1	20.747.117,51	15.560.338,1 3	0,00	0,00
Förderungen von Investitionen in außeruniversitären Forschungseinrichtungen	Leibniz-Institut für Neurobiologie (IfN) Magdeburg	Institutsneubau IfN	37.665.700,00	18.832.850,0 0	5.160.239, 10	2.580.119,5 5
Förderungen von Investitionen in außeruniversitären Forschungseinrichtungen	Leibniz-Institut für Neurobiologie (IfN) Magdeburg	Messeinheit für Forschergruppe zur optischen und funktionellen Analyse von Signalproteinen in der äußeren Zellmembran	505.420,66	252.710,33	0,00	0,00
<b>Wirtschaftsnahe Infrastruktur</b>						



## Städtische Dimension

Zwischenbericht Mai 2010, überarbeitet im Juli 2010

SF_T_FINPLAN_ELEMENT. BESCHREIBUNG	Endbegünstigter	ZUWENDUNG_BEZ	Bewilligungen gesamt	EFRE	Zahlungen gesamt	EFRE
Erschließung Industrie- /Gewerbegebiet	Landeshauptstadt Magdeburg Oberbürgermeister	Infra Erschließung Industrie-/ Gewerbe-Gebiet	872.244,39	581.525,34	691.579,09	461.075,79
Erschließung Industrie- /Gewerbegebiet	Landeshauptstadt Magdeburg Oberbürgermeister	Infra Erschließung Industrie-/ Gewerbe-Gebiet	8.121.008,76	5.414.276,52	0,00	0,00
Erschließung Industrie- /Gewerbegebiet	Landeshauptstadt Magdeburg Oberbürgermeister	Infra Errichtung / Ausbau Verkehrsverbindungen	4.500.214,95	3.000.293,30	0,00	0,00
nichtinvestive Maßnahmen	Landeshauptstadt Magdeburg Oberbürgermeister	Infra nichtinvestive Maßnahmen	78.646,26	52.433,46	0,00	0,00
<b>Bildungsinfrastruktur</b>						
IT-Ausstattung in der Bildung - öffentlicher Schulbereich	IB - LSA	Anschaffung von 30 Schüler-PC, 2 Lehrer-PC, 34 BS, 4 Notebook, 1 Notebook-Beamer -Koffer, 3 Beamer, 1 Video-PC, 1 Sitzterminal mit 2 PC, 1 Multimedia-PC für die IGS "R.Hildebrandt", 60 Client PC mit Monitor, 2 Server, 60 Country-Kit für das Werner-v.Sieme	141.878,47	106.407,00	135.760,78	101.818,81
IT-Einzelmaßnahmen Freier Träger	IB - LSA	Einrichtung von PC-Kabinetten	33.028,45	24.771,00	0,00	0,00
<b>Stadtumbau/Aufwertung</b>						
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	Erweiterung und Ausbau Lukasklause	660.000,00	382.800,00	136.661,56	79.263,70
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	Stadtumbaumanagement	168.450,00	97.701,00	47.020,04	27.271,62
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	Sanierung KITA Pustebume 1+2, 1. Bauabschnitt	849.000,00	492.420,00	206.116,40	119.547,51
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	GS "Am Glacis", Fenster- und Fassadensanierung	591.000,00	342.780,00	472.774,50	274.209,21
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	Montessori-Zentrum Magdeburg Module 2 + 4	394.000,00	228.520,00	245.715,00	142.514,70
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	IBA Umgestaltung Wittenberger Platz, 2. Bauabschnitt	220.000,00	127.600,00	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	Elbbahnhof	939.768,14	545.065,52	939.768,14	545.065,52
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	Erweiterung und Ausbau der Lukasklause (Teil 2)	340.000,00	197.200,00	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	Carl-Miller-Freibad-Sanierung Schwimmbecken	260.000,00	150.800,00	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	Carl-Miller-Freibad - Dachsanierung Sozialtrakt	25.000,00	14.500,00	0,00	0,00





## Städtische Dimension

Zwischenbericht Mai 2010, überarbeitet im Juli 2010

SF_T_FINPLAN_ELEMENT. BESCHREIBUNG	Endbegünstigter	ZUWENDUNG_BEZ	Bewilligungen gesamt	EFRE	Zahlungen gesamt	EFRE
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Kita Skorpionstraße 7 / Sanierung 2. BA	1.142.000,00	662.360,00	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Um- und Ausbau der Kulturfestung "Kaserne Mark" - 2.BA	369.000,00	214.020,00	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Montessori-Zentrum - Modul 2 und 4 für das PJ 2008	800.000,00	464.000,00	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	IBA Umgestaltung Wittenberger Platz, 1. BA	340.000,00	197.200,00	340.000,00	197.200,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	IBA Areal - Wasserturm Salbke	1.050.000,00	609.000,00	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	IBA Projekt, Elbbahnhof, Einzelmaßnahme Stadtbalkon und Umfeld	440.000,00	255.200,00	0,00	0,00
<b>Wiederherrichtung von Brach- und Konversionsflächen</b>						
Wiederherrichtung von Brach- und Konversionsflächen (Kommunal)	Landeshauptstadt Magdeburg, Fachbereich Geodienste	Entwicklungsmaßnahme Rothensee, Zone I, Sanierung der TF 70	85.970,00	68.600,00	0,00	0,00



Halle

SF_T_FINPLAN_ELEMENT. BESCHREIBUNG	Endbegünstigter	ZUWENDUNG_BEZ	Bewilligungen gesamt	EFRE	Zahlungen gesamt	EFRE
<b>Wissenschaftsinfrastruktur und Forschung</b>						
Außeruniversitäre Forschungsinfrastruktur (Photovoltaik)	Fraunhofer Gesellschaft	Errichtung, Bau und Erstausrüstung eines Fraunhofer Forschungszentrums Photovoltaik - Halle-	47.200.000,00	35.400.000,00	2.213.334,65	1.660.000,98
<b>Bildungsinfrastruktur</b>						
IT-Ausstattung in der Bildung - öffentlicher Schulbereich	IB - LSA	zur Anschaffung von 14 Schüler-PC, 1 Lehrer- PC, 15 Monitore, 1 Farblaserdrucker, 1 S/W Drucker, 1 Scanner, 1 Beamer, 1 Router, div. Software, 1 Switch 24-Port gemäß Ihrer Anlage zum Antrag für die Förderschule (FS) für Lernbehinderte "Fröbelschule" in Hal	13.211,11	9.908,00	0,00	0,00
IT-Ausstattung in der Bildung - öffentlicher Schulbereich	IB - LSA	zur Anschaffung von 32 Schüler-PC mit Monitor, 2 Lehrer-PC, 2 NAS, 2 Laptop, 2 Farblaserdrucker, 2 Beamer, 2 Flachbettscanner, 2 Videosplitter, 2 RGB- Anschlussleitung, 34 Mastereye, 34 MS Office, 34 WM-Ware Workstation für die berufsbildenden Schulen "Max	32.397,12	24.297,00	0,00	0,00
IT-Ausstattung in der Bildung - öffentlicher Schulbereich	IB - LSA	zur Anschaffung von 14 Stück 13" MacBook 2,4 GHz, 1 Stück 15,4" MacBook Pro, 15 AppleCare PP, Notebookwagen, 1 Beamer, 1 AirPort Extr. Basisstation sowie Software für die IGS Halle	23.353,75	17.515,00	0,00	0,00
<b>Stadtumbau/Aufwertung</b>						
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Quartier am Tulpenbrunnen - Aufwertung öffentlicher Raum	544.651,02	315.897,59	517.418,48	300.102,71
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Sozialraum Steg	100.000,00	58.000,00	49.991,80	28.995,24
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Franckesche Gärten	434.675,00	252.111,50	156.328,11	90.670,30
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Zentrum Neustadt-Aufwertung Städtebauliches Ensemble	1.294.504,32	750.812,51	641.004,82	371.782,80
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Saline Brücke, Franz-Schubert-Straße	71.600,00	41.528,00	42.807,55	24.828,38



## Städtische Dimension

Zwischenbericht Mai 2010, überarbeitet im Juli 2010

SF_T_FINPLAN_ELEMENT. BESCHREIBUNG	Endbegünstigter	ZUWENDUNG_BEZ	Bewilligungen gesamt	EFRE	Zahlungen gesamt	EFRE
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Saline Freiflächen, Ordnungsmaßnahmen	766.003,98	444.282,30	299.036,58	173.441,22
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Saline Freifläche, Ideenwerkstatt Sience Center	9.733,60	5.645,49	9.733,60	5.645,49
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Saline Freifläche, Badeingang	23.427,19	13.587,77	23.427,19	13.587,77
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Drehscheibe Halle	23.500,00	13.630,00	22.035,16	12.780,40
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Quartier am Tulpenbrunnen, AW öff. Raum, Spielplatz	5.348,98	3.102,41	5.348,98	3.102,41
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Zentrum Neustadt - Aufwertung städtebauliches Ensemble, Eingang Magistrale	28.020,74	16.252,03	28.020,74	16.252,03
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Zentrum Neustadt - Aufwertung städtebauliches Ensemble - Eingänge Magistrale	443.023,00	256.953,34	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Quartier am Tulpenbrunnen - Aufwertung öffentlicher Raum - Spielplatz	65.000,00	37.700,00	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Saline Freifläche - Badeeingang - Baumaßnahme	305.582,00	177.237,56	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Saline Freiflächen, Ordnungsmaßnahmen	186.395,00	108.109,10	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Salinebrücke	1.760.500,00	1.021.090,00	0,00	0,00
<b>Abwasserinfrastruktur<sup>57</sup></b>						
Bau von öffentlichen Trinkwasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen - Abwasserbehandlung	AZV Götschetal	Ortsnetz Götschetal, OT Teicha Am Mühlberg Am Mühlanger S1 - S14, S11.1-S11.2 - 292 m Schmutzwasserleitung DN 200-150 Stz, PVC - 16 Schächte	109.356,50	60.500,00	0,00	0,00
Bau von öffentlichen Trinkwasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen - Abwasserbehandlung	AZV Götschetal	Gemeinde Nauendorf - OT Priester, Dorfstraße Dorfstraße 8133S1 - 8133S7 - 281 m Schmutzwasserleitung DN 200 Stz - 7 Schächte	115.104,00	64.000,00	0,00	0,00

<sup>57</sup> Diese Daten sind für Halle (Saale) nicht auswertbar. Bezüglich Zuordnung der Abwasserzweckverbände zu den Umlandgemeinden siehe Anmerkung im Kapitel 3.3.2.



## Städtische Dimension

Zwischenbericht Mai 2010, überarbeitet im Juli 2010

SF_T_FINPLAN_ELEMENT. BESCHREIBUNG	Endbegünstigter	ZUWENDUNG_BEZ	Bewilligungen gesamt	EFRE	Zahlungen gesamt	EFRE
Bau von öffentlichen Trinkwasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen - Abwasserbehandlung	AZV Elster - Kabelsketal	N Dieskau Brunnenplatz Brunnenplatz S001 - S004 Brunnenplatz PWDieskau - DES001 - 70 m Schmutzwasserleitung DN 200 / 150 Stz - 15 m Druckleitung DN 80 PE-HD - 4 Schächte und 1 Druckentlastungsschacht - 1 Pumpwerk - Dieskau	77.495,00	36.500,00	0,00	0,00
Bau von öffentlichen Trinkwasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen - Abwasserbehandlung	AZV Götschetal	ON Nauendorf Hauptstraße, Dr. Wilhelm-Külz- Platz Hauptstraße 81330880 - 8133S1-8133S6 Dr. Wilhelm-Külz-Platz 8133S8 - S8.1, S8.1.2, S9.1, S9.2 - 191 m Schmutzwasserleitung DN 200 Stz - 12 Schächte	81.139,93	45.000,00	0,00	0,00
Bau von öffentlichen Trinkwasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen - Abwasserbehandlung	AZV Götschetal	Ortsnetz Götschetal, OT Wallwitz Rest Götschetalstraße / Trebitzer Straße Trebitzer Straße T1 - T3 Götschetalstraße Gö11 - Gö13, 1310, 131, 132 Götschetalstraße Gö14 - Gö 20, Gö31 - Gö33 - 630 m Schmutzwasserleitung DN 200 Stz - 19 Schächte	232.828,20	129.500,00	0,00	0,00
Bau von öffentlichen Trinkwasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen - Abwasserbehandlung	AZV Götschetal	Gemeinde Götschetal, OT Nehlitz Alte Dorfstraße, Rotes Haus Alte Dorfstraße 8134S1- 8134S5, 81340178 Rotes Haus 81340162- 8134S6 Rotes Haus 8134S7- 8134S11, 8134PS Rotes Haus 8134S9.1- 8134S9.4 Rotes Haus 8134S8.1- 8134S8.7 - 433 m	239.279,70	133.000,00	0,00	0,00



## Städtische Dimension

Zwischenbericht Mai 2010, überarbeitet im Juli 2010

SF_T_FINPLAN_ELEMENT. BESCHREIBUNG	Endbegünstigter	ZUWENDUNG_BEZ	Bewilligungen gesamt	EFRE	Zahlungen gesamt	EFRE
Bau von öffentlichen Trinkwasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen - Abwasserbehandlung	AZV Götschetal	Gemeinde Morl Magdeburger Straße-B6, 3. BA- Los 3 / Teil 2.2 Magdeburger Straße S111.1 - S111.4 Magdeburger Straße S112.1 - S112.4 Magdeburger Straße S122.23 - S.122.25 - 455 m Schmutzwasserleitung DN 200 PVC - 11 Schächte	160.395,72	89.000,00	0,00	0,00
Bau von öffentlichen Trinkwasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen - Abwasserbehandlung	AZV Elster - Kabelsketal	Ortsentwässerung Raßnitz, Thomas - Müntzer - Straße 4. und 5. BA Am Anger S011 - S012 Thomas - Müntzer – Straße S021 - S024 - 182 m Schmutzwasserleitung DN 200/ 150 PVC - 6 Schächte	62.009,20	35.500,00	0,00	0,00



Dessau Roßlau

SF_T_FINPLAN_ELEMENT. BESCHREIBUNG	Endbegünstigter	ZUWENDUNG_BEZ	Bewilligungen gesamt	EFRE	Zahlungen gesamt	EFRE
<b>Wirtschaftsnahe Infrastruktur</b>						
Erschließung Industrie- /Gewerbegebiet	Stadt Dessau-Roßlau	Infra Erschließung Industrie-/ Gewerbe-Gebiet	2.000.000,00	1.284.700,00	170.821,25	109.727,03
<b>Bildungsinfrastruktur</b>						
IT-Ausstattung in der Bildung - öffentlicher Schulbereich	IB - LSA	Einrichtung von insgesamt 58 PC-Arbeitsplätzen gemäß der Projektbeschreibungen des Antrages in den Schulen: Gymnasium Philanthropinum, Sekundarschule "An der Biethe", Grundschule Mosigkau, Medienstelle, Grundschule Meinsdorf, Sekundarschule "Am Rathaus",	59.510,00	44.632,00	58.684,56	44.012,93
<b>Stadtumbau/Aufwertung</b>						
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	Quartier Stadteinfahrt Ost Bereich Wallstraße, Altes Theater, historisches AOK-Gebäude, Aufwertung; SUO-AW	120.000,00	69.600,00	99.816,49	57.893,56
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	Burg, Barrierefreier Zugang; SUO-AW	706.000,00	409.480,00	162.276,65	94.120,45
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	Aufwertung Quartier Stadtfolgelandschaften; SUO-AW	1.291.000,00	748.780,00	701.500,59	406.870,34
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	Umgestaltung des Bauhausumfeldes; Bauhausplatz, Bauhausstraße, Seminarplatz und Schwabenstraße, 1. BA	2.189.982,74	1.270.190,00	441.005,15	255.782,99
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	IBA Projekt -Schwabenstraße, Seminarplatz, Bauhausplatz Ausstattung und Begrünung ALT bis 12.08.2009 = "Umgestaltung Bauhausumfeld, Bauhausstraße, Gestaltung und Begrünung Bauhausplatz"	1.107.000,00	642.060,00	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	IBA-Projekt Aufwertung des Dessauer Stadtparks	900.000,00	522.000,00	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVwA (Nebenstelle MD)	IBA-Projekt "Aufwertung Stadtpark - Innerer Park"	393.000,00	227.940,00	0,00	0,00



## Städtische Dimension

Zwischenbericht Mai 2010, überarbeitet im Juli 2010

SF_T_FINPLAN_ELEMENT. BESCHREIBUNG	Endbegünstigter	ZUWENDUNG_BEZ	Bewilligungen gesamt	EFRE	Zahlungen gesamt	EFRE
<b>Wiederherrichtung von Brach- und Konversionsflächen</b>						
Wiederherrichtung von Brach- und Konversionsflächen (Privat)	REAL Bau Dessau GmbH	Rückbau und Entsorgung Gebäudekomplex Johannesstraße 9, 06844 Dessau-Roßlau	170.616,02	100.800,00	0,00	0,00



**Wittenberg**

SF_T_FINPLAN_ELEMENT. BESCHREIBUNG	Endbegünstigter	ZUWENDUNG_BEZ	Bewilligungen gesamt	EFRE	Zahlungen gesamt	EFRE
<b>Wirtschaftsnahe Infrastruktur</b>						
nichtinvestive Maßnahmen	Lutherstadt Wittenberg	Infra nichtinvestive Maßnahmen	107.100,00	71.403,58	0,00	0,00
<b>Bildungsinfrastruktur</b>						
IT-Ausstattung in der Bildung - öffentlicher Schulbereich	IB - LSA	Anschaffung von 6 Laptop, 2 Drucker, 2 Beamer, 6 Lautsprecher, 2 Digitalkamera, 6 USB-STick für de FS "Heideschule" Holzdorf, 1 Laptop, 3 Camcorder, 5 Digitalkamera, Software für die FS "A.Reichweinschule" Pretzsch, 4 Notebook, 2 Beamer, 10 Desktop, 10 FI	32.218,62	24.163,00	7.653,57	5.739,95
<b>Stadtumbau/Aufwertung</b>						
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Juristenstraße 16a - Zeughaus - Ausstellung im Campus	2.096.000,00	1.215.680,00	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Jüdenstraße 8 a - Alte Mädchenschule - Campus im Campus	1.372.000,00	795.760,00	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Schloßstraße 10 - Wissenschaft im Campus - Weberhaus	200.000,00	116.000,00	0,00	0,00





## Städtische Dimension

Zwischenbericht Mai 2010, überarbeitet im Juli 2010

### Eisleben

SF_T_FINPLAN_ELEMENT. BESCHREIBUNG	Endbegünstigter	ZUWENDUNG_BEZ	Bewilligungen gesamt	EFRE	Zahlungen gesamt	EFRE
<b>Wirtschaftsnahe Infrastruktur</b>						
nichtinvestive Maßnahmen	Lutherstadt Eisleben c/o VGem Lutherstadt Eisleben	Infra nichtinvestive Maßnahmen	36.300,00	24.201,20	6.002,36	4.001,78
<b>Bildungsinfrastruktur</b>						
IT-Einzelmaßnahmen Freier Träger	IB - LSA	zur Anschaffung von 24 Schüler-PC, 1 Server, 25 Monitore, 1 Notebook, 1 interaktives Smartboard, 1 Drucker, 1 Scanner, 1 Beamer mit Deckenhalterung, 1 UMTS Flat, verschiedene Software und Programme gemäß Projektbeschreibung des Antrages (Überarbeitung) fü	34.482,51	25.861,00	0,00	0,00
<b>Stadtumbau/Aufwertung</b>						
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Markierung IBA-Projekte / Lutherweg	12.000,00	6.960,00	12.000,00	6.960,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Konzeptioneller Stadtumbauplan, Blockkonzept, Flächenmanagement	12.000,00	6.960,00	12.000,00	6.960,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Stadtterrassen, Rammtor- Sangerh.-, Petistr., IBA- Adresse Weltkulturerbe, Herst./Änder. Erschl.-Anlagen	231.000,00	133.980,00	231.000,00	133.980,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Konzeptioneller Stadtumbauplan, Blockkonzept, Flächenmanagement	24.000,00	13.920,00	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Stadtterrassen IBA-Adresse Weltkulturerbe, Herstellung/Änderung von Erschließungsanlagen	221.000,00	128.180,00	0,00	0,00
Stadtumbau/Aufwertung	LVvA (Nebenstelle MD)	Markierung IBA-Projekte/ Lutherweg	75.000,00	43.500,00	0,00	0,00



SF_T_FINPLAN_ELEMENT. BESCHREIBUNG	Endbegünstigter	ZUWENDUNG_BEZ	Bewilligungen gesamt	EFRE	Zahlungen gesamt	EFRE
<b>Abwasserinfrastruktur</b>						
Bau von öffentlichen Trinkwasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen - Abwasserbehandlung	AZV Eisleben - Süßer See	Schmutzwasserkanalisation Lutherstadt Eisleben, Freistraßentor mit: - Glumestraße: 2227007 - 2227023 - Nußbreite: 2488010.1 - 2227032 - Magdeburger Str.: 244005 - 2440008 - Gerbstedter Str.: 2223004 - 2223003.1 - DL PW1-2440006	268.164,13	114.318,37	114.318,37	114.318,37
Bau von öffentlichen Trinkwasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen - Abwasserbehandlung	AZV Eisleben - Süßer See	Erweiterung der Kläranlage Rollsdorf, 2. Teil, Schlammbehandlungsanlage - Schlammilo und 1 Entwässerungszentrifuge - Voreindicker - Gebäude Schlammeindickung - Photoionisation - Prozessabwasserspeicher - Schlamm Speicher - Faulbehälter mit Maschine	7.444.796,64	2.250.000,00	0,00	0,00
Bau von öffentlichen Trinkwasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen - Abwasserbehandlung	AZV Eisleben - Süßer See	Schmutzwasserkanalisation Helbra Bohnenstraße: S 726 - S 854A vorh. Wilhelmstraße: S 766 - S 777A vorh. Feldstraße: S 1512 - S 1508 vorh. - 593 m Schmutzwasserleitung DN 200 PVC - 10 Schächte	154.532,98	65.877,41	65.877,41	65.877,41
Bau von öffentlichen Trinkwasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen - Abwasserbehandlung	AZV Eisleben - Süßer See	Schmutzwasserkanalisation Hergisdorf, Helbraer Str. (L 225) mit Helbraer Str.: S3.31 - S3.05 Veilchenweg: S5.05 - S3.22 - 750 m Schmutzwasserleitung DN 200 PVC - 32 Schächte	205.778,78	87.723,49	87.723,49	87.723,49



**Anhang 6: Sozioökonomische Daten für Magdeburg**

**Tabelle 1: Bevölkerung und Arbeitslosenquote auf Ebene der Stadtteile<sup>58</sup>**

Stadtteil	2005		2006		2007		2008	
	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %
01 Altstadt	13.580		13.892		14.140		14.532	
02 Werder	2.594		2.691		2.663		2.709	
04 Alte Neustadt	9.183		9.347		9.534		9.641	
06 Neue Neustadt	13.566		13.583		13.631		13.757	
08 Neustädter See	11.784		11.829		11.784		11.557	
10 Kannenstieg	6.735		6.676		6.594		6.383	
12 Neustädter Feld	10.011		9.980		9.946		9.847	
14 Sülzegrund	9		9		7		10	
18 Nordwest	4.511		4.522		4.544		4.609	
20 Alt Olvenstedt	4.111		4.262		4.278		4.199	
22 Neu Olvenstedt	13.488		12.733		12.017		11.741	
24 Stadtfeld Ost	22.912		23.506		23.923		24.170	
26 Stadtfeld West	14.528		14.844		14.833		14.703	
28 Diesdorf	3.412		3.448		3.415		3.387	
30 Sudenburg	16.800		16.862		16.979		17.041	
32 Ottersleben	9.934		10.017		10.198		10.226	
34 Lemsdorf	2.200		2.209		2.139		2.137	
36 Leipziger Straße	14.449		14.365		14.375		14.243	
38 Reform	13.715		13.438		13.224		12.946	
40 Hopfengarten	4.663		4.668		4.658		4.635	
42 Beyendorfer Grund	11		7		8		14	
44 Buckau	4.362		4.418		4.488		4.638	
46 Fermersleben	3.164		3.345		3.358		3.367	
48 Salbke	3.970		3.904		3.942		3.866	
50 Westerhüsen	3.139		3.112		3.089		3.082	
52 Brückfeld	3.051		3.073		3.039		3.041	
54 Berliner Chaussee	2.163		2.211		2.200		2.174	
56 Cracau	8.515		8.532		8.514		8.427	
58 Prester	1.914		1.978		1.992		2.004	
60 Zipkeleben	15		15		16		21	
64 Herrenkrug	952		976		975		980	
66 Rothensee	2.701		2.681		2.702		2.738	
68 Industriehafen	51		36		53		51	
70 Gewerbegebiet Nord	2		4		5		4	
72 Barleber See	75		71		70		66	
74 Pechau	571		558		569		571	
76 Randau-Calenberge	562		551		549		549	
78 Beyendorf-Sohlen	1 209		1.213		1.180		1.167	
<b>Insgesamt</b>	<b>228.775</b>	<b>19,8</b>	<b>229.691</b>	<b>18,8</b>	<b>229.631</b>	<b>16,4</b>	<b>229.233</b>	<b>13,7</b>

Quellen: Fortschreibung der Stadt auf der Basis des Einwohnermelderegisters; Bundesagentur für Arbeit

<sup>58</sup> Arbeitslosenquoten auf Stadtteilebene sowie Bevölkerungsdaten und Arbeitslosenquoten für 2009 konnten bisher nicht bereitgestellt werden.



**Tabelle 2a: Anzahl der Unternehmen der Industrie- und Handelskammer nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen in der Stadt Magdeburg, Stand Januar 2006**

Wirtschaftsbereiche	Unternehmen	Anteil
	Anzahl	in %
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht</b>	<b>89</b>	<b>0,8</b>
<b>Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden</b>	<b>5</b>	<b>0,04</b>
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b> darunter:	<b>384</b>	<b>3,4</b>
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	28	0,3
Textil-, Bekleidungs-, Ledergewerbe	12	0,1
Holz-, Papier-, Verlags-, Druckgewerbe	85	0,8
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Chemische Industrie	17	0,2
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	6	0,1
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	22	0,2
Metallerzeugung und Bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	44	0,4
Maschinenbau	64	0,6
Herstellung von Büromaschinen, EDV-Geräten, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	76	0,7
Fahrzeugbau	5	-
Herstell. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren, sonst. Erzeugnissen	8	0,1
Recycling	17	0,2
<b>Energie-, Wasserversorgung</b>	<b>33</b>	<b>0,3</b>
<b>Baugewerbe</b>	<b>563</b>	<b>5,0</b>
<b>Handel; Instandhaltung und Reparatur von KFZ und Gebrauchsgütern</b> darunter:	<b>3.173</b>	<b>28,4</b>
Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ, Tankstellen	326	2,9
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit KFZ)	730	6,5
Einzelhandel (ohne KFZ), Reparatur von Gebrauchsgegenständen	2 117	18,9
<b>Gastgewerbe</b>	<b>620</b>	<b>5,5</b>
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	<b>583</b>	<b>5,2</b>
<b>Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>	<b>942</b>	<b>8,4</b>
<b>Sonstiges</b> darunter:	<b>4.785</b>	<b>42,8</b>
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung bewegl. Anlagen, Dienstleistungen für Unternehmen	3.629	32,5
Erziehung, Unterricht, Gesundheits-, Sozialwesen, Veterinärwesen	342	3,1
<b>Gesamt</b>	<b>11.177</b>	<b>100,0</b>

Quelle: IHK Magdeburg, eigene Berechnungen der Stadt



**Tabelle 2b: Anzahl der Unternehmen der Industrie-und Handelskammer nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen in der Stadt Magdeburg, Stand April 2007**

Wirtschaftsbereiche	Unternehmen	Anteil
	Anzahl	in %
<b>Land-und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht</b>	<b>81</b>	<b>0,7</b>
<b>Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden</b>	<b>6</b>	<b>0,1</b>
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b> darunter:	<b>338</b>	<b>2,9</b>
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	24	0,2
Textil-, Bekleidungs-, Ledergewerbe	7	0,1
Holz-, Papier-, Verlags-, Druckgewerbe	85	0,7
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Chemische Industrie	19	0,2
Herstellung von Gummi-und Kunststoffwaren	8	0,1
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	22	0,2
Metallerzeugung und Bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	37	0,3
Maschinenbau	58	0,5
Herstellung von Büromaschinen, EDV-Geräten, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	49	0,4
Fahrzeugbau	6	0,1
Herstell. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren, sonst. Erzeugnissen	6	0,1
Recycling	17	0,1
<b>Energie-, Wasserversorgung</b>	<b>43</b>	<b>0,4</b>
<b>Baugewerbe</b>	<b>373</b>	<b>3,2</b>
<b>Handel; Instandhaltung und Reparatur von KFZ und Gebrauchsgütern</b> darunter:	<b>3.321</b>	<b>28,4</b>
Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ, Tankstellen	351	3,0
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit KFZ )	775	6,6
Einzelhandel (ohne KFZ), Reparatur von Gebrauchsgegenständen	2.95	18,8
<b>Gastgewerbe</b>	<b>666</b>	<b>5,7</b>
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	<b>634</b>	<b>5,4</b>
<b>Kredit-und Versicherungsgewerbe</b>	<b>1.032</b>	<b>8,8</b>
<b>Sonstiges</b> darunter:	<b>5.193</b>	<b>44,4</b>
Grundstücks-und Wohnungswesen, Vermietung bewegl. Anlagen, Dienstleistungen für Unternehmen	4.055	34,7
Erziehung, Unterricht, Gesundheits-, Sozialwesen, Veterinärwesen	265	2,3
<b>Gesamt</b>	<b>11.687</b>	<b>100,0</b>

Quelle: IHK Magdeburg, eigene Berechnungen der Stadt



**Tabelle 2c: Anzahl der Unternehmen der Industrie- und Handelskammer nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen in der Stadt Magdeburg, Stand März 2008**

Wirtschaftsbereiche	Unternehmen	Anteil
	Anzahl	in %
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht</b>	<b>85</b>	<b>0,7</b>
<b>Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden</b>	<b>6</b>	<b>0,05</b>
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b> darunter:	<b>354</b>	<b>2,9</b>
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	23	0,2
Textil-, Bekleidungs-, Ledergewerbe	7	0,1
Holz-, Papier-, Verlags-, Druckgewerbe	92	0,8
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Chemische Industrie	18	0,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	7	0,1
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	23	0,2
Metallerzeugung und Bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	40	0,3
Maschinenbau	59	0,5
Herstellung von Büromaschinen, EDV-Geräten, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	52	0,4
Fahrzeugbau	6	0,05
Herstell. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren, sonst. Erzeugnissen	9	0,1
Recycling	18	0,1
<b>Energie-, Wasserversorgung</b>	<b>58</b>	<b>0,5</b>
<b>Baugewerbe</b>	<b>381</b>	<b>3,1</b>
<b>Handel; Instandhaltung und Reparatur von KFZ und Gebrauchsgütern</b> darunter:	<b>3.391</b>	<b>27,9</b>
Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ, Tankstellen	382	3,1
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit KFZ)	788	6,5
Einzelhandel (ohne KFZ), Reparatur von Gebrauchsgegenständen	2.221	18,3
<b>Gastgewerbe</b>	<b>661</b>	<b>5,4</b>
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	<b>632</b>	<b>5,2</b>
<b>Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>	<b>1.008</b>	<b>8,3</b>
<b>Sonstiges</b> darunter:	<b>5.588</b>	<b>45,9</b>
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung bewegl. Anlagen, Dienstleistungen für Unternehmen	4.300	35,4
Erziehung, Unterricht, Gesundheits-, Sozialwesen, Veterinärwesen	272	2,2
<b>Gesamt</b>	<b>12.164</b>	<b>100,0</b>

Quelle: IHK Magdeburg, eigene Berechnungen der Stadt



**Tabelle 2d: Anzahl der Unternehmen der Industrie-und Handelskammer nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen in der Stadt Magdeburg, Stand Januar 2009**

Wirtschaftsbereiche	Unternehmen	Anteil
	Anzahl	in %
<b>Land-und Forstwirtschaft, Fischerei</b>	18	0,1
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	7	0,1
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b> davon:	<b>314</b>	<b>2,5</b>
Herstellung von Nahrungsmitteln und Getränkeherstellung	28	0,2
Herstellung Textilien, Bekleidung, Schuhen Herstellung von Holz-, Korb-, Flechtwaren, Papier, Pappe,	12	0,1
Druckerzeugnisse, Vervielfältigung von bespielten, Ton-, Bild-, Datenträgern	51	0,4
Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen	16	0,1
Herstellung von Gummi-und Kunststoffwaren	8	0,1
Herstellung von Glas-und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	23	0,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	42	0,3
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	27	0,2
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	16	0,1
Maschinenbau	53	0,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, sonstiger Fahrzeugbau	7	0,1
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren, sonst. Erzeugnisse	16	0,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	15	0,1
<b>Energieversorgung</b>	<b>63</b>	<b>0,5</b>
<b>Wasserversorgung; Abwasser-und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen</b>	<b>58</b>	<b>0,5</b>
<b>Baugewerbe</b>	<b>455</b>	<b>3,7</b>
<b>Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ</b>	<b>3.322</b>	<b>26,7</b>
davon:	349	2,8
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	766	6,2
Handelsvermittlung und Großhandel Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2.207	17,8
<b>Verkehr und Lagerei</b>	<b>474</b>	<b>3,8</b>
<b>Gastgewerbe</b>	<b>657</b>	<b>5,3</b>
<b>Information und Kommunikation</b>	<b>575</b>	<b>4,6</b>
<b>Erbringung von Finanz-und Versicherungsdienstleistungen</b>	<b>977</b>	<b>7,9</b>
<b>Grundstücks-und Wohnungswesen</b>	<b>431</b>	<b>3,5</b>
<b>Sonstiges davon:</b>	<b>5.087</b>	<b>40,9</b>
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1.988	16,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1.666	13,4
Erziehung und Unterricht	151	1,2
Gesundheits-und Sozialwesen	179	1,4
Kunst-, Unterhaltung und Erholung	289	2,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	814	6,5
<b>Stadt Magdeburg</b>	<b>12.432</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Industrie-und Handelskammer Magdeburg, Auswertung des Amtes für Statistik Magdeburg



**Tabelle 3: Ankünfte, Übernachtungen sowie durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in den Beherbergungsstätten 2005 bis 2008**

	2005	2006	2007	2008
geöffnete Beherbergungsstätten	36	38	37	39
angebotene Betten (Anzahl)	4.204	4.193	4.250	4.284
Ankünfte gesamt	274.269	300.278	296.948	286.777
Übernachtungen	485.909	516.229	507.966	485.419
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	1,8	1,7	1,7	1,7

Angaben der Betriebe mit 8 und mehr Betten, Quelle Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt





**Anhang 7: Sozioökonomische Daten für Halle (Saale)**

**Tabelle 1: Bevölkerung und Arbeitslosenquote auf Ebene der Stadtteile**

Stadtteil	2005		2006		2007		2008		2009	
	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %
1 01 Altstadt	4.707	9,64	4.675	9,67	4.711	9,67	4.939	7,56	4.933	8,51
1 02 Südliche Innenstadt	19.211	11,78	19.130	11,29	19.342	11,76	19.122	9,69	19.340	10,23
1 03 Nördliche Innenstadt	13.413	8,13	13.664	7,68	14.072	8,02	14.367	6,62	14.686	6,65
2 04 Paulus-viertel	10.551	6,58	10.669	6,05	10.834	5,74	11.250	4,29	11.609	4,95
2 05 Am Wasserturm/Thaerviertel	783	8,07	817	7,94	835	7,67	841	6,63	837	6,66
2 06 Landrain	3.425	7,05	3.413	5,69	3.449	6,02	3.446	5,21	3.418	5,70
2 07 Frohe Zukunft	3.471	5,86	3.396	4,46	3.360	4,34	3.405	3,39	3.331	3,80
2 21 Ortslage Trotha	7.016	12,71	7.019	12,25	6.859	12,63	6.972	10,83	6.877	11,55
2 22 Industriegebiet Nord	325	9,55	302	10,82	290	7,61	275	6,15	291	8,20
2 23 Gottfried-Keller-Siedlung	1.830	7,20	1.839	7,91	1.843	6,93	1.817	5,62	1.832	5,44
2 30 Giebichenstein	9.350	7,18	9.338	6,48	9.488	6,64	9.482	5,52	9.704	5,49
2 31 Seeben	1.232	7,13	1.235	5,72	1.216	5,54	1.216	3,96	1.199	3,77
2 32 Tornau	253	8,29	242	6,63	242	4,97	231	7,60	235	3,59
2 33 Mötzlich	518	7,47	511	4,64	516	4,07	499	4,03	501	4,11
3 08 Gebiet der DR	77	8,00	81	18,75	100	13,33	125	11,36	128	11,63
3 09 Freimfelde/Kanenaer Weg	2.307	16,02	2.242	15,63	2.359	15,16	2.300	12,90	2.303	14,61
3 10 Dieselstraße	654	6,11	646	5,59	637	3,29	627	3,42	607	4,15
3 40 Diemitz	1.787	11,79	1.834	10,63	1.786	10,25	1.779	8,40	1.739	9,30
3 41 Dautzsch	1.825	4,94	1.854	3,77	1.827	3,26	1.833	3,20	1.853	4,12
3 42 Reideburg	2.523	7,42	2.492	5,34	2.467	5,54	2.454	5,29	2.438	5,14
3 43 Büschdorf	3.971	6,48	4.039	5,13	4.055	4,58	4.078	3,64	4.136	3,14
3 44 Kanena/Bruckdorf	1.449	10,41	1.441	7,93	1.418	6,27	1.401	5,79	1.365	6,76
4 11 Lutherplatz/Thüringer Bahnhof	8.178	13,49	7.949	13,31	8.009	13,42	7.972	11,27	8.044	12,20
4 12 Gesundbrunnen	9.906	8,92	9.954	8,17	10.035	7,43	10.221	6,36	10.310	7,05
4 13 Südstadt	17.284	13,98	17.131	14,13	16.866	15,19	16.541	12,17	16.300	13,90
4 14 Damaschkestraße	8.570	10,26	8.846	8,88	8.805	8,91	8.797	8,08	8.609	8,65



Stadtteil	2005		2006		2007		2008		2009	
	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %
4 51 Ortslage Ammendorf/Beesen	7.691	11,58	7.586	9,72	7.284	9,80	7.135	8,34	7.088	7,62
4 52 Radewell/Osendorf	1.888	10,39	1.834	7,69	1.819	6,75	1.799	4,54	1.792	6,21
4 53 Planena	43	6,90	43	18,52	39	20,83	38	17,39	36	13,04
4 60 Böllberg/Wörmlitz	2.487	5,64	2.492	4,97	2.504	4,23	2.549	3,61	2.515	3,64
4 61 Silberhöhe	15.608	19,48	14.868	19,39	14.311	20,05	13.768	17,13	13.401	18,74
5 71 Nördliche Neustadt	16.290	15,46	16.057	15,10	15.769	15,52	15.570	12,57	15.782	13,70
5 72 Südliche Neustadt	17.350	17,39	1.826	17,95	16.328	19,02	15.953	17,02	15.373	18,74
5 73 Westliche Neustadt	16.620	15,94	16.015	15,20	15.455	15,34	14.860	13,56	14.581	15,66
5 74 Gewerbegebiet Neustadt	33	15,38	33	12,00	31	12,50	36	0,00	34	13,64
5 81 Ortslage Lettin	1.200	6,72	1.181	7,25	1.182	6,17	1.158	5,18	1.155	4,67
5 82 Heide-Nord/Blumenau	7.047	15,85	6.785	15,47	6.507	16,14	6.202	13,21	5.984	14,32
5 90 Saaleaue	338	7,31	339	5,16	413	6,83	450	4,78	444	6,45
5 91 Kröllwitz	4.983	3,97	5.093	3,49	5.062	3,27	5.104	3,08	5.185	3,00
5 92 Heide - Süd	3.300	3,63	3.453	2,20	3.642	1,98	3.799	1,72	3.848	2,41
5 93 Nietleben	2.624	7,68	2.635	6,68	2.612	5,98	2.591	4,54	2.623	5,23
5 94 Dölauer Heide	23	16,67	21	23,53	17	23,08	19	13,33	17	7,69
5 95 Dörlau	3.818	5,44	3.854	5,33	3.871	4,11	3.879	3,12	3.894	3,12
<b>Insgesamt</b>	<b>235.959</b>	<b>11,81</b>	<b>233.874</b>	<b>11,21</b>	<b>232.267</b>	<b>11,28</b>	<b>230.900</b>	<b>9,40</b>	<b>230.377</b>	<b>10,13</b>

Quelle: Arbeitsagentur Halle



**Tabelle 2a: Zahl der Betriebsstätten nach Wirtschaftszweigen 2006 (WZ 2003)**

- 1 Baugewerbe
- 2 Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Rep. von Gebrauchsgütern
- 3 Erbringung v. sonstigen öffentl. u. persönlichen Dienstleistungen sowie Erbringung v. Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen
- 4 Gastgewerbe
- 5 Handel, Instandh. u. Reparatur v. Kfz u. Gebrauchsgütern (ohne Einzelhandel)
- 6 Kredit und Versicherungsgewerbe
- 7 Produzierendes Gewerbe, einschl. Land- und Forstwirtschaft (ohne Baugewerbe)
- 8 Verkehr u. Nachrichtenübermittlung
- 9 Sonstige

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Insgesamt
1 01 Altstadt	13	250	279	142	11	69	27	20	397	<b>1.208</b>
1 02 Südliche Innenstadt	46	108	347	50	34	102	27	24	433	<b>1.171</b>
1 03 Nördliche Innenstadt	47	207	442	89	32	105	44	37	660	<b>1.663</b>
2 04 Paulusviertel	15	59	225	27	15	41	21	13	228	<b>644</b>
2 05 Am Wasserturm/Thaerviertel	7	10	12	3	5	0	2	3	37	<b>79</b>
2 06 Landrain	2	10	25	3	3	8	4	2	30	<b>87</b>
2 07 Frohe Zukunft	5	11	34	11	5	10	5	3	65	<b>149</b>
2 21 Ortslage Trotha	30	25	82	15	8	26	5	6	106	<b>303</b>
2 22 Industriegebiet Nord	10	23	44	9	17	1	20	7	97	<b>228</b>
2 23 Gottfried-Keller-Siedlung	11	16	34	9	3	3	3	9	43	<b>131</b>
2 30 Giebichenstein	36	82	216	53	24	26	23	10	343	<b>813</b>
2 31 Seeben	8	8	17	4	0	3	2	3	19	<b>64</b>
2 32 Tornau	5	1	8	0	5	1	1	0	15	<b>36</b>
2 33 Mötzlich	5	3	7	2	2	1	2	0	13	<b>35</b>
3 08 Gebiet der DR	6	15	8	11	4	1	1	2	29	<b>77</b>
3 09 Freimfelde/Kanenaer Weg	29	28	52	16	18	8	18	10	130	<b>309</b>
3 10 Dieselstraße	7	6	10	6	3	5	1		29	<b>67</b>
3 40 Diemitz	26	38	75	10	33	9	12	12	134	<b>349</b>
3 41 Dautzsch	11	7	25	1	7	6	6	3	39	<b>105</b>
3 42 Reideburg	21	17	30	7	13	8	6	12	74	<b>188</b>
3 43 Büschdorf	35	35	91	14	28	21	14	15	183	<b>436</b>
3 44 Kanena/Bruckdorf	16	49	34	17	11	9	6	5	97	<b>244</b>
4 11 Lutherplatz/Thüringer Bahnhof	19	51	101	22	25	25	21	5	158	<b>427</b>
4 12 Gesundbrunnen	34	39	105	20	11	17	8	22	161	<b>417</b>
4 13 Südstadt	23	67	94	14	14	29	7	13	117	<b>378</b>
4 14 Damaschkestraße	16	41	76	16	20	27	13	17	120	<b>346</b>
4 51 Ortslage Ammendorf/Beesen	34	62	136	21	28	28	28	23	237	<b>597</b>
4 52 Radewell/Osendorf	13	21	37	8	9	8	8	7	67	<b>178</b>
4 53 Planena	0	0	0	0	0	0	0	0	1	<b>2</b>
4 60 Böllberg/Wörmlitz	8	6	35	10	7	4	7	4	35	<b>116</b>
4 61 Silberhöhe	20	65	82	16	18	32	3	8	133	<b>377</b>
5 71 Nördliche Neustadt	18	113	129	37	31	47	8	21	206	<b>610</b>
5 72 Südliche Neustadt	19	75	98	19	18	36	4	14	144	<b>427</b>
5 73 Westliche Neustadt	15	65	110	18	29	47	10	15	162	<b>471</b>
5 74 Gewerbegebiet Neustadt	4	10	15	12	8	0	2	6	43	<b>100</b>
5 81 Ortslage Lettin	10	1	14	3	7	7	3	2	29	<b>76</b>
5 82 Heide-Nord/Blumenau	9	36	50	5	8	19	5	8	88	<b>228</b>
5 90 Saaleaue	3	10	19	10	4	5	2	0	43	<b>96</b>



	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Insgesamt
5 91 Kröllwitz	13	27	92	16	7	14	9	6	123	307
5 92 Heide-Süd	4	22	32	4	4	8	7	1	30	112
5 93 Nietleben	18	18	44	13	12	11	9	9	69	203
5 94 Dölauer Heide	0	0	1	6	0	0	0	0	1	8
5 95 Dörlau	17	19	50	7	9	16	6	8	128	260
nicht zuordenbar	1	7	7	0	1	0	1	0	61	78
<b>Insgesamt</b>	<b>689</b>	<b>1.763</b>	<b>3.424</b>	<b>776</b>	<b>552</b>	<b>843</b>	<b>411</b>	<b>385</b>	<b>5.357</b>	<b>14.200</b>

Quelle: Ordnungsamt der Stadt Halle (Saale)

**Tabelle 2b: Zahl der Betriebsstätten nach Wirtschaftszweigen 2007 (WZ 2003)**

- 1 Baugewerbe
- 2 Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Rep. von Gebrauchsgütern
- 3 Erbringung v. sonstigen öffentl. u. persönlichen Dienstleistungen sowie Erbringung v. Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen
- 4 Gastgewerbe
- 5 Handel, Instandh. u. Reparatur v. Kfz u. Gebrauchsgütern (ohne Einzelhandel)
- 6 Kredit und Versicherungsgewerbe
- 7 Produzierendes Gewerbe, einschl. Land- und Forstwirtschaft (ohne Baugewerbe)
- 8 Verkehr u. Nachrichtenübermittlung
- 9 Sonstige

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Insgesamt
1 01 Altstadt	17	269	309	144	13	69	33	22	319	1.195
1 02 Südliche Innenstadt	55	120	381	54	34	109	35	22	337	1.147
1 03 Nördliche Innenstadt	42	244	516	94	39	107	56	40	555	1.693
2 04 Paulusviertel	18	70	234	26	14	44	21	18	195	640
2 05 Am Wasserturm/Thaerviertel	8	12	13	3	6	2	3	2	33	82
2 06 Landrain	2	17	22	3	2	7	6	1	23	83
2 07 Frohe Zukunft	6	10	35	10	6	10	5	4	59	145
2 21 Ortslage Trotha	27	28	87	15	7	24	8	8	89	293
2 22 Industriegebiet Nord	9	24	41	10	21	0	23	6	71	205
2 23 Gottfried-Keller-Siedlung	14	13	35	9	2	6	3	8	38	128
2 30 Giebichenstein	39	93	231	54	21	34	31	13	289	805
2 31 Seeben	6	7	22	5	1	2	2	4	18	67
2 32 Tornau	5	1	9	0	5	1	1	0	10	32
2 33 Möztlich	6	2	8	2	2	3	4	0	13	40
3 08 Gebiet der DR	7	16	11	10	4	2	1	5	28	84
3 09 Freimfelde/Kanenaer Weg	26	30	64	19	22	8	21	12	109	311
3 10 Dieselstraße	7	5	17	5	3	4	1	1	26	69
3 40 Diemitz	30	41	77	6	36	8	12	12	103	325
3 41 Dautzsch	14	9	25	2	10	4	7	3	30	104
3 42 Reideburg	21	20	35	8	14	8	7	12	60	185
3 43 Büschdorf	34	40	81	15	35	22	18	20	147	412
3 44 Kanena/Bruckdorf	16	52	36	17	9	8	7	6	75	226
4 11 Lutherplatz/Thüringer Bahnhof	21	63	131	20	22	26	21	4	121	429
4 12 Gesundbrunnen	39	47	107	19	15	17	10	19	133	406
4 13 Südstadt	23	64	97	14	12	27	7	12	98	354
4 14 Damaschkestraße	20	33	77	17	23	25	13	15	105	328
4 51 Ortslage Ammendorf/Beesen	38	69	145	25	30	31	27	23	207	595
4 52 Radewell/Osendorf	14	18	34	8	10	7	13	9	59	172
4 53 Planena	0	0	0	0	1	0	0	0	1	2
4 60 Böllberg/Wörlitz	8	9	33	10	8	5	6	6	32	117



	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Insgesamt
4 61 Silberhöhe	18	74	83	14	20	27	5	6	106	353
5 71 Nördliche Neustadt	19	113	133	35	28	40	13	23	161	565
5 72 Südliche Neustadt	23	80	104	16	16	34	5	16	129	423
5 73 Westliche Neustadt	15	70	111	16	28	42	11	12	134	439
5 74 Gewerbegebiet Neustadt	5	11	20	10	6	0	3	7	30	92
5 81 Ortslage Lettin	9	2	19	4	8	6	6	3	22	79
5 82 Heide-Nord/Blumenau	12	33	52	6	10	13	5	7	66	204
5 90 Saaleaue	6	10	15	10	7	4	3	0	31	86
5 91 Kröllwitz	14	29	97	13	6	12	9	8	99	287
5 92 Heide-Süd	4	26	41	4	5	9	8	1	32	130
5 93 Nietleben	18	20	50	14	10	11	8	7	61	199
5 94 Dölauer Heide	0	0	0	5	0	0	0	0	1	6
5 95 Dölau	16	22	53	7	11	20	7	10	110	256
nicht zuordenbar	1	6	6	0	0	0	0	0	61	74
<b>Insgesamt</b>	<b>732</b>	<b>1.922</b>	<b>3.697</b>	<b>778</b>	<b>582</b>	<b>838</b>	<b>485</b>	<b>407</b>	<b>4.426</b>	<b>13.867</b>

Quelle: Ordnungsamt der Stadt Halle (Saale)

**Tabelle 2c: Zahl der Betriebsstätten nach Wirtschaftszweigen 2008 (WZ 2008)**

- 1 Land- und Forstwirtschaft
- 2 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe
- 3 Energieversorgung
- 4 Wasserversorg., Abwasser- und Abfallentsorgg. u. Beseitigg. v. Umweltverschmutzungen
- 5 Baugewerbe
- 6 Handel, Instandhaltung u. Reparatur von Kfz
- 7 Verkehr und Lagerei
- 8 Gastronomie
- 9 Information und Kommunikation
- 10 Erbringung von Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen
- 11 Grundstücks- und Wohnungswesen
- 12 Erbringg. v. freiberufl., wissensch. u. techn. Dienstleistungen
- 13 Erbringg., von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
- 14 Erziehung und Unterricht
- 15 Gesundheits- und Sozialwesen
- 16 Kunst, Unterhaltung und Erholung
- 17 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
- 18 Private Haushalte mit Hauspersonal
- 19 nicht zuordenbar

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	Insgesamt
1 01 Altstadt	0	40	1	0	33	397	8	154	38	71	24	121	93	9	4	17	155	2	30	1.197
1 02 Südliche Innenstadt	0	39	2	3	91	208	23	60	42	128	41	156	102	8	10	23	170	1	37	1.144
1 03 Nördliche Innenstadt	2	56	10	4	88	382	28	116	94	161	58	275	152	23	18	26	215	4	44	1.756
2 04 Paulusviertel	1	25	0	1	36	112	9	30	37	57	19	114	44	10	7	12	102	1	22	639
2 05 Am Wasserturm/Thaerviertel	0	4	0	1	9	28	2	2	5	5	1	4	6	0	0	0	8	0	3	78
2 06 Landrain	0	5	0	0	1	29	1	3	2	9	2	8	6	0	0	0	12	0	5	83
2 07 Frohe Zukunft	0	5	1	0	15	38	7	11	7	13	3	19	8	2	1	1	18	0	6	155
2 21 Ortslage Trotha	1	7	1	1	35	53	9	15	10	32	6	26	19	5	7	1	50	0	13	291
2 22 Industriegebiet Nord	1	25	2	3	20	69	5	10	6	3	2	22	13	0	1	1	14	0	9	206
2 23 Gottfried-Keller-Siedlung	0	5	0	0	17	20	11	8	3	10	2	11	12	0	2	0	21	0	3	125
2 30 Giebichenstein	0	29	0	1	69	167	8	59	43	54	40	134	51	12	12	23	92	2	15	811
2 31 Seeben	2	1	0	0	8	14	4	5	1	2	2	5	10	0	0	1	12	0	0	67
2 32 Tornau	2	1	2	1	4	10	0	0	0	1	0	3	1	0	1	0	6	0	0	32
2 33 Mötzlich	1	1	0	0	8	10	0	2	1	2	0	1	1	0	0	0	5	0	0	32



## Städtische Dimension

Zwischenbericht Mai 2010, überarbeitet im Juli 2010

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	Insgesamt
3 08 Gebiet der DR	0	0	0	1	5	25	7	11	1	4	1	4	7	0	0	2	3	0	8	79
3 09 Freimfelde/ Kanenaer Weg	0	22	2	4	53	75	16	17	7	16	8	20	23	3	1	3	33	0	8	311
3 10 Dieselstraße	0	1	0	1	10	21	2	4	0	6	2	5	5	0	0	1	9	0	3	70
3 40 Diemitz	0	20	0	2	49	93	20	6	6	11	3	17	32	1	1	3	36	0	11	311
3 41 Dautzsch	0	5	0	0	20	26	6	3	1	7	3	12	9	0	0	0	13	0	1	106
3 42 Reideburg	0	9	2	3	34	51	14	9	0	8	3	11	16	1	0	2	21	0	4	188
3 43 Büschdorf	0	21	0	0	54	109	26	15	15	24	14	30	38	10	3	7	31	1	8	406
3 44 Kanena/ Bruckdorf	0	12	1	1	25	83	7	18	2	12	4	11	13	3	2	4	19	0	7	224
4 11 Lutherplatz/ Thüringer Bahnhof	0	27	1	0	41	109	3	24	14	33	9	44	25	4	4	6	55	2	14	415
4 12 Gesundbrunnen	0	11	2	0	52	83	21	21	12	36	7	52	28	0	2	7	54	2	12	402
4 13 Südstadt	0	10	0	0	35	100	10	12	8	30	5	24	26	10	4	7	59	1	6	347
4 14 Damaschkestraße	1	12	0	1	35	79	14	15	7	30	5	21	26	3	4	2	49	0	15	319
4 51 Ortslage Ammendorf/Beesen	0	45	2	3	53	136	23	27	13	31	19	57	48	5	5	6	70	2	24	569
4 52 Radewell/ Osendorf	1	8	3	9	22	43	8	9	2	6	3	10	10	0	1	5	22	0	4	166
4 53 Planena	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
4 60 Böllberg/Wörmlitz	0	5	3	1	13	20	6	11	9	4	4	12	6	1	1	3	16	0	4	119
4 61 Silberhöhe	0	8	0	1	21	119	4	14	5	19	5	18	22	0	4	6	57	1	10	314
5 71 Nördliche Neustadt	0	16	0	4	33	179	12	37	14	49	8	50	47	9	5	4	62	2	17	548
5 72 Südliche Neustadt	1	4	0	0	27	130	11	17	10	43	6	31	28	5	5	9	61	0	17	405
5 73 Westliche Neustadt	1	11	0	1	19	130	12	18	9	45	10	29	29	2	4	8	58	1	9	396
5 74 Gewerbegebiet Neustadt	0	3	0	1	8	27	7	11	1	1	2	6	8	3	0	0	4	0	3	85
5 81 Ortslage Lettin	0	5	1	2	13	15	3	5	2	9	1	5	9	0	0	0	10	0	1	81
5 82 Heide- Nord/Blumenau	0	6	1	1	14	55	8	9	5	13	4	15	16	5	4	3	25	1	6	191
5 90 Saaleaue	0	3	0	0	9	21	2	10	1	6	2	9	10	1	4	2	6	0	3	89
5 91 Kröllwitz	0	16	1	1	25	42	7	13	9	15	13	56	19	1	4	1	41	0	7	271
5 92 Heide-Süd	0	11	3	0	5	35	0	5	7	11	7	24	11	2	0	0	20	0	3	144
5 93 Nietleben	1	3	4	0	27	40	8	14	6	18	3	16	16	1	3	6	25	0	4	195
5 94 Dölauer Heide	0	0	0	0	0	0	0	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	6
5 95 Dölau	1	8	2	1	42	54	12	7	5	26	7	20	15	1	3	1	27	0	17	249
nicht zuordenbar	0	0	0	0	1	9	2	0	0	0	0	1	3	0	0	39	2	0	15	72
<b>Insgesamt</b>	<b>16</b>	<b>545</b>	<b>47</b>	<b>54</b>	<b>1.179</b>	<b>3.447</b>	<b>386</b>	<b>842</b>	<b>460</b>	<b>1.061</b>	<b>358</b>	<b>1.509</b>	<b>1.063</b>	<b>140</b>	<b>127</b>	<b>242</b>	<b>1.768</b>	<b>23</b>	<b>429</b>	<b>13.696</b>

Quelle: Ordnungsamt der Stadt Halle (Saale)



**Tabelle 2d: Zahl der Betriebsstätten nach Wirtschaftszweigen 2009 (WZ 2008)**

- 1 Land- und Forstwirtschaft
- 2 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe
- 3 Energieversorgung
- 4 Wasserversorg., Abwasser- und Abfallentsorgg. u. Beseitigg. v. Umweltverschmutzungen
- 5 Baugewerbe
- 6 Handel, Instandhaltung u. Reparatur von Kfz
- 7 Verkehr und Lagerei
- 8 Gastronomie
- 9 Information und Kommunikation
- 10 Erbringung von Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen
- 11 Grundstücks- und Wohnungswesen
- 12 Erbringg. v. freiberufl., wissensch. u. techn. Dienstleistungen
- 13 Erbringg., von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
- 14 Erziehung und Unterricht
- 15 Gesundheits- und Sozialwesen
- 16 Kunst, Unterhaltung und Erholung
- 17 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
- 18 Private Haushalte mit Hauspersonal
- 19 nicht zuordenbar

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	Insgesamt
1 01 Altstadt	0	40	1	0	25	382	8	151	44	71	26	113	94	12	6	23	152	2	26	1.176
1 02 Südliche Innenstadt	0	36	5	3	97	205	21	59	44	115	44	153	117	10	13	31	171	4	28	1.156
1 03 Nördliche Innenstadt	3	58	10	3	103	368	22	113	110	148	60	276	156	25	16	36	217	3	35	1.762
2 04 Paulusviertel	1	21	0	1	37	112	9	30	42	47	19	113	52	9	8	12	107	1	20	641
2 05 Am Wasserturm/ Thaerviertel	0	2	0	1	9	29	3	2	5	3	1	4	8	0	0	0	7	0	1	75
2 06 Landrain	0	5	0	0	1	29	3	3	3	8	2	7	7	0	0	0	10	0	5	83
2 07 Frohe Zukunft	0	3	1	0	14	38	7	11	7	11	3	20	7	2	1	1	19	0	4	149
2 21 Ortslage Trotha	1	10	1	1	32	54	10	17	11	35	7	22	22	5	7	2	53	0	10	300
2 22 Industriegebiet Nord	1	27	2	4	21	69	4	11	6	3	4	18	16	0	1	2	16	0	9	214
2 23 Gottfried-Keller-Siedlung	0	4	0	0	15	17	12	9	3	8	2	12	10	0	2	0	23	0	3	120
2 30 Giebichenstein	1	37	2	1	76	168	9	63	46	49	37	142	56	12	12	22	98	2	12	845
2 31 Seeben	2	1	0	0	8	13	3	4	1	2	1	4	9	0	1	0	11	0	0	60
2 32 Tornau	2	0	2	1	5	8	0	0	0	1	0	2	2	0	1	0	5	0	0	29
2 33 Mötzlich	1	1	0	0	9	10	1	2	1	2	0	2	1	0	0	0	5	0	0	35
3 08 Gebiet der DR	0	0	0	1	3	26	7	11	1	1	2	4	6	0	0	2	3	0	4	71
3 09 Freimfelde/ Kanenaer Weg	0	22	1	2	60	76	18	21	8	18	9	18	30	3	2	3	28	0	5	324
3 10 Dieselstraße	0	1	1	1	8	17	2	4	0	6	2	5	5	0	0	1	8	0	1	62
3 40 Diemitz	0	21	0	2	48	91	23	6	6	14	2	20	39	2	1	4	37	0	10	326
3 41 Dautzsch	0	5	0	0	21	27	5	3	3	7	5	14	8	0	0	0	11	0	1	110
3 42 Reideburg	0	9	3	3	30	54	14	7	0	9	6	11	19	1	0	2	21	0	4	193
3 43 Büschdorf	0	20	1	0	53	108	27	19	12	27	10	33	39	8	2	10	32	1	7	409
3 44 Kanena/ Bruckdorf	0	12	1	1	26	83	8	17	3	14	3	8	8	3	1	5	17	0	4	214
4 11 Lutherplatz/ Thüringer Bahnhof	0	26	1	1	34	110	2	22	12	31	10	46	28	3	4	8	62	1	11	412
4 12 Gesundbrunnen	0	9	2	0	52	92	19	19	11	36	6	49	34	1	2	10	62	1	12	417
4 13 Südstadt	0	8	0	0	29	101	8	12	11	25	3	20	28	9	5	8	51	1	5	324



	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	Insgesamt
4 14 Damaschkestraße	1	15	0	1	36	75	14	16	6	28	5	24	24	4	6	3	49	0	15	322
4 51 Ortslage Ammendorf/ Beesen	0	45	5	4	50	127	21	29	14	29	18	59	52	5	4	4	69	2	22	559
4 52 Radewell/ Osendorf	1	8	3	7	23	41	10	10	2	6	3	7	11	0	1	5	24	0	2	164
4 53 Planena	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	2
4 60 Böllberg/Wörmlitz	0	6	4	1	17	19	5	12	8	4	4	13	7	1	2	3	16	0	4	126
4 61 Silberhöhe	0	8	0	0	21	117	8	15	3	23	4	18	36	0	4	7	57	1	8	330
5 71 Nördliche Neustadt	0	19	0	4	35	173	10	35	17	40	7	47	42	6	6	6	55	3	14	519
5 72 Südliche Neustadt	1	2	0	0	29	127	9	19	10	38	5	33	33	5	6	10	59	0	11	397
5 73 Westliche Neustadt	1	9	0	1	19	119	9	17	9	41	10	25	27	2	5	10	62	2	8	376
5 74 Gewerbegebiet Neustadt	0	4	0	1	9	28	7	10	1	1	2	7	11	3	0	0	2	0	3	89
5 81 Ortslage Lettin	0	5	1	1	12	13	2	6	1	6	3	6	11	0	0	0	8	0	1	76
5 82 Heide-Nord/Blumenau	0	3	1	1	14	49	7	9	5	11	3	15	16	4	5	5	22	1	6	177
5 90 Saaleaue	0	3	0	0	7	23	1	9	1	6	2	9	7	1	4	4	5	0	3	85
5 91 Kröllwitz	0	18	2	1	27	38	6	14	9	14	11	58	20	1	5	1	49	1	6	281
5 92 Heide-Süd	0	12	4	0	7	37	1	4	5	10	8	28	10	2	0	0	22	0	2	152
5 93 Nietleben	1	3	4	0	23	37	7	10	6	18	3	16	18	2	3	5	28	0	4	188
5 94 Dölauer Heide	0	0	0	0	0	0	0	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	6
5 95 Dörlau	1	10	2	1	39	49	11	8	3	26	8	23	17	1	3	1	27	0	15	245
nicht zuordenbar	0	0	0	0	1	10	2	0	0	0	0	0	3	0	0	38	2	0	15	71
<b>Insgesamt</b>	<b>18</b>	<b>548</b>	<b>60</b>	<b>49</b>	<b>1 185</b>	<b>3.370</b>	<b>375</b>	<b>844</b>	<b>490</b>	<b>992</b>	<b>360</b>	<b>1.504</b>	<b>1.147</b>	<b>142</b>	<b>139</b>	<b>284</b>	<b>1.782</b>	<b>26</b>	<b>357</b>	<b>13.672</b>

Quelle: Ordnungsamt der Stadt Halle (Saale)

**Tabelle 3: Ankünfte, Übernachtungen sowie durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in den Beherbergungsstätten 2005 bis 2009<sup>59</sup>**

	2005	2006	2007	2008	2009
geöffnete Beherbergungsstätten	38	37	37	37	37
angebotene Betten (Anzahl)	2 311	2.262	2.224	2.289	x
angebotene Schlafgelegenheiten	x	x	x	x	2 283
Ankünfte gesamt	143.297	152.056	151 992	152.806	157.737
Übernachtungen	271.080	287.566	x	285.812	293.478
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

<sup>59</sup> Ab 2009 werden Schlafgelegenheiten ausgewiesen = Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten, für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet. Ein Vergleich zum Vorjahr ist daher nicht möglich.





**Anhang 8: Sozioökonomische Daten für Dessau-Roßlau<sup>60</sup>**

**Tabelle 1: Bevölkerung und Arbeitslosenquote auf Ebene der Stadtteile**

Stadtteil	2005		2006		2007		2008		2009	
	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %
Dessau	78.360	20,0	77.394	18,8	76.294	15,5	75.090	14,7	74.266	16,1
Roßlau	13.979		13.849		13.707		13.546		13.430	
<b>Insgesamt</b>	<b>92.339</b>		<b>91.234</b>		<b>90.001</b>		<b>88.636</b>		<b>87.696</b>	

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

<sup>60</sup> Arbeitslosenquoten für Roßlau konnten bisher nicht bereitgestellt werden.



**Anhang 9: Sozioökonomische Daten für Lutherstadt Wittenberg<sup>61</sup>**

**Tabelle 1: Bevölkerung und Arbeitslosenquote auf Ebene der Stadtteile<sup>62</sup>**

Stadtteil	2005		2006		2007		2008		2009	
	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %
Altstadt	2.018		2.035		2.142	15,3	2.032	10,0	2.036	13,1
WB West	2.523		2.508		2.445	17,0	2.394	14,3	2.404	16,3
Piesteritz	368		367		359	13,2	334	10,6	337	12,5
Apollensdorf	97		110		111	9,3	131	8,4	156	7,9
M 18 + M 7 Traj.	7.556 ohne Sanierungs- gebiet M7		9.089		7.550	5,9	7.179	5,7	7.115	6,3
Rest	34.778		32.616		32.274	10,69	32.986		34.431	9,87
<b>Insgesamt</b>	<b>47.340</b>		<b>46.725</b>		<b>44.881</b>	<b>12,14</b>	<b>45.056</b>	<b>9,8</b>	<b>46.479</b>	<b>11,22</b>

Quelle: Stadtverwaltung Wittenberg, Fachbereich Stadtentwicklung

<sup>61</sup> Arbeitslosenquoten für 2005 und 2006 konnten bisher nicht bereit gestellt werden.

<sup>62</sup> Für Wittenberg könnten bisher Daten auf Stadtteilebene nur wie in der Tabelle angeführt bereit gestellt werden.



**Anhang 10: Sozioökonomische Daten für Lutherstadt Eisleben<sup>63</sup>**

**Tabelle 1: Bevölkerung und Arbeitslosenquote auf Ebene der Stadtteile<sup>64</sup>**

Stadtteil	2005		2006		2007		2008		2009	
	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %	Bevölkerung	Arbeitslose %
Lutherstadt Eisleben	20.150		19.749		19.510		19.168		18.860	
OT Volkstedt	1.213		1.185		1.137		1.080		972	
Rothen-schirmbach	667		658		635		629		608	
Wolferode	1.303		1.289		1.284		1.256		1.254	
Polleben			1.056		1.041		1.026		1.004	
Unterriß-dorf			460		455		450		458	
Bischof-rodorf	760		751		733				718	
Schmalze-rode	306		305		309				295	
Oster-hausen	788		773		762				1.070	
Kleinoster-hausen	121		127		125					
Sittichen-bach	217		214		211					
Burgsdorf	220		212		212		203		196	
Heders-leben	727		718		722		685		670	
Oberrißdorf	310		301		295		291		281	
<b>Insgesamt</b>	<b>26.782<sup>65</sup></b>	<b>25,9</b>	<b>27.798</b>	<b>24,4</b>	<b>27.431</b>	<b>21,7</b>		<b>19,2</b>	<b>26.386<sup>66</sup></b>	<b>17,8</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

<sup>63</sup> Bevölkerungsdaten für einzelne Stadtteile sowie Arbeitslosenquoten auf Stadtteilebene konnten bisher nicht bereitgestellt werden.

<sup>64</sup> Den geringfügigen Abweichungen zu Tabelle 1 in Anhang 4 muss noch nachgegangen werden.

<sup>65</sup> Ohne Polleben und Unterrißdorf.

<sup>66</sup> Ohne Kleinosterhausen und Sittichenbach.